

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Kolonien für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengeluche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für 60 Pf.**

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pfg. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Expedition des Gefelligen.

## Fortwährend beschlußunfähig.

Der Reichstag hat am Freitag das Zuckersteuer-Gesetz in zweiter Lesung erörtert und sich schließlich bei der auf Verlangen der Sozialdemokraten vorgenommenen namentlichen Abstimmung wieder als beschlußunfähig erwiesen. Am Mittwoch waren es 161, am Donnerstag 169 und am Freitag 186 Reichstagsabgeordnete, welche als anwesend im Reichstage gezählt wurden und zur Beschlußfähigkeit gehörten.

Mit Recht wird dieser Zustand der „chronischen Beschlußunfähigkeit“ in ernsthafte Kreise als ein Skandal bezeichnet, dessen Wiederholung vorgebeugt werden sollte. Daß dazu eine Ermahnung des Präsidenten, wie Freiherr v. Bülow sie zu Beginn der Freitagssitzung an das Haus richtete, und die Androhung, daß die Urlaubsertheilung strenger als bisher gehandhabt werden sollen, nicht ausreicht, ist klar; denn nur ein ganz geringer Bruchtheil der Abwesenden fehlt „mit Entschuldigung“ oder auf Grund eines ertheilten Urlaubs.

An der Beurtheilung der Sachlage kann auch der Umstand nichts ändern, daß man es bei der Auszählung am Donnerstag und der namentlichen Abstimmung am Freitag, welche den gleichen Zweck verfolgte, mit einer von der äußersten Linken betriebenen Verhinderungspolitik zu thun hat. Diese Seite der Angelegenheit kommt hier nicht in Betracht. Ueberdies können Freisinnige und Sozialdemokraten sich bei ihrem Verfahren mit Fug und Recht auf das Vorgehen anderer Parteien, so namentlich der Konservativen bei der Prüfung der Wahl des Abg. von Dziembowski und des Abg. von Kardorff bei der Verabreichung des Antrags Rickert betreffs Abänderung des Wahlgesetzes berufen. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten haben Recht, wenn sie verlangen, daß jene Parteien, welche auf das Zustandekommen eines wichtigen Gesetzes Werth legen, wenigstens in so großer Anzahl im Reichstage erscheinen, daß ein beschlußfähiges Haus erzielt wird.

Am Freitag, als es sich zum zweiten Male um das Zuckersteuer-Gesetz handelte, ergab die namentliche Abstimmung 140 Freunde und 46 Gegner desselben als anwesend. Da außer den Sozialdemokraten, den beiden freisinnigen Parteien und der süddeutschen Volkspartei sämtliche Parteien des Hauses ihre Zustimmung zu der Regierungsvorlage erklärt hatten, so kommen die 140 Freunde derselben auf die Parteien der Konservativen, National-Liberalen, des Zentrums, der Polen und der Antisemiten, wozu noch ein Paar „Wilde“ treten. Ein einfaches Additionsergebnis ergibt, daß bei vollständigem Hause die letzteren Parteien über mehr als 310 Mitglieder verfügen, während die gegnerische Linke deren besten Falles 94 zählt. Es ist demnach der Wahrheit gemäß festzustellen, daß die Lücken auf Seiten der Freunde der Vorlage verhältnismäßig stärker waren, als auf Seiten der Gegner derselben. Die Konservativen, National-Liberalen u. c. machen sich durch ihr Fernbleiben einer empfindlichen Schädigung nicht nur weitreichender materieller Interessen, sondern auch des Ansehens der Volksvertretung überhaupt schuldig.

Am Montag soll die Abstimmung nochmals versucht werden. Der Gesetzentwurf wird werthlos, wenn er nicht in dieser Sitzung zu Stande käme. Er bestimmt bekanntlich, daß die Ausfuhrprämie, welche nach dem Zuckerfabrikationsgesetz von 1891 mit dem August dieses Jahres eine weitere Herabminderung erfahren müßte, um Ende 1897 gänzlich in Wegfall zu kommen, bis zu dem letztgenannten Termine in der bisherigen Weise weitergezahlt wird.

## Verrath von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen.

In dem bereits mitgetheilten Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, wie er zur Zeit dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorliegt, haben die §§ 7 und 8, welche vom Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen handeln, gegen die ursprüngliche Fassung wesentliche Veränderungen erfahren, die wir bereits gestern erwähnt haben. Bei der Bedeutung des Gegenstandes wird Einiges aus der Begründung zu diesen Paragraphen von Interesse sein. Es heißt darin:

Die Angestellten endlich haben in ihren berechtigten Interessen eine Schädigung nicht zu befürchten. Sie können und sollen durch Bestimmungen, welche gewisse als Geheimnisse zu betrachtende Besonderheiten und Eigentümlichkeiten eines geschäftlichen oder industriellen Betriebes an die Schweigepflicht binden, im Uebrigen nicht gehindert werden, die in einer Dienststelle gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse zu ihrem späteren Fortkommen nutzbringend zu verwenden.

Andererseits ist für die Inhaber der Betriebe ein größerer Schutz gegen unlauteren Wettbewerb geboten. §. 8.

In zahlreichen Geschäften ist neben den Bezugsquellen vor allem das Absatzgebiet der berechnete Gegenstand der Geheimhaltung, und es sind Fälle zur Sprache gebracht, in denen ein Angestellter durch Mittheilung der Kundenliste an einen Konkurrenten seinem Dienstherrn beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Namentlich liegt die Sache bei der Vergebung von Lieferungen im Submissionsverfahren; jedes an diesem Verfahren betheiligte Geschäft wird an der Geheimhaltung seines Angebots ein dringendes Interesse besitzen, weil es andernfalls zu Besorgen hat, hinter einem Mitbewerber zurückstehen zu müssen, der die ihm gewordene Kenntniss zur niedrigeren Bemessung des eigenen Angebots ausnützt. Auch hier liegt in dem Vertrauensbruch eines Angestellten, oder in der Spionage einer dritten Person die Gefahr einer schweren wirtschaftlichen Schädigung. Nach dem geltenden Recht aber würde in solchen Fällen eine Verfolgung nur beim Vorhandensein gewisser, an sich unbedeutender Nebenumstände zulässig sein, etwa dann, wenn mit der Kundenliste oder mit der Submissionsofferte das Material, auf dem sie verzeichnet steht, dem Prinzipal entwendet worden ist.

## Gewehr und Spritze.

Seitere und erste Betrachtungen über den Waffengebrauch.

Den Ausspruch des Herrn Kriegsministers, er überlasse den Kampf mit der Sozialdemokratie und dem Anarchismus der Polizei und der Feuerwehr, praktisch zu verwirklichen, schlägt der „Bladderbach“ in einem lustigen Artikel, betitelt „Die Umsturz-Spritze“, vor. Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, die Spritze auch bei dem Militär einzuführen. Das Witzblatt bemerkt: „Welche Verhöhnung könnte es schaffen, wenn zunächst die Wachposten statt mit dem lebensgefährlichen Gewehr mit der Spritze bewaffnet würden. Die Angel, die irgend einen unnützen Strich niederstrecken soll, könnte sich dann nicht mehr verirren und dem friedlich seines Weges ziehenden Bürgermann zwischen die Rippen fahren. Der arme Posten käme dann nicht mehr in die trostlose Lage, entweder der Dienstvorschrift untreu und damit straffällig zu werden, oder das Leben ihm vielleicht sehr nahe stehender Menschen zu gefährden. Und wie leicht ließe sich das heute durchführen! Unsere Garnisonstädte haben alle wohl Wasserleitungen (Graudenz leider noch immer nicht. Red. d. Gef.) und es wäre eine Kleinigkeit, für jeden Posten einen Schlauch an das nächstliegende Leitungsröhr zu schrauben und ihm dessen Ende in die Hand zu geben. Steht dann ein unnützer Dursche auf den ersten Anruf nicht, so giebt ihm der Posten einen schwachen Strahl; dem zweiten Anruf versucht ein stärkerer Strahl Gehör zu verschaffen; bengt sich aber der Bube beim dritten Ruf nicht, dann trifft ihn aus ganz geöffnetem Ventil ein armdicker Wasserstrahl, der den stärksten Mann unfehlbar zu Boden wirft. Unschuldige Passanten können dabei ja auch etwas abbekommen, aber im Interesse des Gemeinwohls eine nasse Hose davonzutragen wird keinen wackeren Mann groß kränken.“

Was hier scherzhaft ausgeführt ist, regt viele unserer Leser gewiß zu einigen ernsthaften Betrachtungen an, die sich im Hinblick auf die letzte militärische Jagd nach den beiden ausgebrochenen Zuchthäuslern Wabinski und Lewandowski ergeben. Ein Soldat hat als Patrouille auf den im Hoffmann'schen Schuppen umringten, kauernden Wabinski geschossen; vielleicht hätte man in diesem Falle z. B. eine Spritze aus dem gar nicht weit entfernten städtischen Spritzenhause oder noch einfacher aus der Strafanstalt selbst herbeiholen und den „gestellten“ Zuchthäusler mit Wasserstrahlen bearbeiten können, er wäre dann wohl hervorgekommen. Hätte er aber einen Ausbruchversuch aus dem Schuppen gemacht, bevor die Spritze dagewesen wäre, dann wäre die Militärmacht noch immer in der Lage gewesen, mit aufgepflanztem Seitengewehr den Wabinski, der thatsächlich waffenlos (ohne Messer u. c.) war, niederzustößen. Das Todtschießen eilte in dem vorliegenden Falle doch gewiß nicht!

Für die Anwohner der Graudenzener Strafanstalt, die von drei Seiten an bewohnte Häuser der Stadt Graudenz grenzt, ist die Anwendung der weittragenden Militär-gewehre auf flüchtige Zuchthäusler jedenfalls sehr beunruhigend und gefährlich. Es steht jetzt fest, daß Wabinski durch ein „ricochettirtes“ (also von einem harten Gegenstande, z. B. Ziegel oder Stein) abgepralltes Geschoss, daß ihn durch den Arm gegangen, diesen zersplittert hat, und in der Lunge sitzengelassen ist, getödtet worden ist. Mit einer so furchtbaren Wunde, wie sie an dem todtten Wabinski festgestellt worden ist, kann kein Mensch über mehrere Bäume klettern und noch etwa zweihundert Meter (von der Uebersteigungsstelle der Mauer aus) weit laufen; der Zuchthäusler D. ist also offenbar außerhalb des Zuchthaus, nicht auf der Mauer, sondern in dem umstellten Hoffmann'schen Schuppen in Gegenwart einer zur sicheren Ueberwältigung des Flüchtlings zweifellos genügenden bewaffneten Macht (Soldaten, Aufseher) und handfester Zivilisten, erschossen worden. Die Frage, ob es nötig war unter den obwaltenden Umständen die Todesstrafe an dem ungehorsamen Flüchtling — daß es ein mit Zuchthaus bestraffter Spitzbube war, kommt für die Sachlage wenig in Betracht — zu vollstrecken, wird wohl noch näher erörtert werden.

Der Fall ist sehr leicht denkbar, daß ein Posten oder eine Patrouille auf einen Flüchtling schießt und die Angel

in das Gymnasium oder in das Realschulgebäude fährt und Lehrer oder Schulkinder tödtet; es könnte sich ereignen, daß auf einer Jagd durch den Friedrich'schen Garten z. B. eine Patrouille auf einen fliehenden Zuchthäusler schießt, der von der Angel durchbohrt wird, und mehrere Passanten auf der Straße — vielleicht gegen Mittag eine Schaar heimkehrender Schulkinder — werden durch die „verirrte“ Angel getödtet oder verwundet.

Diese Möglichkeiten sind keine Phantasiegebilde, sondern Möglichkeiten, die thatsächlich eintreten können, und für die schmerzlich betroffenen Hinterbliebenen bleibt es sich ganz gleich, ob ein Posten oder eine Patrouille „gemäß oder entgegen der Instruktion“ geschossen hat. Wenn in den verschiedenen Fällen, in denen in Graudenz oder auf der Feste Courbiere Soldaten von der Schießwaffe auf fliehende oder ungehorsame Ausbrecher Gebrauch gemacht haben, noch „nichts passiert“ ist, so ist das wahrlich kein Grund, der Sache nicht die ernsteste Beachtung zu schenken und auf Abhilfe bestehender Uebelstände hinzuwirken, damit nicht die öffentliche Sicherheit etwa gerade dann gefährdet wird, wenn im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gefangen gehaltene Personen auf der Flucht verfolgt werden.

Eine militärische Zuchthauswache wird sich kaum entbehren lassen, es sind viele stichhaltige Gründe dafür vorzubringen, aber die Soldaten sollten nur innerhalb der Zuchthausmauern von dem Mauersegel als Schießwaffe Gebrauch machen dürfen, was ja natürlich von einer allgemeinen gesetzlichen Einschränkung des Gebrauches der Schießwaffe im Dienste von Gefängnissen u. c. abhängig zu machen ist, jedenfalls sollte mit den jetzigen weit über einen Kilometer gefährlichen Geschossen, die von einer furchtbaren Durchschlagskraft sind, außer auf den Schießständen, nirgends geschossen werden dürfen, wo Menschen in der Nähe auch nur zu vermuten sind, wenn es sich nicht etwa um eine Revolution oder dergl., sondern nur um das „Wiederhabhaftwerden“ eines Entflohenen handelt. Für die ungenügende Wachsamkeit oder den Mangel an ausreichender Bewachung sollte doch nicht noch der ruhige Staatsbürger, von dessen Steuern die Hüter der Ordnung besoldet werden, bestraft werden. Sämtliche Mannschaften einer Zuchthauswache könnten ja allenfalls noch wie die Gendarmen mit einem Karabiner oder Revolver, die nicht allzuweit tragen, ausgerüstet werden, wenn es durchaus ohne Schußwaffe nicht gehen sollte. Der Transport von Verbrechern, bestraften oder verhafteten Soldaten u. c. läßt sich jedenfalls — wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei — stets so einrichten, daß das Militär nicht genötigt ist, von der Schußwaffe in von Menschen bewohnten Gegenden Gebrauch zu machen. Die städtischen Behörden von Graudenz werden hoffentlich der Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, denn die Sache ist dadurch, daß die Strafanstalt innerhalb der Stadt liegt, zu einer kommunalen geworden.

Berlin, den 18. Mai.

— In Vertretung der Kaiserin wohnte Freitag die Frau Prinzessin Friedrich Leopold der feierlichen Einweihung der Auserkennungskirche bei. Der Kaiser ließ sich, nach bereits früher getroffener Bestimmung, durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

— Herr v. Herxberg hat im Herrenhause folgende Interpellation eingebracht:

„Welche Programmpunkte der Staatsrathsbeschlüsse gebeknt die königliche Staatsregierung noch in dieser Session durch Gesetzgebung zu erledigen, und beabsichtigt dieselbe, Maßregeln im Programm des Staatsrathes zur Hebung des Wohlstandes der Landwirtschaft, welche ohne Mithilfe der Parlamente durchgeführt werden können, sofort auszuführen?“

— Von den 25 dem Herrenhause zur Verfügung gestellten Karten für die Einweihung des Nordostseebanals sind dem Gesamtvorstand 21 überwiesen worden. Nachdem sich ein Versuch, noch eine größere Anzahl von Karten zu erhalten, als vergeblich erwiesen hat, sollen die übrig bleibenden 4 Karten nun unter die Mitglieder des Hauses verlost werden.

— Die Jagdscheinegebühr ist in der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses wie folgt festgesetzt worden: Für Landesjagdscheine soll die Gebühr 20 Mk., für Kreisjagdscheine 10 Mk., für Tagesjagdscheine 3 Mk. betragen. Für Ausländer soll ein Jagdschein 40 Mk. kosten. Zugelassen werden soll, Kreisjagdscheine für 10 Mk. in Landesjagdscheine unter Zugahlung von 10 Mk. umzuwandeln.

— Eine Versammlung von Oberbürgermeistern preussischer Städte hat am Donnerstag in Berlin stattgefunden, um über eine intensivere gemeinsame Arbeit der Kommunen zu berathen.

— Kultusminister Dr. Hoffe wird, wie die „Kreuzzeitg.“ hört, bringendem ärztlichen Rathe folgend, sich in den nächsten Tagen nach Karlsbad zur Kur begeben.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß Veteranen aus den Feldzügen 1870/71, die bei der Reise zu den Jubelfesten die 3. Klasse der D-Züge benutzen, die Zahlung der tarifmäßigen Platzartengebühr zu erlassen ist.

— Ritterguts- und Fabrikbesitzer, Rittmeister a. D. Adolf Bieler auf Werbig, einer der hervorragendsten Landwirthe und Großindustriellen der Provinz Sachsen und führendes Mitglied der konservativen Partei des Wahlkreises Halle a. S., ist gestorben.



— Zwischen den Assistenzärzten und dem Direktorium des städtischen Krankenhauses Friedrichshain in Berlin ist ein Konflikt ausgebrochen, der zur Kündigung der Ärzte am 1. Juli geführt hat. Vor wenigen Wochen gelangte an die Assistenzärzte des genannten Krankenhauses, welche dort auch wohnen, ein offenes Schreiben der Direktion auf dem Wege über das Bureau, so daß viele Angestellte des Krankenhauses den Inhalt kennen gelernt hatten. In diesem Schreiben wurde gesagt, daß einige Ärzte oft sehr spät nach zwei oder gar drei Uhr des Nachts nach Hause kämen, wodurch ihre Schaffensfreudigkeit gelähmt, die Ruhe der Kranken gestört würde u. s. w. Das Schriftstück haben die Ärzte auf demselben Wege, auf dem sie es erhalten haben, wieder zurückgehen lassen mit der darauf kurzer Hand gemachten Erwiderung, daß sie den von der Direktion eingeschlagenen Weg der Ermahnung nicht als richtig bezeichnen könnten, und es auch nicht das Recht der Direktion wäre, sich in die Privatangelegenheiten der Ärzte einzumischen, da von einer Beschränkung ihrer dienstfreien Zeit und der Benutzung der Dienstwohnung in ihren Kontrakten nichts enthalten sei. Ferner sind nach Kenntnisnahme dieses Schreibens sämtliche Ärzte des Krankenhauses auf Verabredung erst in der vierten Stunde der nächsten Nacht nach Hause gekommen. Die Direktion des Krankenhauses hat nun in der Art der Antwort der Ärzte eine schwere Beleidigung für sich erblickt und deshalb die Angelegenheit dem Magistrat unterbreitet. In Folge dessen erhielten sämtliche Assistenzärzte des Krankenhauses Friedrichshain ihre Entlassung zum 1. Juli, mit Ausnahme eines zur fraglichen Zeit beurlaubten Arztes. Nach anderen Mittheilungen hätten die jungen Ärzte in dem Kasino des Krankenhauses wiederholt stundenlange Gelage veranstaltet, die bis in die späte Nacht ausgedehnt wurden und die Nachtruhe störten.

**Bayern.** Von Nürnberg, wo Prinz Ludwig die gestern mitgetheilte bedeutsame Rede gehalten hat, ist der Prinz nach Würzburg gereist, wo er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl in einer Ansprache u. A. das Thema der Freundschaft zwischen Stadt und Land berührte und etwas folgendes ausführte:

Ich glaube, wir alle wissen, daß wir auf einander angewiesen, der Städte auf den Landwirth und umgekehrt. In einer Beziehung sind ihre Bestrebungen gleich und müssen gleich sein. Der Industrielle und der Landwirth kommt nur dann vorwärts, wenn er sich die Erfindungen und Entdeckungen der Kunst, die ihm zu Gebote stehen, aneignet und sich zu Nütze macht. Wenn er es nicht thut, wird er sich eine Zeit lang forterhalten, aber schließlich zu Grunde gehen. Nur wenn er sich ihnen anpaßt, kommt er vorwärts, und wenn es heißt, der Landwirth hat kein Geld, gebe ich es bei sehr vielen zu. Aber die Industriellen hatten auch kein Geld und nur durch Association ist es ihnen möglich geworden, vorwärts zu kommen. Diese jetzt kapitalträchtige Industrielle haben ursprünglich mit kleinen Mitteln angefangen. Der Landwirth kann in dieser Beziehung viel thun. Ich verweise nur auf das, was die Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereine schon erreicht haben. Sie haben es dem Landwirth möglich gemacht, seine Produkte möglichst gut zu verkaufen und ebenso die Dinge, die er für seinen Grund und Boden braucht, gut zu beziehen. Der Kredit ist da, und es handelt sich nur, ihn gut anzuwenden. Daß er nicht mißbraucht wird, dafür bürgen die Organisation und die Leitung dieser Vereine, welche in gewissen Beziehungen mit der künftigen Staatsregierung im Zusammenhang stehen. Mögen sich also die Landwirthe die Fortschritte der Industrie zum Muster nehmen und gleich dieser, nachdem sie die jetzige Krise überwunden haben, emporblühen! Möge dieses Beispiel nachgeahmt werden und mit ebenso gutem Erfolge.

**Oesterreich-Ungarn.** Zum Nachfolger des Grafen Kalnoth ist, wie schon kurz erwähnt, Graf Goluchowski und zwar auf Vorschlag Kalnoth's selbst ernannt worden. Der neue Minister, welcher erst 46 Jahre alt ist, war 1872 Votschaftsattaché in Berlin, später in Paris. Bis vor kurzem war er Gesandter in Bukarest. Diese Ernennung soll auch in Ungarn befriedigen, weil Graf Goluchowski in der Rumänenfrage sich besonders taktvoll erwiesen hat.

Man sagt dem neuen Minister, der mit einer Französin, einer Prinzessin Murat, vermählt ist, starke Sympathien für Frankreich und besonders auch für Rußland nach. Man wird sich auch unwillkürlich daran erinnern müssen, daß Graf Goluchowski's Vater dereinst als österreichischer Minister des Innern und als Statthalter von Galizien eifrig für die Unterdrückung der Deutschen und Ruthenen und für die Polonisierung seiner Heimath Galizien thätig war. Aber es wäre unecht, derartigen Erinnerungen allzuviel Raum zu geben. Hat man doch auch dem Grafen Kalnoth bei seiner Ernennung ausgeprägte Russenfeindschaft nachgesagt, und doch hatte der Dreibund keinen treueren Freund als Kalnoth. Der Bund zwischen den drei Ländern beruht eben nicht auf persönlichen Beziehungen, sondern auf der Gemeinsamkeit der Interessen und es ist nicht abzusehen, wie diese Gemeinsamkeit der Interessen eine Verschiebung erleiden sollte. Oesterreich-Ungarn steht fest im Dreibunde, welcher geschaffen wurde, um im Westen eine Friedensstörung durch Frankreich und im Osten eine solche durch Rußland zu verhüten, seine Interessen verweisen es auf die Freundschaft mit Deutschland, das der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns einen festen Rückhalt gewährt. Wie der Dreibund auf den gemeinsamen Interessen der drei Mächte beruht, so ist besonders das Freundschaftsverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auf den dauernden Interessen beider Staaten und der politischen Ueberzeugung beider Nationen begründet. Kaiser Wilhelm I. ist seit Jahren todt, Fürst Bismarck schied aus dem Amte, aber die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat keinerlei Abfärbung, keinerlei Aenderung erfahren. Das wird auch jetzt nicht anders werden.

**England.** Der Herzog von Hamilton, der erste Peer von Schottland, ist Freitag Vormittag in Algier gestorben.

In Rußland soll der Nord-Ostsekanal ein Gegenstück erhalten. Man gedenkt die Ostsee durch einen Kanal, welcher von der Newa ausgeht und den Ladoga- und Onegassee durchschneidet sowie das Wasser verschiedener kleinerer Flüsse und Seen sich zu nütze macht, mit dem Weißen Meere zu verbinden. Die Wichtigkeit dieser Wasserstraße liegt, insbesondere unter dem militärischen Gesichtspunkte, auf der Hand.

**China-Japan.** Nach bei der japanischen Gesandtschaft in Washington eingelaufenen amtlichen Telegrammen ist zwischen Japan und den europäischen Mächten ein befriedigendes Schlußabkommen getroffen worden. Dies gilt als der Abschluß der ganzen Frage und als Widerlegung der Behauptungen, daß Rußland das Protektorat über Korea beanspruche.

Die chinesischen Truppen in Shan-hai-Kwan sind in offenem Aufbruch. Die Stadt wird geplündert; die Einwohner fliehen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Mai.

— Der Kaiser ist gestern früh in Brüssel angekommen. Bei Brüssel hielt der Zug kurz nach acht Uhr an der eigens zu diesem Zweck eingerichteten Haltestelle. Wie stets, so hatte sich auch diesmal eine große Menschenmenge eingefunden, die den Kaiser lebhaft begrüßte. Dieser fuhr alsbald mit dem Grafen Richard zu Dohna-Schloditten, dem Vizeoberjägermeister vom Dienst, im Jagdwagen nach dem Schlosse. Der Kaiser gedenkt in Brüssel 8 bis 10 Tage zu bleiben.

— Das gesammte Maubergegeschwader wird vom 18. bis 21. Juli in der Danziger Nacht üben.

— Für die Thiere und Gegenstände, welche auf der Viehanstellung in Jüterburg am 18. Mai, der landwirthschaftlichen Ausstellung in Mensguth am 17. Mai, der Pferdeausstellung Königsberg i. Pr. vom 18. bis 21. Mai, den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Kössel am 22., Bormitt 25., Rastenburg 27., Neuhausen i. Ostpr. 28., Lautschitten 29., Prötkuls 31. Mai, den Thiergärten in Gumbinnen am 25., Angerburg 28., Gumburg 29., in der Ausstellung von Rinderzuchtmaterial in Königsberg am 30. und 31. Mai ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird der freisitzende Rucktransport auf den Staatsbahnen gewährt worden.

— Die Auszahlung der Gewinne der Schneidemühlener Geldlotterie hört mit dem 15. Juni auf. Jedes Gewinnloos, welches bis zu diesem Tage nicht geltend gemacht worden ist, verliert sein Recht auf Erhebung des Gewinnes, welcher dann zur Verfügung des Schneidemühlener Magistrats verfällt.

— Der Direktor der Strafanstalt Rangard Fischer (früher in Graudenz) ist zum 1. Juli an die Strafanstalt in Celle versetzt.

— Dem Provinzial-Steuer-Direktor Geheimen Ober-Finanz-Rath Wersmann zu Stettin ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

— Der Oberlandesgerichtsrath Schmidt in Posen ist an das Oberlandesgericht Breslau versetzt. Der Gerichtsassessor König in Königsberg ist zum Amtsrichter in Kaufbeuren ernannt.

— Der Schmiedegeselle Labod zu Pempelburg hat am 2. Januar zwei Kinder und der Schachtmeister Julius Dalecki in Abbau Wellno, Kreis Schlochau, und am 18. Januar zwei Kätchen in Abbau Wellno und aus Abbau Parcesnitsa vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungsrath hat dem Labod und dem Dalecki eine Belohnung von je 25 Mt. bewilligt.

**Danzig, 17. Mai.** In seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung beschloß der deutschsozialer Verein, sich weder für noch gegen Aulwardt zu erklären und seinem Auftreten hier kein Hinderniß in den Weg zu legen. Ferner wurde Herr Apotheker Runke zum Delegierten für den in Berlin stattfindenden Parteitag der deutschsozialen Partei gewählt. — Eine Versammlung von Fuhrgeschäftsbesitzern hat gestern beschlossen, einen Verein der Fuhrgeschäftsbesitzer zu gründen. Vorsitzender ist Herr Mag. Böhme.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist über das Vermögen des vormaligen Direktors der Aktiengesellschaft „Weichsel“, Alexander Gubione, der Konkurs eröffnet worden.

Der vom Kaiser für die hier am 9. Juni stattfindende Ruder-Regatta für Ost- und Westpreußen gestiftete Preis ist auf das erste Bier-Remmen der Regatta (Senioren-Bierer) bestimmt worden. Außer Remmen im Alter, Bierer und Einer auf gerader Bahn werden auch zwei Dreipunkt-Remmen (im Dollen-Bierer und Gig-Doppel-Zweier) gefahren werden. Die Regatta wird unter dem Vorsth des Herrn Ober-Präsidenten Dr. v. Götzer veranstaltet.

**Thorn, 17. Mai.** In der gestrigen Hauptversammlung des Handwerkervereins wurde der Rechnungsbildbericht erstattet. Danach beträgt die Mitgliederzahl 196 gegen 206 im Vorjahre. (Zu seiner Blüthezeit hatte der Verein 450 Mitglieder.) Die Einnahme betrug 714,83 Mt., die Ausgabe 643,33 Mt., das Vereinsvermögen 1142 Mt. Hieraus wurde der Etat für 1895/96 auf 710 Mt. festgestellt.

**Leutoburg, 17. Mai.** Die Arbeiter-Geminschaften Ehefente in Clupp sind durch das plötzliche Verschwinden von zwei Kindern in Trauer versetzt. Die Kinder, zwei Knaben im Alter von sechs und acht Jahren, haben vor mehreren Wochen in Abwesenheit der zur Arbeit gegangenen Eltern das Haus verlassen und sind bis heute nicht zurückgekehrt. Ob sie sich verirrt haben oder verunglückt sind, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**Q. Remmick, 17. Mai.** Gestern Nachmittag wurde dem Gastwirth Goldstein zu Kaueritz von einem sich dort allein aufhaltenden unbekannten Gaste aus einem verschlossenen Kiste eine Briefstache, enthaltend zwei Wechsel, 20 Mt. in Papiergeld, 20 Mt. in Gold und den Schankkonsum, gestohlen. Durch den Gendarm wurde festgestellt, daß der Dieb Haffke heißt, aus Marienwerder stammt und die Kaufmannschaft erlernt hat. Haffke und ein unbekannter Helfershelfer haben an demselben Tage bei dem Gastwirth Behnke hierseits eine Zechprellerei verübt. Beide Genossen sind in der Richtung nach Bismarckswerder entkommen.

**Marienwerder, 17. Mai.** Die heutige außerordentliche Sitzung unseres Gewerbe-Vereins eröffnete der Vorsitzende mit der Mittheilung, daß gegen 80 Gewerbetreibende ihre Betheiligung zugesagt hätten und in Folge dessen der zur Verfügung stehende Raum fast vollständig besetzt sei. Da sich bei den Kosten für die Gewerbe-Ausstellung hauptsächlich ein Fehlbetrag ergeben wird, so genehmigte die Versammlung, daß der etwaige Fehlbetrag aus der Vereinskasse gedeckt werde. Dankbar wurde dann die Mittheilung aufgenommen, daß der landwirthschaftliche Centralverein darin gewilligt habe, daß an die Mitglieder des Gewerbe-Vereins Dauerkarten zu dem Besuch der Ausstellung für die Mitglieder und zwei Familienglieder zu dem Vorzugspreise von einer Mt. auszugeben werden, ferner, daß für den zweiten Ausstellungstag für Gesellen und Lehrlinge Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen verabfolgt werden dürfen, endlich, daß der gewerbliche Centralverein etwa 300 Blätter seiner Vorbildersammlung aus allen Zweigen des Gewerbes und der kunstgewerblichen Thätigkeit hierher geschickt habe, deren Benutzung den Vereinsmitgliedern unentgeltlich steht.

**Dirschau, 17. Mai.** Nach den Mittheilungen des Herrn Oberpräsidenten v. Götzer über das hiesige Johanniter-Krankenhaus ist der Bau so weit gefördert worden, daß die Eröffnung höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen kann. Der Prinz Albrecht, Herrenmeister des Johanniterordens, wird voraussichtlich das Krankenhaus seiner Bestimmung übergeben. Das Krankenhaus ist für 57 Betten eingerichtet. Mit der Verwaltung wird folgender Vorstand betraut werden: den Vorsitz führt Rechtsritter Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Götzer, Rechtsritter Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Ruffojahn, Fabrikbesitzer Hauptmann a. D. Muscate-Dirschau, dem letztgenannten liegt die Fürsorge für das Grundstück und die Kassenverwaltung ob. Die Verwaltung wird Schwester aus dem Westpreussischen Diakonissenhaus zu Danzig übertragen. Die Leitung übernimmt Schwester Adèle Fiedler, die zuletzt in der chirurgischen Universitätsklinik zu Halle a. S. thätig war. Als Assistenzarzt wird der Kreisphysikus Dr. Hermann fungieren. An Geschenken sind dem Krankenhaus bis jetzt 1251 Mt., 22 Betten sowie eine Anzahl Sachen zur Einrichtung des Hauses und eine Anzahl Bäume und Sträucher sowie Baumittel in Höhe von

1000 Mt. zur Einrichtung des Grundstückes zur Feld- und Gartenkultur zur Verfügung gestellt.

**O. O. Ostpreußen, 16. Mai.** Im Jahre 1894 haben die Rentengutsbildungen in Litauen und Masuren erheblich zugenommen, indem 91 neue Rentengüter, und zwar in den Kreisen Johannisburg (34), Goldap (31), Willkallen (15), Böben (9) und Tilsit (2), mit zusammen 746 Hektar Grundfläche gebildet wurden. Der Käuferloß betrug 409,999 Mt., wovon 270,091 Mt. durch Rentenbriefe gedeckt sind. Ferner sind bis Ende des vorigen Jahres bei weiteren 24 Rentengutsbildungen Verträge abgeschlossen. Im Ganzen bestehen in Litauen und Masuren zur Zeit 343 Rentengüter mit 2368,75 Hektar zum Kaufpreise von 1294184 Mt., und zwar in den Kreisen Heydekrug 115, Elekts 60, Goldap 55, Lyd 26, Böben 25, Niederung 16, Johannisburg und Willkallen je 11, Jasterburg und Stallupönen je 9, Gumbinnen 6.

**Königsberg, 18. Mai.** Da die Vollenbung des Königsberger Seekanals näherückt, ist zur Ausnutzung des großen Vortheils für den hiesigen Handel eine rationelle Speicherranlage zum bringenden Bedürfnis geworden. Bei einem Gesamtgetreideport von etwa 375000 Tonnen können in den Schuppen der hiesigen Raibahnanlage nur 116000 Tonnen lagern, wobei sich die Kosten auf 20 Mt. pro 10 Tonnen stellen, während solche in den städtischen Speichern, inkl. Arbeitslöhne, auf das Doppelte zu stehen kommen, ganz abgesehen von dem damit verbundenen Zeitverlust. Herr Richard Poselt hier, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, hat deshalb die Bildung einer „Lagerhausgesellschaft auf Aktien“ mit Elevatoren geplant, welche eine billige, bequeme und schnelle Ent- und Verladung ermöglichen. Das Lagerhaus soll nahe der Balzmühle am Pregel erbaut werden und 750000 Ztr. Getreide fassen. Selbstverständlich wird es mit allen maschinellen, auch elektrischen Einrichtungen versehen, um die Verarbeitung des Getreides in freier Luft bei Tag und Nacht aufs Billigste zu bewerkstelligen.

Der Vorstand der „Palaestra Albertina“ hat beschlossen, einen Lawn-Tennis-Platz nur für die Eubendenschaft, einen anderen auch für die ordentlichen Vereinsmitglieder nebst ihren erwachsenen Familienangehörigen zu bestimmen. Dem Verein sind aus den Ueberschüssen des beim Unversitätsjubiläum veranstalteten Festmahls der ehemaligen Studirenden 686 Mark und vom Philisterium der Burschenschaft „Gothia“ 100 Mark Jahresbeitrag zugewendet worden.

Die Prüfung der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen findet in diesem Jahre am 24. Juni und an den folgenden Tagen in der hiesigen königlichen Kunst- und Gewerbeschule statt. Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind bis zum 27. Mai an das Provinzialschulkollegium in Königsberg einzureichen.

**Königsberg, 17. Mai.** Gestern und heute fand vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß gegen mehrere hiesige Kaufleute statt, welche unter der Anklage der Golddefraudation und Urkundenfälschung bezw. der Anstiftung dazu standen. Das Urtheil lautete gegen den Kommiss Hermann Taubmann wegen Golddefraudation und Urkundenfälschung auf eine Selbststrafe von 86602 Mark und auf Zahlung der hinterzogenen Goldbeträge im ungefähren Betrage von 100000 Mt., oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit auf ein Jahr Gefängniß, gegen den Kommiss Skrupke auf Freisprechung von der Anklage der Defraudation, indessen wegen Uebertretung des Vereins-Gesetzes auf 60 Mt. event. zehn Tage Haft und gegen den Kaufmann Leopold Frohmann auf Freisprechung von der Anklage der Anstiftung zur Defraudation, aber auf Haftbarkeit für die den Taubmann und Skrupke treffenden Geldbußen und Kosten.

**Willkallen, 17. Mai.** Der Ostpreussische Kongreß für die innere Mission tagte gestern in unserem Orte, und nahm mit einem Gottesdienste in der Kirche seinen Anfang. Herr Superintendent Kähler-Darkehmen hielt die Festpredigt. Es folgte dann der litauische Gottesdienst, bei dem Herr Pfarrer Stein-Tilsit predigte. Abends fand ein christlicher Familienabend statt. Herr Pfarrer Thiel-Lengwethen beleuchtete in einer längeren Ansprache die Ziele der inneren Mission und kam alsdann auf die sog. Volksliteratur zu sprechen. Bekannte unterworfener einer scharfen Kritik. Die Schauerromane demoralisiren das Volk, vergiften die Seele und das Gemüth der Kinder und Erwachsenen, zum Theil sind auch die vielen Selbstmorde, Verbrechen u. s. w. auf das Lesen dieser Schriften zurückzuführen. Dagegen Front zu machen, ist ein Hauptzweck der inneren Mission; ein Pastor Ewers hat sich durch die Verbreitung guter christlicher Schriften ein großes Verdienst erworben, und auch der deutsche Kolportage-Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, gute Schriften unter die Leser zu bringen. Darauf hielt Herr Pfarrer lie Dr. Dombrowski-Karlshof einen längeren Vortrag. Er führte aus, daß die Arbeit etwas zum Leben Gehöriges ist, denn Mühsiggang ist aller Lafter Anfang. Keinem Tagabonden müßte ohne Arbeit etwas gegeben werden, der Hunger müßte ihn zur Arbeit zwingen. Er ging dann auf die Arbeiterkolonien und auf die Anstalt Karlshof in Ostpreußen ein und führte durch Zahlen aus, welchen Segen diese bisher gebracht hat.

**O. O. Frauchen, 16. Mai.** Unter den Mutterstuten des Vorwerks Bajorgallen ist die Brustseuche ausgebrochen.

**Skaidgirren, 17. Mai.** Der Förster Walter-Tinkleningen und der Jäger Kahnert waren vor einigen Tagen Zeuge, wie in kurzer Entfernung vor ihnen ein Wildbiedel ein Reh zur Strecke brachte. Als nun der Förster den Wildbiedel antrieb, legte dieser das Gewehr gegen den Förster an, im selben Augenblick schoß Kahnert auf den Wildbiedel. Dieser wurde verwundet, verschwand aber im Dickicht und konnte nicht gefunden werden. Heute wurde er ermittelt und dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert. Es ist der Räthner Albert Podkowit aus Petschekheim.

**Heiligenbeil, 14. Mai.** Für das Haushaltsjahr 1895/96 hat unser Kreis 17957,90 Mt. Kreis-Kommunalbeiträge und 15002 Mt. Provinzialsteuer aufzubringen. Die Beiträge zur Vergütung und Tilgung der Chauffeebauten-Darlehen belaufen sich auf 4287 Mt., der Darlehen zum Ankauf der Eisenbahnländereien 1339 Mt., der Unterhalt der Chauffeen erfordert 33514 Mt., und 3285 Mt. sollen zur Unterstützung des Gemeinbewegebau Verwendung finden. — In diesem Jahre hat wieder eine umfangreichere Verwässerung der Güteföhne an schulpflichtigen Kindern stattgefunden, insolge dessen der hiesige landwirthschaftliche Verein kleiner Besucher an den Centralverein und durch diesen an die Regierung zu petitioniren beabsichtigt. — In unserem Kreise findet der Ankauf von Remonten am 1. Juni in Ludwigsort, am 4. Juni in Or. Hoppenbruch statt. — Auf dem Gut Bregeln ist die Schweinepeste ausgebrochen.

**Memel, 17. Mai.** Ein merkwürdiger Selbstmordkandidat ist ein Knecht in Gabergischen. Am Montag früh wurde er von seinem Herrn aufs Feld geschickt. Da er sich aber am Sonntag einen besonders kräftigen Rausch gekauft und diesen so früh am Montag noch nicht ausgeschlafen hatte, zog er es vor, nicht zu arbeiten, sondern sich noch ein wenig niederzuliegen. Dabei wurde er von seinem Herrn überfallen, der ihm zunächst ein Paar „Mucklöcher“ gab und ihn dann nach Hause schickte. Sei es nun aus gekränktem Ehrgefühl, sei es in einem Anfall von Lebensüberdruß, wie ihn der Knecht manchmal manchmal mit sich bringt: kaum zu Hause angelangt, holte sich unser Held einen Strich und knüpfte sich an einem Birnbaum auf. Zum Glück wurde er bald darauf entdeckt und abgeholt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben lange Zeit erfolglos. Einer der um den Selbstmörder Beschäftigten kam nun auf den Gedanken, den wie todt Daliegenden mit Wasser zu begießen, ließ einen Eimer davon herandrängen und das Wasser langsam auf den Schädel des Knechtes herabströmen. Auch das half nichts! Als nun aber der Knecht den Auftrag gab, einen zweiten Eimer herbeizubringen, erwachte unser braver Knecht zum Leben: zwar blieb er steif wie zuvor liegen und öffnete nicht einmal die Augen, aber von seinen Lippen kamen die klaffenden Worte: Ist schon genual.



**Schicksal, 17. Mai.** Der Briefträger G. aus Cyden hat seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was den Mann zur Verzweiflung getrieben hat, ist bis jetzt unauflöslich geblieben. Er hinterläßt eine Familie von sechs Kindern.

**R. Mehlack, 17. Mai.** Da die Zahl der Schüler in der hiesigen katholischen Mädchenschule die Einrichtung einer 5. Klasse notwendig gemacht hat, wurde in der heutigen Sitzung der Stadtschuldeputation zur Entlastung der Lehrer als Hilfskraft der Schullehrer Goldberger gewählt.

**Prüfung, 17. Mai.** Von einem großen Unglück ist der Westliche Mittelstadt aus Prähmen betroffen worden. Als die Familie in festem Schlaf lag, erwachte der Mann durch ein lautes Knistern und sah mit Schrecken, daß das ganze Haus in Flammen stand. Daran, irgend etwas zu retten, war nicht mehr zu denken, und jeder hatte zu thun, daß er mit dem bloßen Leben davonkam. Da Stall, Scheune und Wohngebäude unter einem Dache war, konnte das Vieh auch nicht gerettet werden, und es kamen 2 Kühe, 6 Schafe und 13 Schweine in den Flammen um. Um so größer ist das Unglück, da weder Haus noch Mobiliat verschont ist.

**Krone an der Brähe, 17. Mai.** Die Kleinbahn-Linie Bromberg-Krone und die Theilstraße Masprova-Markthausen sind heute feierlich eröffnet worden. Um 6 Uhr Nachmittags traf der Festzug, welcher außer der Bahndirektion eine Anzahl geladener Gäste mitbrachte, hier ein. Der Festzug wurde von unserem Kreis, Herr Geheimen Regierungsrath v. Unruh, der sich um den Bahnbau sehr verdient gemacht hat, tam ebenfalls mit. Die letzte Post von Krone nach Bromberg ging reichgeschmückt von hier ab. Die drei Postkutschen gaben dem Wagen das Ehrengeleit, indem sie Abschiedsworte bläsend durch die Stadt fuhren.

**Gordon, 17. Mai.** Ein Cholera-Verdachtiger Todesfall war von hier gemeldet worden. Wie nun die Untersuchung im bakteriologischen Institut in Berlin nunmehr ergeben hat, handelt es sich nicht um Cholera.

**Wongrowitz, 17. Mai.** In der vergangenen Nacht sind dem Diener Rönne in Wiatrowo Gut 1000 Mk. in Gold entwendet worden. Der Polizei ist es gelungen, als Diebin die Wirthin Ludwiga Nowicka, welche auf dem Gute diente, heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe festzunehmen, auch das gestohlene Geld zu ermitteln.

**Pudewitz, 18. Mai.** Für den erledigten Bürgermeisterposten sind der jetzige Vertreter, ein Polizeikommissar aus Gnesen, und der Stadtschreiber in Ratel zur engeren Wahl gestellt.

**Neustettin, 17. Mai.** Beim Holzfällen in der Rgl. Forst Karlsdorf wurde gestern der Arbeiter Johann Oldenburg aus Hütten von einem niederfallenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß er heute starb.

**Temmin, 17. Mai.** Ein hiesiger Gastwirth, der vor Jahren einem Manen aus Versehen eine Mark zu viel herausgab, erhielt vor einigen Tagen ein Schreiben aus Wongrowitz, das 10 Briefmarken enthielt und folgenden Wortlaut hatte: Ich schicke im 10 Briefmarken weil sie haben mir einmal 1 Mark zu viel ausgegeben haben. Wenn ich noch bei Manen gewesen bin vom Hebrer 1892. Darum geb ich ihm wieder ab. Das ich katolisch bin. Aus man alle schulde auf diesem Welt bezalen weil auf dem anderen Welt ist zu spät.

**Temmin, 18. Mai.** Gestern Nachmittag hat sich auf dem Herrn Baron v. Sobel gehörigen Rittergute Krurow ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Auf dem Boden der Viehhalle waren über 1000 Scheffel Hafer untergebracht. Da die Balkenlage des Bodens für die Last zu schwach war, bröckelte sie ein. Als der Stellmacher des Wagens gestern Nachmittag mit einigen Arbeitern der drohenden Gefahr durch Absteifen der Balken zu wehren suchte, trat der Einsturz plötzlich ein, und ein polnischer Schmitzler wurde von einem schweren Querbalken getroffen, so daß ihm das Rückgrat brach und er bald darauf starb; einer Insinuation wurden die Beine völlig germalmt.

**Stettin, 17. Mai.** Der Provinzial-Landtag beschloß heute zu Ehren des Kaisers und seiner kaiserlichen Gäste bei deren Anwesenheit zum Kaiserjäger ein Festmahl seitens des Provinzial-Landtags zu geben.

**Lauenburg, 17. Mai.** Gestern Abend veranstaltete der Vaterländische Frauen-Verein einen Bazar. Die Einnahme betrug 2624,05 Mk. und die Ausgaben 277,44 Mk. Der Vorstandsbericht an fünf arme Abgebrannte 100 Mk.

**Schlesberg a. W., 17. Mai.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, zum Betriebe der Wasserleitung Dampf zu nehmen, weil der Dampfbetrieb sich nur auf 3,40 Pfg. pro Kubikmeter stellt. In der Anleiheangelegenheit ist von der Regierung der Bescheid eingegangen, daß der Genehmigung nichts entgegenstehe. Doch wünscht die Regierung einige Veränderungen im Tilgungsweisen. Es wurde beschlossen, die Summe für den Bau der Lötterschule mit 1 Prozent, die für den Grunderwerb der Eisenbahn-Landsberg-Schwerin mit 1 1/2 Prozent ohne Benutzung der Betriebsüberschüsse und den Rest der Anleihe mit zwei Prozent zu tilgen. — In der gestrigen Sitzung der Kreisynode wurde u. a. der Haushaltsetat der Synodalkasse für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 6852,57 Mark festgestellt. — Den Hauptgewinn der Stettiner Pferde-Lotterie erhielt der Eigentümer Kunter im Nachbarort Polchow; er verkaufte den Jagdwagen mit vier Pferden für 4500 Mark.

### Verchiedenes.

— [Vom Wetter.] Nach heftigem Gewitter ist in Trier am Freitag die Temperatur unter Null gesunken. Auf dem Südrück herrscht starker Schneefall; auch in den Vogesen ist Freitag Schneefall eingetreten.

Seit Donnerstag Abend ist in Wien heftiger Regen und schnelles Sinken der Temperatur eingetreten. Die Berge um Wien sind beschneit. Aus den Alpenländern und Wäldern werden größere Schneefälle gemeldet. Im Süden herrscht eine heftige Dürre.

— [Eine interessante Trauung.] Die Fürstin Surikwala-Dolgorsky, Gemahlin des verstorbenen Zaren Alexander II., die seit vielen Jahren den Winter in Nizza verbringt, hat, wie schon erwähnt, ihre Tochter Olga mit dem Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau, dem Grafen Merenberg, vermählt. Da die Schwester des Bräutigams mit dem Großfürsten Michael verheiratet ist, tritt die Familie in doppelte Verwandtschaft. Zuerst sollte die Trauung ganz im Stillen stattfinden, doch wurden schließlich 20 Personen der engsten Familie eingeladen, und man legte die Trauer ab. Am 12. Mai fand der bürgerliche Akt auf der Mairie statt, wobei der russische Konsul, der Prinz von Nassau, der älteste Sohn des verstorbenen Alexander II. aus der morganatischen Ehe, und ein russischer General als Zeugen fungierten. Am Tage darauf wurde zuerst eine protestantische Einsegnung und hierauf mit großem Pomp die russische Zeremonie vorgenommen. Die Braut erschien in weißem Atlas und wurde von der schönen, stattlichen, in fliederfarbene Seide gekleideten Mutter auf den Kirchenstufen dem Bräutigam zugeführt, der sie in die Kirche geleitete.

Großes Aufsehen erregte der in blauen Atlas gekleidete kleine „Bildträger“ und die beiden sechsährigen Pagen, welche die Schleppe hielten. Die russischen Mädchen haben das Bild ihrer Namenspatronin von der Taufe an über dem Bette hängen und diese Heilige wird ihnen bei allen wichtigen Ereignissen vor Augen gehalten. Das Bild wird mit eingeseget und begleitet die Vermählten ins neue Heim, bei Geburten werden große Kerzen dafür angezündet, bei allen Festen frische Blumen hingestellt und schließlich wird es den Kranken zum Küssen gereicht und den Todten auf's Herz gelegt. Das jüngste Familienmitglied hat dazu angetrieben, dieses Bild zu tragen. Es wurden herrliche Gesänge vorgetragen, die in ihren weichen Melodien auch die

Unbetheiligten trübten. Die Musik war tief ergötzt und preßte das junge Paar wiederholt an die Brust. Vor der Kirche hatten sich viele Mitglieder angelagert, welche nur schwer fortzubringen waren, um den mit Orangenschiffen geschmückten Gespannen Platz zu schaffen. An der Schwelle des fürstlichen Hauses reichte ein alter Herr auf silberner Platte gefalztes Brot dar, von welchem die Eintretenden ein Stückchen abtrugen. Dann folgte ein großes Beisammeln, welchem auch der Konsul, der Bürgermeister und die Popen beizuhörten. Die Neuvermählten werden nach Deutschland reisen und später, da seit Zar Alexander III. den Dolgoruch's den Aufenthalt in Rußland untersagt ist, in Paris wohnen.

— [Ein Liebesroman.] Hafenarbeiter fanden kürzlich bei Saknig (Jusel Rügen) im Walde eine junge, nur mit Hemd, Hosen und Korset bekleidete Dame umherirren, welche schändlich zugerichtet war. Der Hinterkopf zeigte eine tiefende Wunde, das Gesicht war zertrümmert und die Augen verschwollen und blutunterlaufen. Sprechen konnte sie nicht mehr, um nähere Angaben machen zu können. Die Dame wurde erst nach der Oberförsterei und später in das Krankenhaus zu Bergen gebracht. Aus sämtlichen Verleumdungsakten waren die Fäden zu herausgeschnitten. — Am Montag Morgen war die ziemlich starke, 26 bis 28 Jahre alte Dame in Begleitung eines Herrn mit der Eisenbahn in Krampas eingetroffen. Beide hatten sich dann direkt nach der Stubbenhagen begeben, wo sie sich den ganzen Tag aufhielten. In der Waldhalle tranken sie Wein, und Bier und später hat man von ihnen nichts mehr gesehen. Die Angelegenheit hat durch einen bei der Dame in deren Mieder vorgefundenen Zettel Aufklärung gefunden. Aus Weissen-see bei Berlin war seit Anfang dieses Monats der ehemalige Baumunternehmer Seeger, in der Streustraße wohnhaft, verschwunden. Seeger war in Vermögensverfall gerathen, so daß seine Frau den Lebensunterhalt für ihren Mann und ihre zwei Kinder durch Mährarbeiten erwerben mußte. Vor Kurzem hatte nun eine Schwester Seegers diesem 400 Mk. gegeben, damit er eine Gastwirtschaft eröffne. Nachdem er das Geld erhalten, verschwand Seeger. Zuerst bei der verurtheilten Dame auf Rügen aufgefundenen Zettel lautet nun: „Leopold Seeger, Schankwirth, Berlin. Wer uns findet, laß uns zusammen. Unsere Adresse Weissen-see b. Berlin, ... Straße, Baumunternehmer.“ Nachforschungen, die darauf angestellt wurden, ergaben, daß die Verwundete, die nach dem Krankenhaus in Bergen gebracht wurde, die Kellnerin Augusta Schulze aus Berlin ist, mit welcher Seeger schon längere Zeit ein Verhältnis unterhalten hatte. Von Seeger selbst, der von Rügen aus seinem Schwager nach Weissen-see geschrieben hatte, er wolle sich mit seiner Geliebten das Leben nehmen, hat man bisher trotz allen Suchens keine Spur gefunden. Da die Schulze noch immer nicht vernommen werden kann, steht jeder Anhalt darüber, ob Seeger ihr die Verwundungen beigebracht, oder eine dritte Person sie überfallen hat.

— [Der ermordete Abbe Broglie und Fr. Amelot.] Ein Punkt war von Anfang an in der Geschichte des bekannten Pariser Mordes unklar: nämlich der Besuch des Abbe bei der Amelot, welcher die Mörderin in die Lage versetzte, ihre That auszuführen. Ein Seelforger wird doch eine Person, die er als gefährlich verurtheilt, nicht so ohne Weiteres besuchen, um ihr den Verfolgungswahn zu auszuweiden. Man erzählt nun, daß diesem Besuche bereits eine längere Korrespondenz vorausgegangen war und daß die Polizei bei der Amelot nicht weniger als vierzig von Abbe Broglie geschriebene Briefe mit Beschlagnahme habe. Einer dieser Briefe soll eine getrocknete Blume enthalten und Dankausdrücke für einen schönen, gemeinsamen auf dem Lande verlebten Tag. Von dem Gutachten der Jren-ärzte hängt es ab, ob dieses Verbrechen vor das Schwurgericht zur Aburtheilung kommen oder ob die Mörderin einfach ohne gerichtliches Verfahren in ein Irrenhaus gesperrt wird, in welchem Falle dann die Definitivität niemals mehr etwas über das Verbrechen und seine geheimnißvollen Beweggründe erfahren würde. Die Familie des Abbe scheint die letztere Lösung zu wünschen. Diese Herren vom alten Adel sind sehr mächtig in der Republik. Soffentlich wird die Justiz trotz dieser mächtigen Einflüsse unabhängig ihres Amtes walten. Schon ist freilich allerlei Verdächtigungen vorgekommen. So hat man z. B. noch nichts von einer Hausdurchsuchung beim Abbe Broglie gehört, wo doch die Antworten der Amelot auf die vierzig Briefe des Abbe zu finden sein müssen, aus denen die Polizei gewiß allerlei für die Untersuchung Werthvolles erfahren könnte. Charakteristisch ist auch Folgendes: Es besteht die Vermuthung, daß im Falle eines Mordes der Leichnam nach dem Leichenhause zu schaffen ist, wo die Befichtigung vorgenommen werden soll. Die vornehmen Verwandten des Abbe erwarteten nun die Polizei, von dem peinlichen Transport nach der Morgue abgesehen und die Befichtigung in der Wohnung des Abbe vorzunehmen. Die Polizei besetzte sich, diesem Wunsch zu willfahren.

— [Mordanfall.] Auf den Nervenzustand Dr. Auerbach in Frankfurt a. M. ist am Freitag Mittag auf der Straße ein Schlag abgegeben worden. Der Attentäter, ein Geisteskranker, soll denselben heißen, Bibliothekar und Patient des Arztes gewesen sein. Der Arzt befindet sich außer Lebensgefahr. Der Angreifer tödtete sich selbst durch Revolvergeschüsse.

— Einer freitenden Polizei errent sich der bekannte Kurort Meran in Tirol. Das dortige städtische Sicherheitswachkorps trat am Freitag in den Einsatz ein. Die Beamten verlangen 12 stündige Dienstzeit und 12 stündige Pause statt der bisherigen 24 stündigen Dienstzeit mit 12 stündiger Pause.

— [Geleitetes Torpedoboot.] Das französische Torpedoboot Nr. 20 ist am Donnerstag bei Rochefort untergegangen, wobei ein Offizier und sechs Mann ums Leben kamen. Das Boot war schon und das Meer nur leicht bewegt; das Torpedoboot kam plötzlich quer vor dem Winde zu liegen, kenterte sogleich, den Kiel in der Luft und sank sofort in die Tiefe. Eine Untersuchung der Ursachen des Unfalles, der augenblicklich unerklärbar ist, wurde angeordnet.

### Neuestes (T. D.)

**S. Berlin, 18. Mai.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, das Völkereformgesetz werde auf alle Fälle noch vor Schluss der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage zugehen. Am Dienstag soll der Reichstag im Besitze der Vorlage sein.

**\*\* Berlin, 18. Mai.** Abgeordnetenhaus. Abg. Seeremann (Ztr.) beantragte den Zentrumsantrag auf Wiederherstellung der Verfassungsartikel über die kirchliche Kirche. Die Frage sei keine konfessionelle. Die Freiheit und Selbstständigkeit sei für die evangelische und katholische Kirche in gleicher Weise ein Bedürfnis. Nur eine freie Kirche kann den Staat im Kampfe wirksam unterstützen.

Abg. Gobrecht (Ntl.) erklärt Namens der National-liberalen den Antrag für unannehmbar, da die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat nur durch eine Reihe besonderer Gesetze, nicht durch allgemeine Verfassungsartikel möglich sei.

Abg. Graf Limburg-Stierum (Kons.), Langerhans (Ntl.), Bedlich (Freisinn.) geben ähnliche kurze Erklärungen gegen den Antrag Namens ihrer Parteien ab. Abg. Wotky (Vole) spricht sich für den Antrag aus.

Im Schlusswort bedauert Abg. Bachem (Centrum) die Kürze dieser Erklärungen, da gerade eine eingehende Erörterung der grundlegenden Verfassungsprinzipien erwünscht sei.

In der zweiten Beratung spricht Abg. Lieber (Ztr.) nachdrücklich für den Antrag, welcher darauf gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen abgelehnt wird.

**\*\* Berlin, 18. Mai.** Hauptmann a. D. v. Broecker ist heute vom Landgericht I Berlin wegen Verleumdung des preussischen Richterstandes, der preussischen Staatsanwälte und der Medizinalbeamten, begangen in einer „Allgemein nützlich“ betitelten Broschüre zu 300 Mark Geldstrafe event. zu 20 Tagen Haft verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Hauptmann v. B. hatte in seiner Broschüre behauptet, daß viele rechtswidrige Akte gegen angeblich irrsinnige Personen zur Ausführung gekommen seien.

**S. Hamburg, 18. Mai.** Zwei aus Gera verfolgte Falschmünzer wurden heute hier verhaftet.

**X. Budapest, 18. Mai.** Ein furchtbarer Schneesturm wüthet im westlichen Ungarn. In den kleinen Karpathen liegt stellenweise bereits fußhoher Schnee.

**† Rom, 18. Mai.** Ein Krankenwärter in Mirandona, der wegen Dienstverfehlung getadelt worden war, erschlug in der Klinik mit einer Eisenklinge die Oberin des Hospitals, verwundete den zweiten Krankenwärter schwer und rief einem sich ihm entgegenstellenden Kranken den Rauch auf. Der Rasende konnte nur mühsam von sechs Karabinieri gebändigt und nach dem Gefängnis gebracht werden.

**\* Athen, 18. Mai.** Auf der Insel Santa wurden gestern Vormittag sieben heftige Erdbeben verspürt. Doch ist bisher kein Schaden angerichtet worden.

**: London, 18. Mai.** Auf dem Watmorthorad-Bahnhof fand gestern Nachmittag in einem Abtheil zweiter Klasse eines vom Victoria Bahnhof eingefahrenen Zuges eine Explosion statt. Der einzige darin befindliche Passagier Coler wurde verletzt und mußte nach Hause gebracht werden. Sein Zustand ist jedoch ungefährlich. Man fand in dem stark beschädigten Abtheil eine Messingröhre. Die Polizei erklärt den Fall wie folgt: „Das Rohr hat wahrscheinlich Schießpulver oder Spiritus enthalten.“ Die Ladung ist jedoch nur schwach gewesen.

**§ Petersburg, 18. Mai.** Die Stadt Wess-Bitowsk ist in der Nacht zum Freitag bei starkem Winde niedergebrennt. Nur wenige Steinhäuser blieben erhalten. 30 Menschen sind umgekommen.

— (Offene Stellen.) Erster Polizeibeamter Tuchel 600 Mk. Gehalt, freie Wohnung oder 75 Mk. Entschädigung und 13 1/2 Raummeter Holz bis 1. Juni an den Magistrat (Wagner). — Rentant, Stadthauptkassier Wehlan, 2100—2700 Mk., 600 Mk. Entschädigung für Schreibhilfe. Kautions 5000 Mk., bis 1. Juni an den Magistrat (Migardt). — Kassen-Assistent (Kontrollant der Staats- und Gemeinde-Steuer) in Hohenstein 1000 Mk., Kautions 500 Mk., bis 30. Mai an Stadtrath Dr. Bachofen. — Magistrats-Sekretär-St. Eylau 1200 bis 1500 Mk. Gehalt, bis 1. Juli an den Magistrat.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 19. Mai: Wolkig, warm, Regenfälle mit Gewitter, frühe Winde. Montag, den 20.: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, Strichregen, Gewitter. — Dienstag, den 21.: Heiter, warm, meist trocken.

### Wetter - Berichte vom 18. Mai 1895.

Stationen	Barometer (mm)	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur (°C)	Rel. Feuchtigk. (%)
Memel	764	D.	3	heiter	+20	72
Neufahrwasser	751	DSD.	4	bedeckt	+12	72
Erminemünde	747	D.	5	wolkig	+14	72
Hamburg	745	ND.	3	bedeckt	+12	72
Dannewerk	744	N.	1	bedeckt	+9	72
Berlin	745	ED.	5	heiter	+10	72
Breslau	748	ED.	5	wolklos	+8	72
Warschau	766	Windstille	0	wolkig	+9	72
Stockholm	760	D.	4	wolklos	+15	72
Kopenhagen	750	DD.	5	wolkig	+14	72
Wien	750	B.	4	halb bed.	+7	72
Petersburg	766	DD.	0	wolklos	+10	72
Paris	754	ED.	1	bedeckt	+6	72
Aberdeen	758	WB.	4	bedeckt	+7	72
Darmouth	751	ND.	4	wolkig	+8	72

**Bromberg, 18. Mai.** Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 57 Stück, 144 Kälber, 1333 Schweine (darunter — Kälber), 818 Ferkel, 120 Schafe.

**Danzig, 18. Mai.** Getreide-Devisen. (H. v. Morstein.) 18.5. 17.5. 18.5. 17.5. Weizen: Aufz. 250 200 Gerste gr. (660-700) 110 103 inl. hoch. u. weis. 153.155 152.154 H. (625-660 Gr.) 90 90 inl. beibunt ... 151 150 Hafer inl. ... 118 115 Trans. hoch. u. w. 120 119 Erbsen inl. ... 110 110 Trans. beib. 118 117 Trans. ... 92 60 Termin, fr. Verf. 154.50 153.00 Spiritus (loco pr. Mai-Juni) 119.50 118.50 10000 Liter % 55.50 55.50 Regul.-Br. z. fr. S. 153 152 mit 50 Mk. Steuer 55.50 55.50 Roggen: inl. 127.00 126 mit 30 Mk. Steuer 35.50 35.50 russ. poln. z. Truj. 92.00 91.00 Tendenz: Weizen (vr. 745 Gr. Term.-Mai-Juni 128.00 128.00 Qual. Gew.): höher Trans.-Mai-Juni 93.00 93.00 Roggen (vr. 714 Gr. Qual. Regul.-Br. z. fr. S. 128 127 Qual. Gew.): höher.

**Danzig, 18. Mai.** Marktbericht von Paul Radein. Butter per 1/2 Kgr. 0.90—1.00 Mk., Eier Mandel 0.50—0.55 Mk. Zwiebeln 5 Liter 0.80 Mk., Weichkäse 100 L. 1.00 Mk., Rohschmalz 100 L. 1.00 Mk., Mandel 5—10 Pfg., Rohschmalz Mandel 1.50—2.50, Kartoffeln per Ctr. 2.50—3.50 Mk., Weizen 3.00 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) ... Enten geschlachtet (Stück) ... Hühner alte Stück 1.10—1.70 Mk., Hühner junge Paar 2.50—3.00 Mk., Puten Stück ... 1.00 Mk., Lauben Paar 1.10—1.20 Mk., Ferkel per Stück 5.00—14.00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 31—33, Kälber per Ctr. 28—30 Mk.

**Königsberg, 18. Mai.** Spiritus-Devisen. (Portation u. Grothe, Getreide, Spiritus und Rohle-Kommissionen-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco Rauting. Mk. 56.75 Geld, unfeint. Mk. 57.00 Geld.

Berlin, 18. Mai. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Fondsbörse.					
	18.5.	17.5.		18.5.	17.5.
Weizen loco	140-162	142-162	40/60 Reichs-Mk.	106,80	106,90
Mai . . . . .	151,25	150,25	3 1/2 % " "	105,00	105,00
September . . . . .	154,00	153,00	3 1/2 % " "	98,40	98,40
Roggen loco	130-136	129-136	40/60 Br. Conf.-M.	106,50	106,40
Mai . . . . .	132,75	132,25	3 1/2 % " "	105,00	105,10
September . . . . .	137,25	137,00	3 1/2 % " "	98,75	99,00
Hafer loco	123-148	123-148	3 1/2 % Preuss. Rbd.	102,40	102,30
Mai . . . . .	127,25	127,25	3 1/2 % Oestr. Rbd.	102,00	102,00
September . . . . .	124,50	124,50	3 1/2 % Rom.	102,10	102,20
Spiritus:			3 1/2 % Böhm.	101,80	101,90
loco (70er) . . . . .	37,00	36,80	Dist.-Com.-M.	220,70	221,10
Mai . . . . .	40,40	40,50	Laurahütte	136,50	137,00
August . . . . .	41,50	41,40	Italien. Rente	89,25	89,10
September . . . . .	41,80	41,70	Privat - Dist.	134,00	134,00
Tendenz:			Russische Noten	221,60	220,40
Weizen fester,			Tend. d. Fonds.	träge	fest
Roggen schwächer, Hafer					
fest, Spiritus ruhig.					

**Berliner Centralviehhof vom 18. Mai.** Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4904 Rinder, 9151 Schweine, 1312 Kälber und 16694 Hammel. — In Hindernis schließendes Geschäft, es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Ia 56—58, IIa 49—54, IIIa 43—47, IVa 37—41 Markt für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt gestaltete sich gedrückt und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 38—39, IIa 36—37, IIIa 32—36, IVa — Markt für 100 Pfd. lebend mit 55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 56—58, IIa 47—55, IIIa 38—46 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte schleppende Tendenz und wurde bei weitem nicht geräumt. Ia brachte 44—50, IIa 40—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.



# Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig

Fabrik:

Legau, Neufahrwasser-  
weg Nr. 2.



Comtoir:

Fleischergasse Nr. 86 I.

Erste u. einzige Fabrik im Osten Deutschlands  
fabriziert

## Fahrräder ersten Ranges

nach eigener bewährter und patentirter Methode.  
Techn. Direktor H. J. Hilbert.

Patentamtlich geschützte Neuheiten:  
Gebürdeter Rahmen! Kein Bruch mehr an den Stützstellen!  
Bremse ohne Hebel! Kein Versagen der Bremse mehr möglich!  
Luftpumpe im Sitzstangenrohr! Sensationelle Neuheit!  
Staubfahre, vollkommen haltende Kugellager!  
Kaiserl. Patentamt D. R. G. M. Nr. 30002, 30337, 33692, 33791, 33947.  
Unerreichte Leichtigkeit bei größter Stabilität!  
Vorteile des direkten Kaufs von meiner Fabrik ohne  
Zwischenhändler:

1. Sachgemäße Bedienung!
2. Beste Qualität bei billigsten Preisen!
3. Prompte Reparaturen! Größte Coulaus!
4. Sachmännischer Unterricht gratis!

Kataloge u. Photographien stehen Reflektanten gratis zur Verfügung.  
Vochachtungsvoll

Norddeutsche Fahrrad-Werke.

Dr. Alexis Schleimer.

NB. Wegen Beschäftigung meiner Fabrik wolle man sich an mein Comtoir  
Fleischergasse Nr. 86, I wenden. [1873]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief  
heute nach langen, schmerzlichen Leiden meine innigstgeliebte  
Gattin, unsere herzensgute Mutter und Grossmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante [2259]

## Laura Amalie Prinz

geb. Rätze  
im 65. Lebensjahre, welches tiefbetrubt anzeigen  
Freystadt, den 16. Mai 1895.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nacht 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen,  
schweren, mit frommer Ergebung getragenen Leiden meine  
innigstgeliebte Tochter, unsere theure Schwester und Schwägerin

## Nanna Plehn

im 31. Lebensjahre. [2258]  
Kopitkowo, den 16. Mai 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Betty Plehn.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Mai, Nach-  
mittags 1 1/2 Uhr, in Kopitkowo statt.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr  
entschlief sanft nach langem,  
schweren Leiden, mein geliebter  
Gatte, unser guter Sohn und  
Bruder, Schwiegersohn und  
Schwager, der Gutsbesitzer

## Otto Schneider

im Alter von 26 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
Widertburg, Brattian  
n. Rawja, d. 17. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Trauerfeier findet Mon-  
tag, den 20. d. Mts., um 1 Uhr  
Nachm. im Trauerhause, die  
Beerdigung um 5 Uhr Nach-  
mittags auf dem Kirchhofe zu  
Neumarkt statt. [2337]

Gestern Abend 10 1/2 Uhr  
entschlief sanft nach nur kurzem  
Leiden unter innig geliebter  
Mutter, Bruder, Großvater,  
Onkel, Schwager u. Schwieger-  
vater, der Königl. Gerichts-  
sekretär a. D. [2280]

## August Rohde

in seinem 82. Lebensjahre.  
Dieses zeigen um stille Theil-  
nahme bittend, schmerzzerfüllt an  
Neumarkt Wpr.,  
den 17. Mai 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mon-  
tag, den 20. d. Mts., Nach-  
mittags 4 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

Die Verlobung meiner einzigen  
Tochter Ida mit dem künftigen  
Herrn Emil Wollenweber  
aus Gr. Wolz beehre ich mich er-  
gebenst anzukündigen. [2379]  
Gr. Wolz, den 18. Mai 1895.  
Frau W. Hellwig  
geb. Stiehn.

# Bund der Landwirthe Versammlung in Lössen bei Herrn Fouquet

Mittwoch den 22. Mai, 4 1/2 Uhr.  
Z. D.: a. Geschäftliche Mittheilungen. [2263]  
b. Vortrag des Herrn Heller über Raiffeisen-Genossenschaften.  
c. Abschluss von Kollektiv-Versicherungen gegen Haftpflicht.  
von Kries.

## Tivoli.

Sonntag, den 19. Mai cr.:

## Grosses Garten-Konzert

der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141

unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.  
Eintrittspreis 30 Pf. Anfang 5 Uhr.  
[2386] Kluge.

Zu dem bei Gelegenheit der 9. Distriktschau am 28. Mai, Nach-  
mittags 4 Uhr, in den festlich geschmückten Räumen des neuen Schützenhauses  
in Marienwerder stattfindenden [2285]

## Festessen mit Damen

sind Karten à M. 2.50 für das Convent bei Herrn M. Pappel, sowie bei  
Herrn Leop. Hildebrandt, Marienwerder Wpr. zu haben.

Curort

## Teplitz-Schönau

in Böhmen  
seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-  
sulfidische Thermen (23-37° C.). Curgebrauch ununterbrochen  
während des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen  
Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere  
Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nach-  
krankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen,  
bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.  
Alle Ankünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen be-  
sorgen: für Teplitz das Bäderinspektorat in Teplitz, für Schönau  
das Bürgermeisteramt in Schönau. [5360]

## Pappdächer!

Herstellung

feuersicherer, doppellagiger Pappdächer;

einfacher Pappdächer;

Umwandlung

alter, schadhafter Pappdächer in Doppeldächer durch Ueberkleben derselben.  
Jedes Abreißen der alten Dachpappe ist unnöthig, da dieselbe überklebt wird.

## Holz-Cementdächer,

unverwundlich, nach neuester kriegsministerieller Verordnung,  
Dauerhafteste, sorgfältigste Ausführung.

Weitgehendste Garantien! Coulaueste Bedingungen!

## Hellert & Albrecht, Stettin,

Pommersche Asphalt-Dachpappen-, Holzcement- u. Theerprodukten-Fabrik.

Tabellen  
Geschäfts-Bücher  
Landwirthsch. Formulare aller Art  
fertig  
Gustav Röhre's Buchdruckerei  
Graudenz.  
Kosten nichtige  
postwendend.

## Riesens-Spass

macht der  
Taschen-Photograph  
Man lasse recht ruhig  
eine Minute in den Ap-  
parat hineinsehen und  
entferne dann den  
Schieber aus der Hül-  
se. Es lassen sich nach  
Bedürfniss 4 verschie-  
dene Porträts fixiren.  
Francozusendung  
für 25 Pfg.  
H. C. L. Schneider,  
Berlin, Bernburgerstr. 6.

## Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zer-  
brochener Gegenstände, wie Glas,  
Porzellan, Gips, Holz u. s. w. — Nur  
echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in:  
Graudenz: G. Kuhn & Sohn, Fritz  
Kysar, Dr. R. Gagli, Firma:  
W. Schindler & Co., Paul Schir-  
macher, Drogerie zum roten Kreuz;  
Graudenz: 30 und Marienwerder-  
straße 19. [9297]  
Ebing: Th. Warlies, Glasmaler.  
Neumarkt: Max Rother, Apotheker.  
Ehrburg: F. J. Balzer.  
Schönsee: Emil Dahmer.  
Görsburg: R. Grün, Glasfabrik.  
Waldenburg: Th. O. Sperber.  
Reiwe: Rich. Schmidt.  
Eilm: J. Rybicki, L. Alberty.  
Zuchel: G. A. Martens.  
Miesenburg: H. Wiebe.

## Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier  
Königsberg i. Pr.  
verkauft an Jedermann zu  
Fabrikpreisen. [28057]  
Muster versende franco.

## Tischplatten

Waschtischplatten  
Schaufenerplatten usw.  
aus italienischem Marmor, weiß  
auch farbig, empfiehlt [5011]  
C. Matthias,  
Ebing, Schleusendamm Nr. 1.

## Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung laßt  
[9477] Albert Pitke, Thorn.

## Polstergarnituren,

Spiegel, Stühle u.  
von voriger Saison, sind billig  
verkauft in der Möbel-  
handlung von  
S. Herrmann, Graudenz,  
Kirchenstraße 4.

# Nickelswalde

am Durchstich.

Mein Gartenlokal empfehle ich  
dem verehrlichen Publikum. Für Be-  
suche und größere Gesellschaften Mittags-  
tisch bei vorheriger Bestellung.  
Kalte Speisen, Kaffee und andere  
Getränke zu jeder Zeit. [2336]

R. Ramm.

Verloren gefunden  
gestohlen.  
In der Nacht zwischen Montag und  
Dienstag (den 13. d. Mts.) ist mir eine  
schwarze Stute entlaufen. Der ehrliche  
Finder wird gebeten gegen Zahlung der  
entstandenen Kosten gefälligst Mit-  
theilung zu machen. [2317]  
Schmidt, Fischerelächter,  
Frankenbagen.

## Vereine

Versammlungen  
Vergnügungen.

## Friedrich-Wilhelm- Viel-Schützengilde

Donnerstag, den 23. Mai cr.,  
Nachmittags 5 Uhr:  
Orbentliche General-Versammlung.  
Wie in der Kournde.

2. Außerdem: a) Chargen- u. Delegirten-  
wahl. [2197]  
b) Aenderung des Nachtvertrages.  
Der Vorstand.

## Einvereine „Jahn“

Graudenz.  
Mittwoch, 22. Mai cr.,  
Abends 9 Uhr

## Sauptversammlung

im Tivoli. Tagesordnung: Fest-  
setzung des Stiftungsfestes. Anschaffung  
von Keulen. Aufnahme neuer Mit-  
glieder. Wahl eines II. Lenwarts u. a. m.  
Sinnwelfahrt.

Ausflug. Der Vorstand.  
I. Kreis Nordosten, Oberweichselgau.  
Aufsicht sind an den Vorständen  
Maurermeister S. Gramberg, hier zu  
richten. [2387]

## Beamten-Verein.

Montag, den 20. von 7 Uhr ab: Ein-  
zahlung der Spareinlagen.  
Bon 8 1/4 Uhr ab: Vorstandssitzung.

## Katholischer Facht-Verein.

Sonnt., d. 19. Mai 9. 5 Uhr i. Schützenh.  
Monats-Versammlung.

## Rother Adler Dragaß.

Sonabend, den 18. d. M., Abends

## Maifränkchen.

Sonntag, den 19. Mai 1895:  
Früh-Konzert.  
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg

## Weinberg

heute Sonntag:  
Madelnchen, Waffeln m. Schlagobaz.  
[2352] Pilsenerbräu vom Tag.

## Rother Adler, Dragass.

Sonntag, den 19. d. Mts.,

## Früh-Konzert.

Rehkrug.

Sonntag den 19. Mai:  
fr. Windbeutel mit Schlagobaz.  
Nachmittags:  
Tanzfränkchen.

## Kanitz,

Honig- u. Schwarm-  
bienenzucht oder sichere und  
deutliche Anweisung, wie die  
Bienen durch alle Jahreszeiten  
einfach u. zweckmäßig behandelt  
werden müssen. Für Alle,  
welche von der Bienenzucht  
wirklichen Nutzen haben  
wollen. [2289]  
Nach auswärts franko gegen  
Einsendung von 2,10 Mk.

## C. G. Röhre'sche Buchhand.

(Paul Schubert.)

## Vorschriftsmäßige Formulare

zu  
Einkommensteuer-Reklamationen  
und  
Vermögenssteuer-Reklamationen  
(Preis pro Stück 8 Pf.) [767]  
sind zu haben in:  
Gustav Röhre's Buchhanderei  
Graudenz.

## Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-  
zahlung, empfiehlt  
M. Kahle, Unterthornerstraße 27  
[4218]

Sente 5 Blätter.



## Vom Reichstage.

95. Sitzung am 17. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt

Präsident v. Bülow mit, daß er nur in besonders dringenden Fällen Urlaubsgesuche bewilligen werde; er halte es mit Rücksicht auf die zu erledigenden Geschäfte für notwendig, daß möglichst alle Mitglieder des Hauses in Berlin anwesend sind.

Es folgt die erste Beratung des Zuckersteuergesetzes. Die Vorlage verlangt Eristung, daß die durch das Gesetz vom Jahre 1891 zum 1. August 1895 vorgesehene Ermäßigung der Ausfuhrprämien vorläufig nicht in Kraft trete. Nach § 68 des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 betragen die Zuschüsse für ausgeführten Zucker bis Ende Juli 1895 in der Klasse a 1,25 Mk., in der Klasse b 2 Mk., in der Klasse c 1,65 Mk. für 100 Kilogramm. Diese Zuschüsse sollten vom 1. August 1895 ab auf 1 Mk., 1,75 Mk. und 1,40 Mk. ermäßigt werden und mit dem 31. Juli 1897 überhaupt fortfallen.

Schafstetiar Graf Posadowsky bemerkt u. A.: Es handelt sich bei dieser Vorlage viel weniger um ein Interesse der Industrie als um das Interesse des Rübenbaues und der Landwirtschaft. Gerade beim Rübenbau sind kleine Landwirthe in großer Zahl betheiligt, und ich bitte deshalb die Herren von der Linken, insbesondere die Sozialdemokraten, die doch in ihrem Programm den Schutz der Schwachen aufgestellt haben, uns das gestrige Schauspiel der Auszählung und Herbeiführung eines Schlußes zu ersparen. Wenn die Branntweinsteuernovelle und das Zuckersteuergesetz nicht zur Verabschiedung kommen, so würde die agrarische Bewegung sicher noch an Tiefe und Kraft gewinnen. (Sehr wahr! rechts.) Man würde im Lande das Gefühl haben, daß dieser Reichstag zwar unter Umständen platonische Wünsche für die Landwirtschaft hegt, daß er aber nicht zu haben ist, wenn es darauf ankommt, etwas Positives zu leisten. (Beifall rechts.)

Der durchschnittliche Preis des Zuckers ist von 26,37 Mk. im Mai 1891 auf 18,90 Mk. im Mai 1892 gesunken. Es liegt also heute mehr als je ein Grund vor, die Ermäßigung der Ausfuhrprämien zu sistieren. Wir haben die Prämien ermäßigt, aber damit leider keine Schule gemacht. Im Gegentheil, andere Staaten haben das Prämienheft noch wesentlich ausgedehnt. Heute müssen wir uns in fortgesetzter Fühlung erhalten mit der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Konkurrenzländer und danach unsere Gesetzgebung einrichten, denn wir sind kein isolierter Staat mehr. Sonst würden wir in die Lage des Dichters kommen, der zwar freundlich eingeladen wird, im Himmel zu erscheinen, aber der auf der Erde, die ausgehet ist, nichts zu erwarten hat. Rein sachlich betrachtet, sind die Prämien gewiss etwas weltwirtschaftlich verkehrtes. Die mitteleuropäische Landwirtschaft leidet durch die Ueberproduktion überseischer Länder, trotzdem muß Mitteleuropa mit großen eigenen finanziellen Opfern sich bemühen, unsere Konkurrenzländer billiger Zucker zu liefern als den eigenen Staatsangehörigen. Aber Prämien sind eben Kampfmittel, und so lange andere Staaten so erhebliche direkte oder indirekte Prämien zahlen, können wir nicht auf Prämien verzichten, oder wir werden vom Weltmarkt verdrängt. Die Industrie wird sich schon retten. Der eigentlich leidende Theil ist und bleibt die Landwirtschaft. (Sehr wahr rechts.)

Um die Zuckerindustrie gesund zu machen, muß man einen tiefen wirtschaftlichen Eingriff in die Freiheit der Betriebe machen. Man war sich lange Zeit des Weges, den man zu gehen hatte, nicht klar und deshalb wäre es ein großer wirtschaftlicher Fehler gewesen, schon etwa vor einem halben Jahre ein Zuckersteuergesetz vorzulegen. Jetzt sind die Grundzüge, auf denen eine Reform aufzubauen wäre, gefunden worden und sie decken sich im Allgemeinen mit den Vorschlägen des Abg. Paasche. Es ist notwendig, die Produktion zu kontingentieren. Eine Beschränkung des Baues neuer Fabriken muß unzweifelhaft stattfinden, aber andererseits hängt mit der Entwicklung des Rübenbaues zum Theil der landwirtschaftliche Fortschritt namentlich im Osten zusammen. Man kann sagen, im Osten steht jeder Kleinbauern Zuckerfabrikprojekt. Daher kann man den Neubau nicht vollständig beschränken. Ein anderer Vorschlag, der aber nicht gern von den Industriellen acceptirt wird, ist die Einführung einer Staffelfeuer. In der Provinz Posen entfallen auf eine Fabrik 7 1/2 Millionen Doppelzentner Rohzucker, in Pommern 4 1/2 Millionen, in Sachsen zwei Millionen. Demnach würde man durch die Einführung der Staffelfeuer gerade dem Osten einen schweren Schlag versetzen. Andererseits ist es aber notwendig, die mittleren und kleineren Fabriken zu erhalten und zwar so, daß sie existenzfähig bleiben und auf derselben Stufe erhalten werden mit den großen. Es ist von mir ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der sich gegenwärtig im preussischen Staatsministerium befindet. Aber ein solches Gesetz, das eine bisher vollkommen freie Industrie in so hohem Maße reglementirt, kann erst durch viele Stadien hindurch an Sie gelangen. Ich kann mich deshalb der Hoffnung nicht hingeben, daß vor dem nächsten Zusammentreten des Reichstages ein solches definitives Reformgesetz dem Hause vorgelegt werden würde. Die definitive Gesundung der Industrie liegt auf internationalem Wege. Aus den Zeitungen werden Sie erfahren haben, daß der österreichische Minister die Erklärung abgegeben hat, Deutschland und Oesterreich wären beide geneigt, wiederum die Frage der Abschaffung der Zuckerprämien in sehr ernsthafte Erwägung zu nehmen. Wenn 1888 die Zuckerkonferenz einen Erfolg nicht hatte, so lag der Grund darin, daß einzelne Länder im Zuckerrißbau und in der Industrie noch nicht soweit technisch fortgeschritten waren, daß sie Konkurrenz mit Deutschland und Oesterreich ertragen konnten. Dieser Mangel ist seitdem beseitigt. Jetzt sollte man meinen, wäre es möglich, den vernünftigen Gedanken einer Abschaffung der Zuckerprämien zu verwirklichen. Dann werden die Zuckerpreise steigen und dann wird der Rübenbau lohnender werden. Dazu kommt noch, daß der Präsident der nordamerikanischen Republik nach wie vor seine Ueberzeugung ausdrückt, daß Deutschlands Zucker nicht differenziert behandelt werden dürfe und ich hoffe, daß auch der Kongreß sich zu diesen Ansichten bekennt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Meyer-Halle (Frl. Vgg.): Der Zettel des Schafstetiar über die Linke, die gestern die Auszählung beantragt hat, war nicht gerechtfertigt. Wenn ich mich ganz in die Denkschrift und Sprechweise des Herrn v. Köller hineinverleben könnte, so würde ich sagen: Der Bundesrath hat nur das Recht, Vorlagen einzubringen, er muß aber abwarten, was wir darüber beschließen. (Große Heiterkeit.) So würde Herr v. Köller gesprochen haben: ich verwerfe mich ausdrücklich dagegen, daß ich so gesprochen habe. (Heiterkeit.) Wir haben nur das Beispiel nachgeahmt, das die „Staatsbehörden“ Parteien uns gegeben haben, die binnen kurzer Zeit drei Auszahlungen wegen Angelegenheiten beantragten, die eine geringere Wichtigkeit hatten, als das vorliegende Gesetz. Wir haben also den ersten Willen an den Tag gelegt, im Sinne der Ordnungsparteien einzuschwenken. (Heiterkeit.) Warum sind denn die Herren nicht dagesessen, die nach diesem Gesetz verlangt haben? Hat etwa Noth, Hunger oder Mangel an Kleidung sie zurückgehalten? (Große Heiterkeit.) Wir haben nur den bescheidenen Wunsch, daß sie sich die Liebesgaben selber holen. Sie können doch nicht verlangen, daß wir sie mit der Paketpost nachsenden. (Große Heiterkeit.)

Ich habe schon 1891 gesagt, daß es so kommen würde, wie die Einbringung dieser Vorlage zeigt. Einen 30jährigen Kampf haben wir freilich für die Abschaffung der Materialsteuer und Prämien geführt, aber da wurde uns immer infernalischer Haß gegen die Landwirtschaft vorgeworfen. Wir fühlen uns jetzt kräftig genug, den Kampf gegen die Prämien energisch zu führen, und wir werden damit durchdringen. Es giebt heute schon unter den Zuckerfabrikanten eine erhebliche Minderheit, welche die Prämien für ein Unglück hält. Jede Erhöhung der Prämien hat eine Ueberproduktion zur Folge. Wenn wir eine naturgemäße Steuer einführen, kommen wir zu einer naturgemäßen Gesundung der Produktion. Nach der Ansicht des Schafstetiar müßten wir, sobald das Ausland die Prämien erhöht, dasselbe thun. Auf diesem Wege können wir ihm nicht folgen, ebenso wenig wie wir die verchiedene Besteuerung der einzelnen Fabriken billigen können. Der Schafstetiar ist mir heute vorgekommen, wie Werthers Lotte, die jedem einzelnen das Stück Brod nach seinem Bedürfnis zugeschnitten hat. (Heiterkeit.) So will auch er jeder Art von Fabriken den Steuersatz nach Bedürfnis zuschneiden. (Heiterkeit.) Wir stehen der Zuckerindustrie nicht gleichgültig gegenüber, aber wir sind überzeugt, daß die Zuckerfabrikation gehoben werden kann nur auf dem Wege der steigenden Konsumtion unter Ermäßigung der Zuckersteuer. Aus dem durch Exportprämien begünstigten billigen deutschen Zucker werden in England Konfitüren hergestellt, die in großer Menge zu uns eingeführt werden. Die können wir besser selber fabrizieren. Auch als Viehfutter ist der Zucker mehr verwendbar. Ob das vorliegende Gesetz angenommen wird, oder nicht, ist unerheblich. Wir glauben nicht, daß die Differenz von 0,25 Mark pro Doppelzentner die Lage des Rübenbaues erheblich bessern kann, aber wir halten die Annahme dieses Gesetzes für den ersten Schritt auf einer falschen Bahn und stimmen deshalb dagegen. (Beifall links.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Mit Oesterreich und Frankreich sind Verhandlungen eingeleitet, um das Ziel zu erreichen, die Exportprämie möglichst ganz abzuschaffen, oder doch mindestens überall auf die gleiche Höhe zu bringen. Unser Streben muß dahin gehen, eine aussichtsreiche Position für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen zu erlangen, und daher ist es absolut notwendig, daß der Reichstag sich mit uns verständigt und bereits jetzt zum Ausdruck bringt, daß er gewillt ist, die Reichsregierung für diesen Fall zu unterstützen. Wollen Sie also die Regierung unterstützen, dann dürfen Sie die Vorlage nicht ablehnen, sondern Sie müssen das, was zur Durchführung des Kampfes erforderlich ist, bewilligen. Der Zuckerrißbau und die Industrie befinden sich in einer akuten Krisis. Als Beispiel führe ich nur an, daß eine Fabrik in Hannover, die mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen gebaut wurde, noch während des Baues für 100 000 Mark subhastirt werden mußte. In demselben Verhältniß, von 100 000 zu 1 1/2 Millionen, wird also, wenn die Industrie zu Grunde geht, das Kapital, das die Landwirtschaft hineingesteckt hat, verloren sein.

Die Franzosen, die bisher das Ideal des Herrn Meyer, die Zuckersteuer, hatten, haben jetzt auch die Materialsteuer eingeführt. Nichtsdestoweniger bin ich auch der Ansicht, daß wir zu der reinen Zuckerfabrikation schreiten müssen, wenn wir erst das Ziel erreicht haben, daß nach Aufhebung der Prämien unsere Industrie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleibt. Ich erkläre bestimmt, daß dieses Nothgesetz nur bis zum Jahre 1897 Geltung haben soll, und daß die Zwischenzeit benutzt werden soll, um ein neues Gesetz zu Stande zu bringen. Führen die Verhandlungen mit Frankreich und Oesterreich nicht zum Ziel, so müssen wir unsere Konkurrenzfähigkeit dadurch aufrecht erhalten, daß wir eventuell noch höhere Exportprämien gewähren. Ich hoffe, daß der Reichstag das patriotische Gefühl hat, daß er, wenn es sich um die Existenz eines großen Theils unserer Landwirtschaft handelt, nicht nach Prinzipien, sondern nach praktischen Gesichtspunkten urtheilt, und deshalb bitte ich, dem Gesetz zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Spahn (Frl.) erklärt kurz, daß seine Partei der Vorlage zustimmen werde, für den Fall, daß ein Zentrumsantrag angenommen würde, den Bundesrath zu ermächtigen zur Herabsetzung resp. Aufhebung der Exportprämie, falls andere Staaten damit vorgehen.

Abg. Dr. Paasche (natlib.) bittet, das Gesetz anzunehmen. Redner wird in der zweiten Lesung eine Resolution einbringen, in welcher der Reichstagler ersucht wird, ein neues Zuckersteuergesetz vorzulegen, in dem eine erhöhte Ausfuhrprämie gewährt wird, falls es nicht gelingt, durch internationale Vereinbarungen eine Beseitigung der Prämien herbeizuführen.

Abg. Schippel (Soz.): Die Krisis ist hervorgerufen durch die staatliche Subvention, die zur Ueberproduktion angereizt hat. Wer garantirt denn dem Händler, dem Handwerker, dem Arbeiter seinen Gewinn? Und hier soll 400 Fabriken ein Gewinn garantirt werden. Den Bauern wird doch nichts genügt werden, denn sie werden ebenso wie der Hausindustrielle und der Arbeiter immer mehr von den Großfabriken abhängig. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein hat als Mitglied des Landwirtschaftsraths selbst vor Ausdehnung des Zuckerrißbaues gewarnt und ausgeführt, daß, wo der Rübenbau ausgedehnt werde, müsse der Bauernstand zurückgehen. Wir werden die Vorlage ablehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Staudy (Frl.): Wenn manche von uns gestern gefehlt haben, so liegt das darin, daß in diesem Jahre die Saatzeit sich sehr lange ausdehnt. Wir sind an sich keine Freunde der Exportprämien, daß aber die Prämien zur Ausdehnung des Rübenbaues geführt haben, ist nicht richtig. Die Landwirthe sind durch den Rückgang des Getreidebaues dazu gezwungen worden. Ein Theil meiner Freunde sind übrigens gegen die Kontingentierung und gegen die Erhöhung der Konsumsteuer. Der Exportprämie stimmen wir zu, soweit sie als Kampfmittel unentbehrlich ist und als solche gebraucht wird. Wir treten für diese Vorlage ein. (Beifall rechts.)

Abg. Köpcke (Frl. Fr.): An sich bin ich ein Gegner von Prämien, aber hier kommt es darauf an, nicht theoretische, sondern praktische Politik zu treiben. Die Regierung ist ja daran, auf internationalem Wege eine Abschaffung oder Minderung der Prämien herbeizuführen, es wäre darum falsch, in einem solchen Augenblick der Regierung die Hände zu binden. Wir müssen die Verhältnisse des Weltmarktes berücksichtigen.

Schafstetiar Graf Posadowsky: Die Vergleichung einer Gestalt aus Schillers Werken nehme ich gern an: Wenn ich durch meine Stellung dazu beitragen könnte, daß alle Stände Deutschlands ihr reichlich Brod haben, so könnte ich sehr zufrieden sein.

Abg. Dr. Meyer (Frl. Vgg.): Zunächst möchte ich eine literarische Streitfrage mit dem Schafstetiar ausfechten, die zwar zur Erledigung der hier in Frage stehenden Angelegenheit nichts beiträgt. Werthers Lotte stammt nicht von Schiller her. (Heiterkeit.) Goethe und Schiller stehen zwar Hand in Hand auf dem Theaterplatz in Weimar, aber man ist gewöhnt, ihre Werke streng auseinander zu halten. (Heiterkeit.)

Abg. Richter (Frl. Volksp.) führt aus, daß der Zuckerindustrie nichts mehr Noth thue, als Stetigkeit der Gesetzgebung. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß die verhandelten Regierungen mit dem Antrag Spahn einverstanden seien. Darauf wird dieser Antrag angenommen. Ueber die Vorlage selbst wird namentlich abgestimmt. Es stimmen

140 Abgeordnete mit ja, 46 Abgeordnete mit nein; da also nur 186 Abgeordnete (statt mindestens 199) anwesend sind, so ist das Haus nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr: Gesetzentwurf, betr. den Sklavenhandel in den Schutzgebieten, Fortsetzung der zweiten Beratung des Zuckersteuergesetzes und Antrag, betr. die Herstellung von Margarine.

## Preussischer Landtag.

[Herrenhaus.] 15. Sitzung am 17. Mai.

Der Entwurf eines preussischen Gerichts-Kostengesetzes sowie der Entwurf einer Gebührenordnung für Notare wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem der Justizminister Schöndstedt mitgetheilt hatte, daß die Staatsregierung sich mit den vom Abgeordnetenhaus getroffenen Änderungen einverstanden erkläre.

Es folgte die erste Beratung des Antrags des Grafen v. Kintowström wegen Abänderung des Jagdpolizeigesetzes. Danach sollen von den auf Grund des Gesetzes vom 7. März 1850 gebildeten gemeinschaftlichen Jagdbezirken die Bahnkörper ausgenommen sein. Auf Eisenbahnterrain überfahrendes Wild soll demjenigen Jagdberechtigten gehören, dessen Jagdbezirk durch die Bahn durchschnitten wird.

Der Antragsteller begründet diesen Antrag damit, daß der bisherige Zustand, wonach der Eisenbahnstaat Theilnahme an der Jagd nach Verhältniß seines Areals beanspruche, Mißstimmung und viele Prozesse hervorrufe. Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen kann keine Erklärung abgeben, doch werde die Regierung die Angelegenheit erwägen. Der Antrag wird darauf angenommen.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, beantragt die Kommission durch Kenntniznahme für erledigt zu erklären.

Geh.-Rath v. Rheinbaben giebt einige Erläuterungen zu der Denkschrift und betont besonders die Nothwendigkeit der Drainage auf den Ansiedlungsgütern.

Oberbürgermeister Dr. Baumbach: Angesichts der Thatfache, daß jetzt wieder ein 100 Millionenfonds für die Landwirtschaft flüssig gemacht werden soll, muß man sagen, daß man mit dem Ansiedlungsgesetze nicht die Resultate erzielt hat, die man erwartet hatte. Anzuerkennen ist, daß auf den Ansiedlungsgütern 62 Schulgebäude neben einigen Kirchen u. s. w. erbaut sind, und ich bitte, in dieser Richtung noch einige Aufwendungen zu machen. Wenn man vom Westen nach dem Osten kommt, so bemerkt man, daß das Schulwesen sich in Westpreußen zum Theil auf einer sehr niedrigen Stufe befindet. Wenn man mit der Germanisirung nicht so weit gekommen ist, wie man beabsichtigte, so liegt das mit daran, daß man der Volksschule nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet hat. Man sollte dahin streben, die polnische Bevölkerung sehnlich zu machen und sie mittelst einer guten Volksschule zu germanisiren. Der Bund der Landwirthe hat noch eine gute Aufgabe zu erfüllen, wenn er sich bemüht, den westpreussischen landwirtschaftlichen Arbeiterstand zu heben.

Verichterstatte v. Graf erwidert, der Vorredner möge dafür Sorge tragen, daß die westpreussische Landwirtschaft besser prosperiren könne, dann könne man auch die Arbeiter besser stellen. (Beifall.)

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend. (Kleine Vorlagen, darunter der Bericht der Kommission über den Antrag von Bethmann-Hollweg, betr. Rückzahlung der Grundsteuerentfälschungen.)

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 18. Mai.

Mit dem 20. Mai tritt auf der großen Mehrzahl der deutschen Bahnen ein neuer Rothstandstaxi für Dünge mittel in Kraft. Derselbe enthält insbesondere die Ausdehnung des Tarifs auf die Marienburg-Mlawner und verschiedene kleinere Eisenbahnen, ferner erleichterte Anwendungsbedingungen für die Gewährung der Frachtermäßigung bei Schiffsalpeten, die Aufnahme des Artfells Haus- und Straßentrich (ausgenommen Reicht der Metallverarbeitungsstätten) in den Tarif, sowie eine Bestimmung wegen Anwendung des Tarifs im Rückvergütungswege auf die seit 1. März d. J. beförderten Sendungen.

Die für Milch zulässige Beförderungserleichterung ist nach einer Verfügung der Eisenbahndirektion Bromberg, nicht auf kondensirte oder sterilisirte Milch auszudehnen, sondern nur auf frische Milch zu beschränken.

Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hatte die theilnehmenden Eisenbahn-Direktionen ersucht, in die D-Züge Berlin-Elbtkuhnen und umgekehrt, namentlich des Nachts, mindestens drei Wagen 1. und 2. Klasse einzustellen, weil Klagen darüber eingegangen sind, daß die jetzt eingestellten zwei Wagen 1. und 2. Klasse in unangenehmer Weise überfüllt seien. Die Eisenbahn-Direktion in Bromberg hat darauf erwidert, daß sie die Einstellung eines dritten Wagens 1. und 2. Klasse veranlassen werde.

Reim 1. Armeekorps wird die diesjährige Generalstabsreise in den Monaten Juni und Juli innerhalb der Linien Gilsburg-Willenberg und Fr. Holland-Heilsberg stattfinden.

Der Katholische Lehrerverein der Provinz Posen hält vom 3. bis 5. Juni seine Hauptversammlung in Posen ab.

Dem Ober-Präsidenten Grafen Bismarck zu Königsberg ist das Amt des Kurators der dortigen Universität übertragen worden.

Dem Regierungs- und Baurath Schüller ist die Stelle eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion Bromberg verliehen worden.

Der Regierungsrath Eggeling von der Spezialkommission in Remel ist zum 1. Oktober an die Generalkommission in Hannover versetzt.

Der Landgerichtsrath Dr. Dornwieg vom Landgericht II in Berlin ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt.

Der Referendar Reschke in Wartenstein ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Gerichtsassistent Neh in Rummelsburg ist zum Gerichtsschreiber am Amtsgericht Körlin ernannt.

Der Amtsgerichtsschreiber Schallinski in Karthaus ist an das Amtsgericht in Stuhm versetzt.

Dem Defan und Ehrenoldherrn Regel in Protoschin ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der Rother Adlerorden dritter Klasse verliehen worden.

Dem am 1. August d. J. wegen Kränklichkeit aus dem Dienst scheidenden ordentlichen Seminarlehrer Wütnner zu Marienburg ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen das Präbikat „Oberlehrer“ verliehen worden.

Die erste Lehrer- und Organistenstelle zu Jungfer ist dem Lehrer Sommer in Brodack übertragen.

Der Kataster-Sekretär, Steuer-Inspektor Vint in Gumbinnen ist an die Regierung in Königsberg und der Kataster-



Kontrolleur Wadewitz zu Kessel als Kataster-Sekretär an die Regierung zu Gumbinnen versetzt. Dem Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspizitor Wadewitz zu Gumbinnen ist das neu errichtete Katasteramt Jerschow übertragen worden.

Die Rentmeisterstelle bei der Kreisfiskal in Darkehmen ist dem Rentmeister Wadewitz zu Gumbinnen im Regierungsbezirk Düsseldorf verliehen worden.

**Einmündiger Kreisfiskal, 17. Mai.** Die Lehrer des Konferenzbezirks Lissow übermittelten ihrem von Briefen nach Einmündiger Kreisfiskalinspektor Herrn Dr. Volkman auf telegraphischem Wege ein „herliches Lebenswohl“ mit dem Ausdruck des Dankes für das den Lehrern stets bewiesene Vertrauen und Wohlwollen. — Dem Kolonisten R. zu Orlowo errant beim Gölshöfen in einem Torfbruch seine 9-jährige Tochter.

**Aus dem Kreise Thorn, 17. Mai.** Dieser Tage feierte Herr Pastor Rohde in Grembocz sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Aus der Gesamtgemeinde Grembocz-Leibisch-Rogowo wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein silberner Tafelaufsatz gestiftet. Die Lehrer seiner Lokalschulinspektion überreichten einen Sessel.

**Bodogorz, 17. Mai.** Durch leichtsinnigen Umgang mit einem Zünder eines Artillerie-Geschosses ist gestern Abend der 16-jährige J. hier um's Leben gekommen. Er schlug mit der Axt auf den Zünder, wodurch dieser explodirte und ihn so schwer verletzete, daß er nach wenigen Augenblicken starb.

**Aus dem Kreise Briesen, 17. Mai.** Die Ortschaft Reudorf wird jetzt dadurch vergrößert, daß das angrenzende Gut in Parzellen umgewandelt ist, welche nunmehr zu Reudorf zugeschlagen werden. Das Land ist schon soweit verkauft, daß nur noch etwa 80 Morgen zu verkaufen sind. Die neu angekauften Besitzer haben für den Morgen 210 Mk. bezahlt; nunmehr wird mit dem Bau der Gebäude begonnen werden.

**Aus der Marienwerder Niederung, 17. Mai.** Die Raupenplage hat in verheerender Weise in unserer Niederung um sich gegriffen, in manchen Gärten stehen viele Bäume vollständig kahl da. Schon Jahre lang herrscht diese Plage in den Obstgärten, und von Jahr zu Jahr tritt der verheerende Feind der Obstbäume, der Fressspanner, zahlreicher auf. Wird nicht bald der Plage durch ein radikales Mittel ein Ende gemacht, so nimmt die blühende Obstproduktion immer mehr ab. Viele Bäume werden durch den Raupenfraß so geschädigt, daß sie eingehen und die Gärtenbesitzer verlieren die Lust, neue Pflanzungen vorzunehmen, da diese nur Ausgaben veranlassen, aber keine Einnahmen bringen. Es wird nun eine Petition an den Landwirtschaftsminister geplant und darin um unentgeltliche Lieferung von Baumleim durch den Staat gebeten. Es müssen dann im Spätherbst sämtliche Bäume mit Baumleim bestrichen werden; bei einzelnen Bäumen würde dies nutzlos sein. Die angeordnete Zeit ist gerade die Periode, in welcher der kleine und große Fressspanner als Schmetterling die Erde verläßt und die Eier ablegt. — Die Gassestrecke Kanigken-Ellerswalde geht nunmehr der Bewirkung entgegen. Die Gemeinde Kanigken hat einen Beitrag von 4000 Mark gewährt unter der Voraussetzung, daß Groß und Klein Graben den früher bewilligten Beitrag auch jetzt herbeibringen. — Der Besitzer H. S. in Kanigken hat auf seinem Lande am Seide, welches sehr von Quellwasser zu leiden hat, eine Korweidenkultur angelegt. Die Seelinge stammen aus der großen Seidenkulturanlage Wogenab bei Elbing. In den Kosten der Einrichtung hat die Provinz Herrn S. eine Beihilfe gewährt.

**Schwen, 16. Mai (D. M.).** Der 15-jährige Sohn einer Witwe aus Nibwitz war seinem Lehrherrn, dem hiesigen Schneidermeister N. zwei Mal entlaufen, aber wieder zurückgebracht worden. Um sich nun für den Verlust untauglich zu machen, hat sich der Jungenmensch mit einem Beil den Daumen der rechten Hand abgehakt.

**A. Osche, 17. Mai.** Gestern starb im rüstigen Mannesalter infolge einer langen, schweren Krankheit der Geistliche der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Lange. Er war 18 Jahre lang hier als Seelsorger thätig und überall beliebt. Der Frauenverein verliert in ihm einen Gründer und bewährten Schutzherrn. Als Lokalschulinspektor war er den ihm unterstellten Lehrern jederzeit ein treuer Berater und gerechter Vorgesetzter.

**König, 16. Mai.** Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurden heute früh der Töpfermeister Günther aus Gersd und ein bei ihm in Arbeit stehender junger Mann in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Beide sind verheiratet, ein in der Sonntagsgemeinde in Gersd in Flammen aufgegangenes Kieferngrundstück in Brand gesetzt zu haben. Günther, der früher in guten Vermögensverhältnissen lebte, soll in letzter Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben.

**Hoppot, 17. Mai.** Das Rohrnetz für die Erweiterung unserer Wasserleitung ist innerhalb des Ortes bis auf einzelne Stellen gelegt, und es wird nun die Leitung nach der Quelle fertig gestellt. An der Quelle selbst sind vier Sammelbrunnen fertig, und vier andere sollen noch angelegt werden; Das Sammelbassin ist in Arbeit. Die Brunnen geben schönes und hinreichendes Wasser, so daß unser Ort nun reichlich mit Wasser versorgt werden wird. Diese neue Quelle liegt bedeutend höher als die, welche den Ort bisher allein versorgte, so daß das Wasser in der Leitung etwa 12 bis 15 Meter höher steigen wird und auch die hochgelegenen Wohnungen des Oberdorfes genügend Wasser haben werden.

**Nentisch, 16. Mai.** Von der Remontekommission wurden heute von 68 vorgestellten Pferden 13 zum Preise von 750 bis 1100 Mk. angekauft.

**Aus der Provinz Ostpreußen, 17. Mai.** Die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß der gesamte Unterricht mit Genehmigung der Kreisfiskalinspektoren bis zum Beginn der Herbstferien auf die Zeit von 7—12 Uhr Vormittags gelegt wird und der Nachmittagsunterricht wegfällt, wenn der Lehrvorstand oder die Schuldeputation (nicht der Lehrer) einen dahin gehenden Antrag stellt und die örtlichen Verhältnisse die Einrichtung wünschenswert machen oder die Nahrungs- und Erwerbsverhältnisse vieler Eltern für die genannte Einrichtung dringend sprechen.

**Königsberg, 16. Mai.** Im gesundheitlichen Interesse der Schulkinder hat die Stadtschuldeputation folgende Anordnung getroffen: In den Bürger- und Volksschulen soll von nun an eine tägliche Reinigung der Substien, Gerüche und Fensterbretter vom Staube erfolgen. Ferner sind sämtliche Fußböden nach aufzuwischen. Die Schulleiter und Schuldienerinnen sind angewiesen worden, auch alle sonstigen im gesundheitlichen Interesse getroffenen Anordnungen der Direktoren Folge zu leisten.

**Allenstein, 17. Mai.** Herr Stadtrath Markowski ist gestern Nacht nach längerem Leiden gestorben. Er hat als Stadtrath und später als Magistratsmitglied der Stadt nach Kräften gebient. Nach Verkauf seines Gutes betheiligte er sich an der Gründung der Waldschlöcher-Brauerei, der er auch lange Jahre als Direktor vorstand. Nachdem die Brauerei von einer Aktien-Gesellschaft übernommen worden war, schied er aus und wurde bald darauf als Vertreter des Allensteiner-Köslener Wahlkreises in den Reichstag und das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er der Zentrumspartei angehörte.

**Braunsberg, 17. Mai.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern in Alt-Bassarge ereignet. Der Schiffszimmermann K. war mit seinem Sohn und einigen Leuten auf der Werft mit der Reparatur eines größeren Rahmes beschäftigt. Der Kahn sollte auf die andere Seite gelegt werden, als er plötzlich umschlug und den Schiffer Julius S. tödtete vollständig zerquetschte, so daß der Tod sofort eintrat. Dem Sohne des K. wurden

beide Beine gebrochen. Die anderen Arbeiter konnten noch rechtzeitig zurückspringen und so ihr Leben retten.

**Guttstadt, 16. Mai.** Angesichts des Nothstandes, durch den im vergangenen Winter leider ein großer Theil des Wildes zu Grunde gegangen ist, beabsichtigt der Jagdverein des Grenadier-Regiments Nr. 4 in Allenstein in unserem Stadtwalde, den es als Jagdgebiet gepachtet hat, in mehreren freien Brüchen Fruchtsträucher anzupflanzen, die den Jagdhieren zur Winterruhe als Nahrung dienen soll. Unsere Stadtverwaltung hat hierzu die Genehmigung erteilt.

**Nössel, 17. Mai.** In seiner gestrigen Generalversammlung beschloß der Polytechnische Verein am 4. Juli einen gemeinsamen Besuch der Gewerbeausstellung in Königsberg zu unternehmen, wozu 50 Mk. aus der Vereinskasse beigetragen werden sollen.

**Tilsit, 17. Mai.** Der hiesige Amtsrath und Stadtrath feierte heute sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat und Vertreter der Stadtrathordnungsversammlung begaben sich zu dem Jubililar und überreichten ihm Namens der Stadt den Ehrenbürgerbrief.

**Bosen, 17. Mai.** Am 26. Mai wird die Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Man verspricht sich von diesem Unternehmen, das an Umfang, Reichhaltigkeit, innerer und äußerer Ausstattung alle früheren Veranstaltungen ähnlicher Art bei Weitem übertrifft, nachhaltige Anregungen auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens. Die Betheiligung geht über alle Erwartungen hinaus. Da der größte Theil der Aussteller der Provinz angehört, wird die Ausstellung ein vollständiges Bild von dem Stande des Gewerbes und der Industrie der Provinz Polen geben. Daneben werden natürlich auch die Erzeugnisse der Nachbarprovinzen und sonstigen Aussteller zur vollen Geltung kommen.

**Gnesen, 17. Mai.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das im Sommer hier stattfindende polnische Provinzial-Sängerfest eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt.

**Tilsit, 16. Mai.** Zum Vorsitzenden für die am 17. Juni am hiesigen Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Jensch-Bromberg ernannt worden.

**Bangorow, 16. Mai.** Da über die von den städtischen Behörden beschlossenen Steuerprojekte von der Aufsichtsbehörde noch keine Entscheidung ergangen ist, ist beschlossen worden, den Kommunalbeitrag in der Weise auszubringen, daß je 30 Pct. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer und zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. — Am 13. d. Mts. sollte das Rittgut Rednig im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden. Da sich geeignete Käufer nicht eingefunden hatten, wird das Gut weiter für Rechnung der Hauptgläubiger, der Köslener Bank, verwaltet.

**Kosten, 16. Mai.** Die beiden Söhne des Arztes Dr. Klemm spielten gestern mit anderen Knaben auf dem Hofe der Zuckerfabrik. Hierbei verletzten die Kinder auch die auf einem Geländegleise stehenden Lowries in Bewegung zu setzen. Der älteste, bald neun Jahre alt, hatte sich zwischen zwei dieser rollenden Fahrzeuge begeben und wurde derartig gequetscht, daß er heute früh starb.

**Kölsberg, 16. Mai.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der zum Stadtrath gewählte Sattlermeister Frester feierlich in sein Amt eingeführt. — Die städtische Sparkasse hat um 100000 Mk. Einlagen zugenommen.

#### Landwirtschaftlicher Verein Freystadt.

In der letzten recht gut besuchten Vereins-Sitzung erinnernde der Vorsitzende, Herr Oberinspektor Kaufmann-Langenau, nochmals an die Beschickung der Dipsitrischau in Marienwerder. Der Vorsitzende empfahl darauf ein von dem Vorkreis-Vorstand Herrn Fischer zu Altmärk, Kreis Stuhm, angebotenes Mittel gegen Nothlauf, von welchem den erkrankten Thieren einige Tropfen unter die Haut gespritzt werden. Da die Wirkung dieses Mittels erfolgreich sein soll, so wurde beschlossen, mit diesem Mittel Versuche anzustellen. — Hieran schloß sich ein Vortrag des Wanderlehrers Herrn v. Bette über Rindviehzucht. Herr v. Bette besprach die Mastung von Vieh und bezeichnete das Simmenthaler Vieh mit Rücksicht auf seinen großen Futteranspruch als in unserer Gegend zur Mastung nicht geeignet. In Norddeutschland, wo man neben der Mastung auch auf Rassen mit größter Milchertragsfähigkeit besondere Sorgfalt legen müsse, sei die Holländer Race die geeignetste. Erhält die Holländer Race gute Weide und Stallfütterung, so wird sie hier stärker als in Holland selbst. Als beste Bezugsquelle für Holländer Vieh empfahl Herr v. B. Thiere der Heerdhuchgesellschaft in Ostpreußen mit recht breiter Brust und kräftigem Körperbau. Eine Holländer Kuh mit einem Gewicht von 10 Ctr. müsse von einem Kalbe zum anderen durchschnittlich 10 Liter Milch, dagegen eine mit einem Gewicht von 15 Ctr. bis 15 Liter Milch täglich liefern. Die Milchertragsfähigkeit einer Kuh vom dritten bis zum siebenten Kalbe ist die höchste, und um alsdann der Kuh noch den größten Werth abzugewinnen, verkaufe man das Thier mit dem achten Kalbe hochtragend nach Sachsen, wo das Vieh alsdann gemästet wird. Bei der Fütterung der Milchkuhe sehe man auf gutes Korn, breiten Brustkasten, leichten Vorderfuß, stark entwickeltes Euter und feine Haut. Im Verhältniß zur Stärke muß das Thier ein leichtes Knochengestirkt haben. Die Bullen müssen ebenfalls ein feines Horn und einen sogenannten weiblichen Kopf haben. Bei der Aufzucht von Ferkeln sind diese nicht zu stark zu treiben; die Verabreichung von zwei Pfund Kraftfutter und guter Klee genügen. Dagegen kann das Kraftfutter bei Kälbern für Fleischer auf fünf Pfund erhöht werden.

Ueber die Haftpflichtversicherung hielt sodann der Oberinspektor des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins zu Stuttgart, Herr Sankt, einen Vortrag. Die Versammlung erkannte die Nothwendigkeit einer Haftpflichtversicherung an und beschloß einstimmig mit der genannten Gesellschaft eine Kollektivversicherung abzuschließen, zu welcher mehrere Herren sofort ihren Beitritt erklärten.

#### Militärisches.

**v. Carnay, Major à la suite des Inf. Regts. Nr. 21 und Eisenbahn-Kommissar** unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes und unter Befehlung à la suite des gedachten Regts., zum Eisenbahnlinien-Kommissar in Königsberg, Frhr. v. Buddenbrock, Oberstlt. und etatsmäß. Stabschef des 2. Gren. Regts. Nr. 8, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Gren. Regts. Nr. 5 ernannt. Sanke, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf. Regts. Nr. 61 unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., zum Obersten befördert. Wasserfall, Sek. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 42, in das Inf. Regt. Nr. 84 einrangirt. Wolke, Major und Stabs-Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 137, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Kommandeur des Landw. Bez. Kosten ernannt. Krieger, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 141, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier bei dem Landw. Bez. Bromberg ernannt. v. Puttkamer, Sek. Lt. von der Regt. des Inf. Regts. Nr. 21, kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regt., als Sek. Lt. bei dem Inf. Regt. Nr. 21 wieder angestellt. Starcke, Hauptm. Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 64, in das Inf. Regt. Nr. 21, Schneider, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef vorläufig ohne Patent, in das Inf. Regt. Nr. 64, Lehmüller, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 66, in das Inf. Regt. Nr. 18, Riemen, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 18, Giehl, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 92, in das Inf. Regt. Nr. 44 verlegt. Busse, Major aggreg. dem Jäger-Bataillon Nr. 1, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 140, v. Kefnes, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 118, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 33 verlegt.

#### Verschiedenes.

Die Wälder auf den Leuchtfeuerstationen längs der Ostküste von Neufundland berichten über einen ungewöhnlich milden Winter und Frühling bei fast völliger Ausbleiben arktischen Eises. Erst in jüngster Zeit scheint das Eis in größerer Menge nach Süden vorzudringen. Das am 28. April in St. Johns, Neufundland, von Glasgow angekommene Schiff „Almunda“ traf auf der Höhe der neufundländischen Bänke, mitten im Wege der transatlantischen Dampfer, 56 Eisberge an.

Der siebzehnte Verbandstag des Zentralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands findet am 13. und 14. August in Potsdam statt. Es sollen hauptsächlich folgende Angelegenheiten zur Verhandlung kommen: Der Hauswindel und seine Bekämpfung. Das Kommunalsteuerverwesen, insbesondere die Durchführung des neuen preussischen Kommunalabgabengesetzes. Die Gründung einer deutschen Hausbesitzer-Bank.

[Zur rechten Zeit.] Der Handelskranz Reschke in Berlin, Greifswalderstraße, war Freitag Vormittag ihr einziges werthvolles Besitztum, ein vor wenigen Tagen gekauftes Pferd gestürzt; das Thier hatte ein Bein gebrochen und der jammernden Frau war nichts anderes übrig geblieben, als das Pferd an einen Hofschlächter zu verkaufen, der ihr 30 Mk. dafür bezahlte. Tieftraurig ging die Frau, nachdem sie ihr kleines Gefährt der Obhut mitleidiger Bewohner eines Hauses in der Menerstraße anvertraut, nach Hause; wußte doch nicht, wofür sie Geld für ein neues Pferd aufreiben sollte. Als sie nur noch wenige Schritte von ihrer Wohnung entfernt war, sprang ihr der älteste 14-jährige Sohn mit den Worten entgegen: „Mutter, Mutter, das Glück! Wir haben eine Equipage mit vier Pferden gewonnen.“ Nun trat auch ein Herr, der Abgesandte eines Lotteriegesellschafes, zu der Frau und bestätigte ihr die Freudenbotschaft, daß ihr Loos der Stettiner Pferde-Lotterie mit dem Hauptgewinn, einem Viererzug und einer Equipage herausgekommen sei.

#### Erklärung.

Der gesellschaftliche Einfluß des Polenthums scheint bei den deutschen Grundbesitzern immer noch sehr stark zu sein. So verlanet, daß ungeachtet allen politischen Liebermuthes, aller Ansprüche, aller Dreistigkeit, die sich noch in jüngster Zeit bei Wahlen, gegenüber dem Verein zur Förderung des Deutschtums und überhaupt dem Deutschtum gegenüber, von Einzelnen, im Reichstage, in der Presse sich hören lassen und sich breit machen, man in Kreisen der Gutbesitzer des landwirtschaftlichen Ostpreußen bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten daran denkt, keine Stimme einem Polen zu geben. Wenn der Stand der deutschen Grundbesitzer also sich selber aufgeben sollte, so hätte der Staat wahrlich kein Interesse daran, etwas für seine Erhaltung zu thun. Ich erkläre demgegenüber hiermit öffentlich, daß ich bereit bin, meine Stimme jedem unbescholtenen und fachverständigen deutschen Manne, der vorge schlagen wird, aber unter keiner Bedingung einem Polen zu geben.

Konrad Plehn-Josephsdorf  
Vertrauensmann des Vereins z. F. d. D. L. d. D.  
in den Kreisen Ost- und Westpreußen.

#### Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Samstag, den 18. Mai 1895.

An unserm Markte haben die Zufuhren per Bahn gegen die Vorwoche ziemlich bedeutend nachgelassen. Trotzdem sind aber noch im Ganzen 346 Waggons und zwar 13 vom Inlande und 333 von Polen und Ausland herangekommen. Zu Wasser kamen 705 Tonnen Getreide heran. Weizen war im Anfang der Woche in recht vernünftiger Stimmung; unsere Exportmühlen wollten und konnten nicht kaufen, da sie von den per Bahn von Ausland herangekommenen Zufuhren einen sehr großen Theil auf frühere Verträge zu empfangen hatten. Als jedoch New-York anhaltend steigende Preise meldete, zeigte sich auch hier mehrseitige Kauflust, jedoch die anfänglichen Nachschübe wurden wieder vollständig ausgeglichen wurden und sind die hiesigen polnischen Weizen eher überverkauft worden. Es sind circa 1700 Tonnen umgelegt. Roggen war trotz reichlicher Zufuhr in ziemlich guter Lage, sowohl vom Export, wie von unseren Mühlen. Auch gehen bereits größere Quantitäten in unsere Provinz. In Folge dessen sind Preise allmählich circa 2 Mk. gestiegen. Es sind circa 1100 T. gehandelt. Gerste. Für inländische Braugerste sind nur ganz vereinzelt Käufer, keine Aare erzielt etwas bessere Preise. Russische knapp zugeführt fand zu Futterzwecken langsam Unterkommen. Gehandelt ist inländische große 656 Gr. Mk. 103, Chevalier 712 Gr. Mk. 118, russische zum Transit 591 Gr. Mk. 76, 597 Gr. Mk. 77, 606 Gr. Mk. 78, 635 und 644 Gr. Mk. 80, Futter mit Geruch Mk. 74, Mk. 75, Mk. 76 per T. Safer sehr knapp. Inländischer Mk. 118 per T. bezahlt. Erbsen. Inländische noch Mk. 120, polnische zum Transit Futter Mk. 90 per Tonne gehandelt. Weizen polnische zum Transit Mk. 75 per T. bezahlt. Pferdebohnen inländische Mk. 110, Mk. 112 polnische zum Transit Mk. 95 per T. gehandelt. Lupinen polnische zum Transit blaue Mk. 45, gelbe Mk. 65 per T. bezahlt. Delsanien ohne Handel. Kleesamen sind noch vereinzelt in kleinen Partien zugeführt, welche von Spekulant zum Ueberlagern zu billigeren Preisen aufgenommen wurden. Bezahlt ist weiß Mk. 40, Mk. 50, roth Mk. 25, Mk. 27, Mk. 32, Mk. 35, Mk. 36, Mk. 40 per 50 Kgr. Weizenkleie ziemlich unverändert. Grobe Mk. 3,30, Mk. 3,35, mittel Mk. 3,20, Mk. 3,25, Mk. 3,30, feine Mk. 3,30, Mk. 3,35 per 50 Kgr. bezahlt. Roggenkleie Mk. 3,35 per 50 Kgr. gehandelt. Feinsten russischer Mk. 4,20 per 50 Kgr. bezahlt. Spiritus. Sehr schwaches Angebot veranlaßte ein weiteres Steigen der Preise um Mk. 1. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 55 1/2, Mai Mk. 55 1/2 nicht kontingentirter loco Mk. 35 1/2, Mai Mk. 35 1/2 per 1000 Liter %.

**Waggonberg, 17. Mai. Getreide- und Saatenbericht**  
von H. Schumann und H. Schumann. (Zuland. Mk. pro 1000 Kilo.)  
Zufuhr: 96 ausländische, 18 inländische Waggons.  
Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Kilo. holl.) befr. 738 gr. (124) bis 765 gr. (128-29) 126 1/2 (5,06) Mk., 127 (5,08) Mk. — Safer (pro 50 Pfund) unverändert, 105 (2,60) Mk., 113 (2,80) Mk. — Weizen (pro 90 Pfund) schwach 75 (3,75) Mk.

**Bromberg, 17. Mai. Amilider Handelskammer-Bericht.**  
Weizen 141—156 Mk., geringe Qualität 135—140 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen 116—128 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste nominell bis 106—115 Mk. — Futtererbsen 110—120 Mk., Kocherbsen 121—130 Mk. — Safer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 35,50 Mk.

**Posen, 17. Mai. Spiritus.** Loco ohne Saß (50er) 54,60, ba loco ohne Saß (70er) 34,80. Still.

**Posen, 17. Mai 1895.** (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 15,00—16,20, Roggen 12,60—12,80, Gerste 10,80—12,30, Safer 11,00—12,30.

**Berliner Produktenmarkt vom 17. Mai.**  
Weizen loco 140—160 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 151—150—150,25 Mk. bez., Juni 152—151—151,25 Mk. bez., Juli 152,50—151,50—151,75 Mk. bez., September 153,25—153,50—152,50 bis 153 Mk. bez.

Roggen loco 129—136 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 132,75—131,75—132,25 Mk. bez., Juni 133,75—132,75—133,50 Mk. bez., Juli 135,50—134—134,75 Mk. bez., September 137,75—136,25 bis 137 Mk. bez., Oktober 138,25—137—137,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 110—165 Mk. nach Qualität gefordert, Safer loco 123—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert und gut oft- und weizenreicher 123—136 Mk. Erbsen, Kochwaare 132—165 Mk. per 1000 Kilo, Futtererbsen 119—131 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüben loco ohne Saß 44,60 Mk. bez.

**Butter.** Gebr. Schumann & Co. Berlin, 17. Mai 1895.  
Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenbericht sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Güttern, Milchpasturungen u. Genossenschaften Ia 96, IIa 92, IIIa 87, abfallende 87 Mk. Landbutter: Preussische und Lütticher 78—83, Sommerische 78—83, Winterische 78—83, Vollkorn 78—83 Mk.



Regierungsbezirk Marienwerder.  
In der königlichen Oberförsterei Neuhof sollen im Wege des schriftlichen Aufgebots die nachstehend verzeichneten  
bereits aufgearbeiteten Kiefern-Langhölzer in folgenden Looßen verkauft werden.

Looz-Nummer.	Schub- bezirk	Lagen	Holzart	Stück- zahl	Festgehalt in den Tagklassen					Lage in Summa	Bemerkungen.		
					I	II	III	IV	V				
					Festmeter								
1	Sonigfelde	89	100 bis 120 jähr. Kiefern	141	117,16	81,53	32,08	16,95	1,14	248,63	3147	34	Das Holz zu Looz 1 u. 2 liegt ca. 8 km vom Bahnhof Marienwerder, zu Looz 3 u. 4 3 bis 4 km vom Bahnhof Neuhof, zu Looz 5 u. 6 6 bis 7 km vom Bahnhof Stuhm und etwa 6 km von der Weich- sel entfernt.
	darunter Anbruchholz	17	"	577	7,18	8,77	4,26	4,01	—	24,22			
2	Sonigfelde	Totalität	"	577	74,90	142,00	182,87	176,87	24,37	601,01	6727	83	
	darunter Anbruchholz	45	"	45	2,38	3,39	23,00	15,91	1,22	45,90			
3	Reihhof	115	"	362	39,92	59,00	105,07	124,80	21,33	350,12	3841	29	
	darunter Anbruchholz	26	"	26	13,69	11,32	8,44	3,79	0,24	37,48			
4	Reihhof	128	"	1001	47,58	89,85	144,80	345,15	126,48	753,86	7800	46	
	darunter Anbruchholz	70	"	70	12,34	32,31	24,99	14,69	2,23	86,56			
5	Werder	252	"	278	—	18,35	19,08	94,48	42,03	173,94	1711	12	
	darunter Anbruchholz	18	"	18	—	10,14	5,11	5,13	1,32	19,70			
6	Wolfsheide	291	"	560	28,30	73,63	124,78	173,71	66,73	457,15	4843	28	
	darunter Anbruchholz	29	"	29	—	1,73	16,66	8,93	0,94	28,26			

Die Looße enthalten sämtliche in den betreffenden Looßorten lagernde noch unverkauften Kiefern-Langhölzer, einschließlich der als Anbruch bezeichneten Stücke. Die Gebote sind für jedes einzelne Looß auf volle Mark abgerundet  
versteigert mit der Aufschrift „Langholzsubmision Neuhof“ bis zum 28. Mai 1895 einzureichen und müssen die Erklärung  
des Bieters enthalten, „ich unterwerfe mich den allgemeinen und besonderen Verkaufs- und Zahlungsbedingungen ohne  
jeden Vorbehalt“. Die Eröffnung der Gebote findet am 28. Mai Vormittags 11 Uhr im Samptischen Gasthause zu  
Neuhof statt. 1/2 des Kaufpreises ist binnen 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlag an die Forstämter Marienwerder einzu-  
zahlen. Die Verkaufsbedingungen und speziellen Verzeichnisse der Hölzer können auf der Oberförsterei eingesehen, auch  
gegen Copialgebühren bezogen werden. Die Förster der genannten Schutzbezirke werden das Holz auf Verlangen  
vorzeigen.

Neuhof, den 14. Mai 1895.

Der Forstmeister.

Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Son-  
ntag, den 19. Mai, (Morgens) 8 Uhr  
Hr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Edel.  
4 Uhr Kindergottesd.: Hr. Erdmann.  
Donnerstag, 23. Mai, (Himmelfahrt),  
10 Uhr: Hr. Erdmann.  
Evangelische Garnisonsgemeinde.  
Sonntag, den 19. Mai 10 Uhr: Gottes-  
dienst in der Exerzierhalle des In-  
fanterie-Regiments Nr. 141 an der  
Neubauerstraße. Herr Divisionspfarrer  
Dr. Brandt.  
Dienstag, den 21. Mai 11 Uhr: Be-  
ginn des Konfirmandenunterrichts  
Schützenstraße Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Mai  
1895 ist an demselben Tage in das dies-  
seitige Register zur Eintragung der  
Anmeldung der ehelichen Güter-  
gemeinschaft unter Nr. 113 eingetragen,  
dass der Kaufmann Gottlieb Liebert hier  
für seine Ehe mit Paula geb. Hillel  
durch Vertrag vom 6. Mai 1895 die  
Gemeinschaft der Güter und des Er-  
bes mit der Bestimmung aus-  
geschlossen hat, dass das von der Frau  
in die Ehe einzubringende oder während  
derselben aus irgend einem Grunde zu  
erwerbende Vermögen die Natur des  
vertragsmäßig vorbehaltenen Ver-  
mögens haben soll. [2301]

Gradenz, den 16. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Es sollen die veranlagten Breit-  
schätzungen auf den hiesigen Kreis-  
chauffeeren für das Etatsjahr 1895/96  
ausgeführt werden und zwar:

### I. Chauffeekarte Mieszewo- Strasburg.

Bei Domäne Strasburg:  
Station Nr. 53, bis Nr. 58, =  
9 Stationen à 100 m lang.

### II. Chauffeekarte Strasburg- Darinikla-Gorzno.

Bei Gielento:  
Station Nr. 4, bis Nr. 4, =  
3 Stationen à 100 m lang.

Zur Abgabe von verschlossenen, mit  
entsprechender Aufschrift versehenen  
Angeboten, in denen der Preis für je  
100 m angegeben sein muß, haben wir  
einen Termin auf

Donnerstag den 6. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr  
in unserem Bureau anberaunt.  
Die Bedingungen sind in unserem  
Bureau einzusehen.

Der Zuschlag wird von uns erteilt.

Strasburg Wpr.,

den 14. Mai 1895.

Der Kreis-Amts-  
Darmstadt.

## Bekanntmachung.

Die hiesige  
Bürgermeisterstelle

mit welcher ein pensionsberechtigtes  
Jahresgehalt von 2100 Mark, incl. der  
Entschädigung für die Verwaltung des  
Standesamts, verbunden ist, gelangt  
voraussichtlich zum 1. Juli d. J. zur  
Erledigung. Als Bureaukosten-  
entschädigung werden 700 Mk. jährlich  
gewährt, für welche Summe die Bureau-  
räume, Heizung und Beleuchtung der-  
selben, die erforderliche Schreibhilfe  
und alle sonstigen Bureaubedürfnisse,  
wie Papier, Formulare und Druck-  
sachen, Postis etc. zu beschaffen sind.  
Der Gewählte ist verpflichtet, der  
Westpreussischen Provinzial-Bittwen-  
und Waisenkasse als Mitglied beizutreten.  
Geeignete, im Verwaltungsfache  
erfahrene Bewerber, wollen sich unter  
Einreichung ihrer Zeugnisse und eines  
Lebenslaufs bis zum 1. Juni d. J. bei  
dem Stadtverordneten-Vorsteher  
Herrn Hofmann hier selbst melden.

Greifstadt Wpr.,

den 14. Mai 1895.

Der Magistrat. Patschke.

## 30 Mark

Belohnung zable demjenigen, der mit  
den Baumschreibern, welcher mir in der  
Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. sieben  
junge, bläuliche Buchbäume abgehauen  
hat, bettet nachweist, dass derselbe ge-  
richtlich bestraft werden kann. [2384]

Gr. Rubin, den 18. Mai 1895.

Heinrich Bartel.

Warne hiermit Jeden, den Schmiede-  
lehrling Johann Ritzkowski in  
Arbeit zu nehmen, weil er bei mir aus-  
per Lehre fortgegangen ist. [2171]

Schmiedemeister Gorinski,  
Kgl. Dombrowken.

## Bekanntmachung.

Im diesseitigen Bureau soll die  
Stelle eines Bureau-Affistenten  
gegen eine monatliche Entschädigung  
von 50 Mk. alsbald besetzt werden.  
Bewerber, welche mit dem Melde-  
wesen, der Ausstellung und dem Um-  
tausch der Invaliditäts-pp. Quittungs-  
karten vertraut sind, auch kleinere  
polizeiliche Verhandlungen und Expe-  
ditionen fertigen können, wollen sich  
alsbald schriftlich unter Beifügung eines  
Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse  
bei uns melden.

Hr. Stargard,

den 16. Mai 1895.

Der Magistrat.

Gambke.

Dominium Morrochin offeriert

400 Centner weisse [2327]

400 Centner weisse

(Simson).

## Vadeneinrichtung

für Kurz- und Wollwaren, bestehend  
aus zwei großen Repositionen, Glas-  
schilde und Zombant, ist für den festen  
Preis von 225 Mark vom 1. Oktober  
abzugeben durch E. Dejonet.

30 junge Enten

zu haben bei [2378] Kopper, Gruppe.

Geldverkehr.

4000 Mk.

Mündelgelder, im ganzen auch geteilt

zu vergeb. durch F. Kiefer, Gradenz,

Ca. 3000 Mark

auf Hypothek zu vergeben. Off. sub

S. 200 an Rudolf Moise,

Königsberg i. Pr. [2134]

600 Mark

in 1. Stelle zu 6% eingetragen, sind

zu zahlen. Meld. werden briefl. unter

Nr. 2267 an die Exped. des Gesell. erb.

Auctionen.

Deffentl. Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Laden des Klempner-

meisters Hrn. Hartmann hier selbst:

4 Kronleuchter, 10 Hängelampen

6 Tischlampen, 12 Lampen, 10

Tischlampen, 4 Tischlampen,

2 Zombante, 4 Repositionen, 1

Petroleumapparat, 61 Eimer,

5 Waschkünder (komplett), 49

email. große Kannen, 7 email.

Theekannen, 15 email. Koch-

töpfe, 9 email. Wannen, 2

Wasserschüssel, 78 email. Kasse-

rollen, 1 großer Spiegel mit

Marmorplatte, 1 Kleiderbügel,

1 Wascheimer, 1 Sopha, 1

Regulator, 1 Sopha, 1

Mohrröhre, 20 Kasserollen u.

v. a. Gegenstände

meistbietend gegen sofortige Bezahlung

verkauft. [2330]

Eulensee, den 17. Mai 1895.

Doellning, Gerichtsvollzieher.

freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr, werde ich im

Auftrage des Fabrikanten ein bei Herrn

Expediteur Les hier, Bahnhofstraße 218,

lagerndes [2279]

neues Piano

kreuzförmig, in Eisen gebaut, Kirschbaum

mit eleganter Ausstattung, sowie schönem

vollem Ton, an Ort und Stelle meist-

bietend gegen sofortige Bezahlung ver-

kauft.

Versteigerung in der Wohnung des

Herrn Les vorher gestattet.

Konig Westpr.,

den 16. Mai 1895.

Gast. Gerichtsvollzieher.

## Ein Rover

(Vollgummi) wird zu kaufen gesucht,

nähere Preisangabe erbetet. [2228]

D. Thiel, Schlossermeister,

Strasburg Wpr.

Viehverkäufe.

Ein 7" brauner Wallach, 10 J.,

ein 3" schwarzbraune Litthauische

Stute 6 J. stehen auf d. Train-Kemli.

Al. Graubenz im Stall der S. Watter.

zum Verkauf. [2380]

2 Wagenpferde

Kohltrappen, Stute 5' 5",

12 Jahre alt, Wallach 5' 6", 9 Jahre

alt, sehr elegant, vornehm im Wagen,

fehlerfrei, sollen für den billigen Preis

von 900 Mk. schleunigst verkauft werden.

Meld. werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.

2361 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine hochtragende, sehr gute [2349]

Milchkuh

hat z. Verf. St. Franz, Niedergrubbe.

40 weijähr., gut geformte

Stiere

(Stärken), 24 Mark, veräußert in

Lucknainen der Nikolaiten Str.,

Vahntation: Stürz, Andeanau.

Veräußert in Konfiken v. Melewo

drei schwere, fette Doppelländer

Kälber.

Veräußert in Konfiken v. Melewo

31 kernfette Schweine. [1596]

3 Schlachtschweine

zum Verkauf. [2252]

Mühle Mendrich bei Gr. Leisnau.

Geschäfts- und Grund-

stücks-Verkäufe und

Pachtungen

Das dem Lederhändler

Rudolph Grapp gehörige

in Marienwerder belegene

Haus

worin seit ca. 30 Jahren ein Lederge-

schäft betrieben wird, ist mit geringer

Anzahlung bei festen Hypotheken zu

verkaufen. Für einen tüchtigen Leder-

händler bietet sich hierdurch Gelegenheit,

sich selbstständig zu machen, da Laden-

einrichtung u. s. w. billig zu erwerben

ist. Adressen sind brieflich mit Aufschrift

Nr. 2385 an die Exped. des Geselligen

in Gradenz einzureichen.

Mein Mittelpunkt der Stadt

gelegenes [1882]

Haus

mit angrenzendem Hofraum, welches

sich für Handwerker gut eignet, bin ich

Willens zu verkaufen.

Wittwe Habicht, Osterode Ostpr

Bäckerei.

Mein Grundstück in gutem banlichen

Zustande (Hauptstraße) in welchem die

Bäckerei ca. 50 Jahre mit gutem Erfolg

betrieben wurde, beabsichtige ich, anderer

Unternehmungen halber sofort billig zu

verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Bollenkopf, Neuenburg Wpr.

Danzigerstr. 23.

Bäckerei

ältestes Geschäft am Orte, anderer

Unternehmung wegen zu verkaufen.

Meld. werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.

1288 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Schmiedegrundstück

mit auch ohne Handwerkszeug, ca. 20

Morg. gut. Boden, billig zu verkaufen.

Ankust erth. Gastwirth Schwentler,

Sittow bei Wilschower Westpr.

Ein gangbares Colonialwaaren-

Geschäft mit Restauration und Aus-

spannung, inmitten am Markt, in einer

Kreisstadt, ist zu verkaufen. Günstig

für junge Anfänger. Melbung. werb.

briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2374 durch d.

Exped. d. Geselligen erbeten.

## Verkauf eines Hammerwerkes.

Wegen Kränklichkeit beabsichtigen wir unser 1/2 Meile von Elbing belegenes  
Hammerwerk „Waldburg“ [2278]  
mit ausreichender Wasserkraft und in bestem baulichen Zustande befindlich, gegen  
mäßige Anzahlung zu verkaufen. Interessenten belieben sich an uns zu wenden.  
Fritsch & Kappner, Elbing.

Ein gut eingeführtes, feineres

Fuk- u. Galanteriewaaren-Geschäft

in einer lebhaften Provinzialstadt mit vorzogl. Lage, ist wegen Aus-

tritts einer Mitinhaberin gegen Anzahl. von 1500-2000 Mk. unter

günstigen Bedingungen von gleich abzugeben. Gefl. Offerten werden

briefl. mit Aufschrift Nr. 2306 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein in Schlochau belegenes [2377]

Hausgrundstück

m. g. Gebäuden über 6 Mg. Acker und

Wiese, n. d. Bahnhof in w. Bau-

material-Gesch. betrieben, w. über d.

bäuerl. Gesch. b. ger. Anz. sof. zu vert.

Für Maurer od. Zimmerer geeig. Off.

unt. Nr. 2376 an die Exped. d. Ges. erb.

Eine sehr gangbare

Schmiede

einzig in mehreren Dörfern, hart an

der Chaussee gelegen, von sogleich oder

1. Oktober zu vermieten. Off. werb.

n. Nr. 2293 die d. Exp. d. Gesell. erbet.

Vorzügl. rentables [2322]

Kaufmannsgeschäft

in hervorragender Lage, direkt zwischen

den sämtl. Kaufmanns- und großen

Garnisonstadt Kolen gelegen, ist mit

ca. 7000 Mk. an tüchtigen Kaufmann



Die 24. Versammlung des Preussischen Forstvereins für beide Provinzen Preußen tritt am 17. Juni, Morgens 10 Uhr in Tilsit zusammen.

Zur Teilnahme werden die Vereinsmitglieder, sowie diejenigen, welche dem Verein beizutreten beabsichtigen und alle Freunde des Forst- und Jagdwesens, ergebenst eingeladen.

#### Zeit-Eintheilung.

Sonntag, den 16. Juni, von Abends 6 Uhr, gefällige Zusammenkunft in den Räumen bezw. Garten der Bürgergesellschaft.

#### Montag, den 17. Juni

Sitzung in einem Saale der Bürgergesellschaft von 10 Uhr Morgens bis Nachmittags 3 Uhr, später gemeinschaftliches Mittagessen daselbst.

#### Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht des Rechners.
2. Die Behandlung der Hochmoore im Vereinsgebiet mit Rücksicht auf Anpflanzung, Wiesenverbesserungen, Ackerwirtschaft und Torfnutzung unter Darlegung der Rentabilitätsfrage. Berichterstatter: Herr Regierungs- und Forst Rath Dunkelbeck, Herr Oberförster Offermann.
3. Die Bewirtschaftung der Lössmoore seit dem Konnenfranz der Jahre, insbesondere wirtschaftliche Erfahrungen und Ziele der gegenwärtigen Wirtschaft. Berichterstatter: Herr Regierungs- und Forst Rath v. d. B. Herr Forstmeister Becker.
4. Durch welche Mittel ist die Erhaltung des Schilfwaldes im Vereinsgebiet zu sichern? Berichterstatter: Herr Oberförster Döring, Herr Reg. und Forst Rath Conrad.
5. Ständige Vorlage: Insektenfragen, eingeleitet von Herrn Oberförster Kottmeier.
6. Ständige Vorlage: Ueber neue Erfahrungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und des Jagdwesens.

#### Dienstag, den 18. Juni

Morgens 7 Uhr, Ausfahrt von Tilsit mit Dampf nach den Helena-Weiden der Oberförsterei Benndorf. Erfrischungs-Pause in Ruck. Weiterfahrt zu Wagen nach dem Hauptwer Moor. (Wiesen- und Ackerbau auf Hochmoor, Kolonate Bismarck). Frühstück in Beydeburg. Besichtigung der in der Nähe dieses Ortes belegenen Forstrenten-Fabrik.

Für diejenigen Teilnehmer, welche am Abend Insterburg zu erreichen wünschen, Rückfahrt nach Beydeburg zum Nachmittagszuge. Für diejenigen Teilnehmer, welche etwa am Abend Memel reisen, dort nachrichten und die Gaffahrt am 19. Juni nach Krantzbeek und Königsberg unternehmen wollen, wird von der Forstrentenfabrik ausgehend ein Ausflug in das Angitumaler Moor in der Weise geleitet werden, daß der Abendzug nach Memel in Beydeburg sicher erreicht werden kann.

Ausführliche Einladungen und Meldkarten werden in der Expedition des Tilsiter Kreisblatts ausgegeben.

Gumbinnen, im Mai 1895.

Der Vorsitzende, gez. Hellwig.

## Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. d. Oder

versichert zu billiger Prämie gegen Hagel und Feuer u. zwar in letzterer Abtheilung sowohl Mobiliar wie Gebäude. Zur Ertheilung näherer Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen ist jederzeit bereit Bock, Wiesenhal bei Culm.

## Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Unter Aufsicht der Königl. Regierung zu Köln.

Die Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft wird empfohlen vom landwirtschaftlichen Zentral-Verein für den Reg.-Bez. Cassel, vom landwirtschaftlichen Zentral-Verein für Rheinpreußen und von der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Oldenburg. Die Rheinische steht ferner in einem Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Vieh-Verein und mit 34 Kaiserlichen Ober-Post-Direktionen. Die Rheinische wird in Folge Vertrags mit einer Rückversicherungs-Alten-Gesellschaft auch gegen feste Prämien ohne Reduktion der Entschädigungsbeträge. Zum Abschluß von Versicherungen für alle Viehgattungen hält sich bestens empfohlen Die General-Agentur

Gustav Meinas, Danzig, Heilige Geistgasse 24, I.

Hugo Büttner, Agent, Graudenz, Grabenstraße 38.

Ich warne jeden, die beiden Rechte Gustav Laabs und Felix Bieckel, welche den Dienst bei mir böswillig verlassen haben, in Dienst oder Arbeit zu nehmen, da ich deren Entlohnung beantragt habe.

Thielmann I. Elap.

200-1000 Zentner Daberische Kartoffeln werden zu kaufen gesucht.

E. Krolling, Langfuhr 85.

200-1000 Ctr. Daberische Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Offerten erbittet E. Krolling, Langfuhr 80.

30 bis 40 cbm. Kopfsteine sucht zu kaufen ab Weichselufer Groß Falkenau. Wiens, Gr. Falkenau.

Makowski's Badeanstalt wird Sonnabend, den 18. Mai eröffnet.

Wilkshalle-Gruppe-Michelau Schumacherstraße 2 empfängt die Milch in Satten, noch vorzüglich gute Rohmilch, Ctr. 1.50 Markt, gute Speisekartoffeln. [2232] Hochachend A. Tönjes.

„Kautabake“ in nur Ia Qualität empfiehlt für Wiederverkäufer die Fabrik von Gebrüder Bolongaro Crevenna, in Frankfurt am Main. Begründet 1730.

200 bis 400 Ctr. Seed-Kartoffel größere & Ctr. 1.70 Mt. offeriert J. Manikowski, Czerst.

Seit 1872. - Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze hält alle landwirtschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gamml, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tanklober, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

## Dr. med. Lindtner's Sanatorium.

(Naturheilstalt.)

Im Sommer: Reimannsfelde b. Elbing. Herrliche Lage am Frischen Haß. Prachtige Waldpartien. Im Winter Elbing, Alter Markt 2. Anwendung der physikalisch-diät. Heilfaktoren: Diät, Wasser- u. Terralkuren, Massage, Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder. für Lais, kurgemäße Beköstigung, ärztl. Behandlung incl. Bäder u. Massage pro Tag u. Person von 5 Mk. an aufwärts. Prospekte gratis u. franko. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

## Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges Sool- und Mutterlaugebad. Heilkräftig wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Strophulose, Lues, Neuralgien etc. Dauer der Saison bis Mitte September. [242] Die städtische Soolbad-Verwaltung.

## Nordseebäder

WESTERLAND

und WENNINGSTEDT

auf Sylt

Jetzt im Besitze der Gemeindef. [242] Westerland-Direction.

Oberlieut. a. D. v. Schöler.

Stärkstes Wellenschlag der Westküste.

Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.

Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

## Bad Reinerz

In Preussisch-Schlesien, klimatischer, walddreicher Höhen-Kurort - Seehöhe 568 Meter - besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrunk-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Ärzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco

## Bad Carlsruhe.

(Station der Opper-Elmsläuer Eisenbahn.)

Kiefernadel-Dampfbäder und Kiefernadel-Badewannenbäder, Kalt-Wasserkur, Waldluft, angezeigt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven-schwäche, Stomatitis, chronischem Entzündungsarrh (Dr. Graber). Eröffnet am 15. Mai. [231] Prospekte bereitwillig durch Die Bade-Inspektion.

## Für Nabelbruchleidende.

Sensationelle Erfindung.

Nabelschlussbandage D. R. P. No. 78742.

bleibt bei den heftigsten Bewegungen in der Bruchpforte liegen - verursacht dem Patienten keinerlei Beschwerden - angenehmes leichtes Tragen. Preis für Kinder für Erwachsene normal für Dilettanten Mt. 3.50, Mt. 7., Mt. 8. - das Stück. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. - Leibumfang und Größe des Nabelbruchs angegeben. - Nicht dienenden Fällen bei sofortiger Retournierung Betrag zurück. Nur gegen Nachnahme zu beziehen durch die Fabrik von Bedarfsartikeln zur Gesundheits- und Krankenpflege [2284]

Gebrüder Weil in Frankfurt am Main, Seil 47.

## Grabenstr. 26 B. Hirsch Grabenstr. 26

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe empf. sein reichhaltig sortirtes Lager zu außerordentlich billigen Preisen. Herren-Anzüge und Paletots, aus nur guten, reellen Stoffen, in allen Preislagen. [2353] Herren-Schulanzüge aus guten Stoffen, in bequemer Façon gearbeitet. Arbeiter-Konfektion in dauerhafter Arbeit zu bekannt billigen Preisen. Größte Auswahl in Wäsche, Cravatten, Schirmen und Säcken.

Pa. Weichsel-Reunangen Niesen 8,00 Mt. } per Schock ab hier Mittel 5,50 Mt. } offerirt [1811] L. Schwartz Jr., Meise.

## Fischfang-Reke

von Hanf, mit 3 Bügeln und 2 Eingängen, große Br. 9,00 Mt., mittel Br. 6,80 Mt., kleine Br. 5,70 Mt. Fischfänge mit 2 und 1 Bügel, Zugrebe, Staatsreke, Schwyffhammen, A. Heusen von Weiden, a 90 Pf. Br. Stück versendet gegen Nachnahme [2334] H. Haase in Meise Wpr.

Heirathsgesuche. Reg. Mangel an Damenbekanntschaft. f. e. j. Brenner-Verwalt. b. Bekanntschaft. e. j. Dame. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2311 durch die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbeten.

## Staatsbeamter

50 Jahre, z. 3. 3200 Mt. Gehalt, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen (auch Wittwen ohne Kinder), im Alter von 35 - 50 Jahren, mit disponiblen Vermögen, wollen ihre Adresse mit Bild und Angabe der Verhältnisse brieflich mit Aufschrift Nr. 2276 an die Exped. des Gefelligen in Graudenz einenden. Verschwiegenheit zugesichert. R. Heirath hochgeft. Beam. evgl. Conf. verm. bist. [2295] A. Z. postlagernd Belgard/Perst. erb. S. pratt. Landw. bed. Verm. evgl. f. t. e. Gut u. Mähelgrundst. einzub. C. Müller Belgard/Perst. Marienstr. 13.

Wohnung von 3 Zimmern und eventl. vom 1. Oktober zu vermieten Untsstraße 14, II. [2399]

Unterthornerstraße 18 u. 28 sind je 2 große Balkenwohnungen von 6 Zimmern und Zubehör von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. [1392] C. F. Niehoffka.

In dem neuerbauten Hause, Lindenstraße Nr. 27, ist an der Gefälligen Straßenseite [1968]

### ein Laden

nebst angrenzender Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermieten. In der Nähe von mehreren Käufern und weil in den angegebenen Straßen ein Boll-, Weiß-, Kurzwaren-, Papier-, Militärbedarfsartikel- und Cigarren-Geschäft gänzlich fehlt, würde ich den Laden, namentlich zur Einrichtung eines solchen Geschäfts, empfehlen. Näheres durch Kaufmann Herrmann, Marienwerderstraße 43.

Alte Straße 6 [1968]

### ein Laden

von sofort zu vermieten.

Ein Zimmer u. Kabinett nebst Zubeh. zum 1. Juni oder Juli an ruhige Familie zu vermieten. [2398] Grabenstr. 24, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. Bordz. v. 107. zu verm. Makowski, Oberbergstr. 52. Auch finden daselbst anständige junge Leute gutes Logis. [2294]

Möbl. Zimmer zu vermieten. [2394] Oberthornerstr. 30, 1 Treppe.

Ein möbl. Bordzimmer v. 1. Juni zu vermieten. [2381] Tabakstr. 31.

Freundl. möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. G. Breuning, Kometenstr. 4.

### Mittagstisch

auf dem Hause 1 Portion für Herren & 60 Pf., für Damen & 50 Pf. [1355] Louise Schille, Getreidemarkt 12

1 Stall zu vermieten Langestraße 20.

### Stall und Hengelaß

für Offizierspferde geeignet, Marienwerderstr. 37 von sogl. zu vermieten.

Zur Teilnahme an dem von einer geprüften und musikalischen Lehrerin geleiteten Unterricht meiner 11 jährigen Tochter suche ich ein gleichaltriges Kind gebildeter, evangelischer Eltern. Gefunde Lage des Forsthauses, zwei Kilom. entfernt von der Kreisstadt. Entschädigung mäßig. [2257] Goeder, Königl. Forstmeister, Buchberg bei Werent Wpr.

### Ostseebad Zoppot.

Breiswerthe Wohnungen u. Pensionen weit nach der Haus- und Grundbesitzer-Verein, Bismarckstr. 1.

### Thorn.

Ein ger. Laden nebst Wohnung, in welchem seit 5 Jahren ein Kürschner-Geschäft mit gut. Erfolg bet. word. ist, welsch sich auch zu jed. and. Geschäft eignet, ist zu vermieten. 2310

Columbiastr. 1, Thorn, Bäderstr. 16.

### Tremessen.

Ein am Markt belegenes Grundstück, in welchem seit 20 J. e. Schank-Geschäft betrieben wird und das sich zu jed. and. Geschäft eignet, soll sofort preiswerth verkauft werden. [2247] Näheres durch J. Koczanski Tremessen.

### In Bromberg

ist ein Laden in frequentester Straße, worin seit 13 Jahren ein Colonial-Geschäft en gros betrieben, wozu große Keller, Speicher und Stallung, sowie geräumiger Hof gehören, zum 1. Oktober 1895 zu vermieten. [1185] A. Siemert, Wilhelmstraße 31.

### Inowrazlaw.

Restaurant oder Café 5 große Räume, die sich vermöge ihrer Lage und sonstiger Verhältnisse zu obigem Zwecke eignen, sind vor sofort in meinem Neubau in Inowrazlaw zu vermieten und zu beziehen. [1741] S. Schreiber.

suchen mit strengst. Discretion lieb. Aufnahme b. Fr. Geb. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Kordelska, Seebad, Bromberg, Louisestr. 16

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tyliska, Seebad, Bromberg, Kujawierstr. 21. [1941]

Damen mög. sich vertrauensw. wend. a. Fr. Heil Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Sprechz. 2-6 A. d. Nat.

Damen besserer Stände f. j. Niederf. unter streng. Discretion lieb. Aufn. bei Frau Seebadmann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

In welcher H. Stadt könnte e. Haus-lehrerin bei gen. Schülerz. e. Familien-schule gründen? Off. u. W. O. pl. Brust.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden vollst. gegen Nachn. (Geeb. beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u. 4 Mt.; Fern. Echt dänische Gansdaunen (sehr feinst) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. - Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! A. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

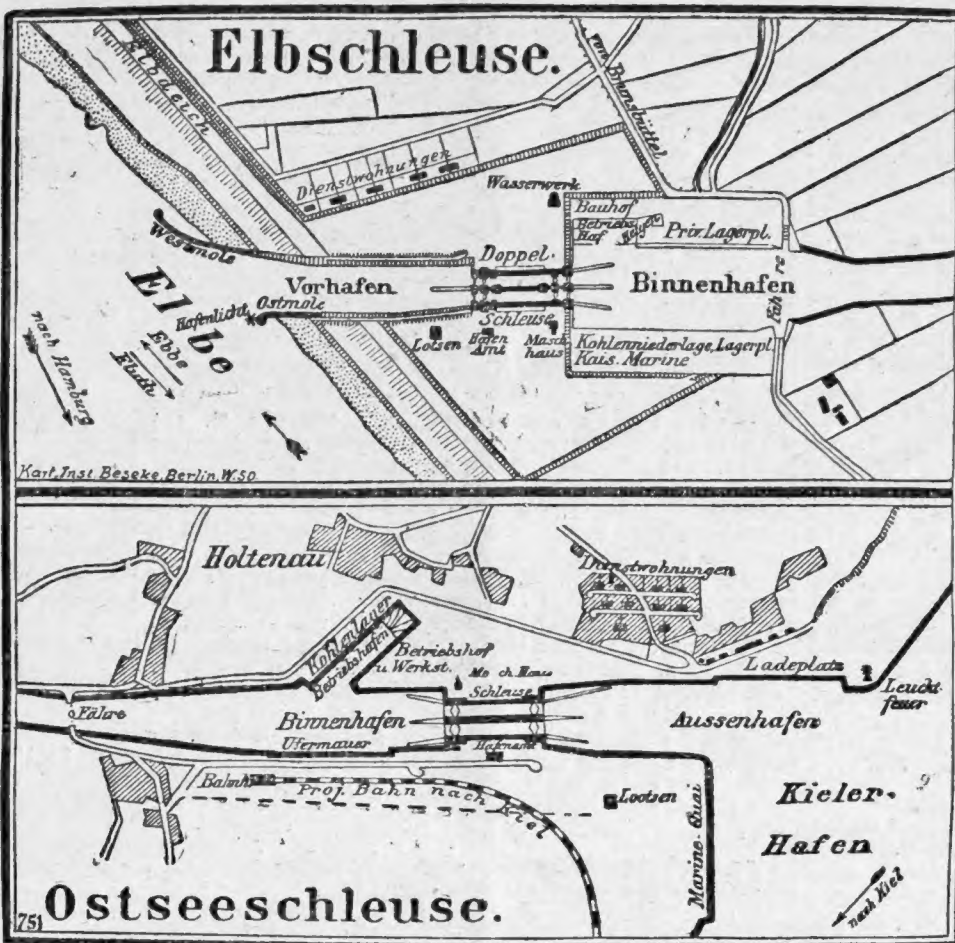


## Die Seeschleusen des Nord-Ostsee-Kanals.

Die Theilnehmer an der Festfeier zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals werden, nachdem sie von Hamburg zu Schiff elbabwärts befördert sind, durch die oberhalb Brunsbüttel belegene große Elbschleuse des Kanals in diesen einfahren. Auf unserer Zeichnung ist diese Schleuse im oberen Theile derselben im Grundriß dargestellt.

Der Vorhafen der Schleuse öffnet sich mit zwei weit vorspringenden, im Bogen geführten steinernen Molen nach der Unterelbe zu, die dort an ihrem rechten Ufer eine selbst bei Ebbe vorhandene Tiefe von zwölf Metern hat, also stets für die schwersten Panzerschiffe passierbar ist. Die mit Leuchtfeuern und Schnellfeuergeschützen, also auch zur lokalen Vertheidigung eingerichteten Molen schließen nach innen zu sich an die eigentliche, mit der Oberkante ihres gewaltigen Mauerwerks 1½ Meter über dem Niveau der höchsten Springfluthen liegende Schleuse an. Diese Schleuse selbst ist als doppelte Kastenschleuse erbaut, d. h. die beiden, mit je sechs Paar Fluth- und Ebbehoren versehenen Schleusen-kammern liegen parallel nebeneinander; die, von außen gesehen, rechts gelegene Schleuse ist zur Einfahrt, die andere zur Ausfahrt bestimmt. Die Schleusen sind zwischen den Thoren 50 Meter lang, haben je 25 Meter Breite (die breitesten Panzerschlachtschiffe sind 21 Meter breit) und 9 Meter Tiefe. Die gewaltigen schmiedeeisernen Thore werden durch hydraulische Kraft, deren Maschinenanlage in einem besonderen Gebäude untergebracht ist, spielend leicht bewegt. Die für die Brunsbütteler Schleuse nötigen Baugruben konnte nur unter großen Schwierigkeiten ausgehoben und für das gewaltige, in ihr zu fundamentierende Mauerwerk durch Herstellung eines mehrere Meter starken Betonbodens hergestellt werden. Die drei Schleusenmauern, aus Ziegelsteinen mit Granitbekleidung an den Kanten und Kuthen erbaut, laufen einander parallel, sind unter Wasser durch ein nach oben offenes, den Boden der Schleusen-kammer bildendes Bogengewölbe miteinander verbunden und von außerordentlicher Mächtigkeit; in ihrem Innern sind unter Wasser die Umlaufkanäle angebracht, durch welche das Füllen der Schleusen erfolgt, während dies bisher bei Kastenschleusen bekanntlich durch in den Schleusenthoren angebrachte Schützen stattfand.

Die Brunsbütteler (Elb-) Schleuse dient dazu, vom Kanal die in die Elbe hinaufreichende Fluth- und Ebbebewegung der Nordsee fernzuhalten, den Kanal also vor unliebsamen Strömungen zu schützen. Um die Periode des mittleren Wasserstandes zwischen Fluth und Ebbe werden die Schleusenthore, da dann der Elbwasserspiegel mit dem des Kanals in gleicher Höhe ist, einige Zeit, etwa drei Stunden während jeder Fluthperiode, offen stehen und so das Passiren der Schiffe ohne die Vornahme der Durchschleusung mit Hebung oder Senkung des Schiffes, gestatten. Zum Bugfieren durch die Schleuse einen dort stationirte Schleppdampfer.



Bei Austritt aus der Elbschleuse nach dem Kanal gelangt man in den geräumigen, mit Kohlenlagerplätzen und Quais versehenen Binnenhafen, der sich weiter östlich verengt und in den eigentlichen, im Wasserspiegel immer noch 65 Meter breit bleibenden Nord-Ostsee-Kanal übergeht. Nach einer mit 5,3 Knoten (Seemeilen) Geschwindigkeit per Stunde fortgesetzten Fahrt auf dem Kanal gelangt man, unterwegs die Hochbrücke bei Grünenthal, die Eisenbahndrehbrücke bei Niendorf und schließlich kurz vor Holtenau die zweite Hochbrücke bei Levensau passierend, nach 12-13 Stunden zu der 98 Kilometer weit von der Elbe entfernten Osmündung des Kanals bei Holtenau. Auch hier ist eine, im unteren Theile unserer Zeichnung dargestellte Doppelschleuse mit einem geräumigen Binnenhafen vorhanden, die in ihren Ausmaßen (Länge, Breite und Tiefe) völlig derjenigen bei Brunsbüttel entspricht. Während jedoch die Elbschleuse täglich bei der Fluthbewegung in Benutzung genommen werden muß, wird die Ostseeschleuse nur an wenigen Tagen im Jahre in Thätigkeit zu treten haben. Auch die Ostsee ist fluthfrei, und nur wenn infolge von stürmischer Witterung besonders stark wechselnde Wasserstände sich fühlbar machen, wird die Holtenauer Schleuse zum Abschluß des Kanals in Benutzung genommen. Dies tritt durchschnittlich nur an etwa 25 Tagen im Jahre ein. Unmittelbar an die Holtenauer Schleuse schließt sich ebenfalls ein geräumiger Außenhafen an. Die Quaiflächen zu beiden Seiten dienen Marinezwecken; auf der nördlichen Fläche wird sich die Feiter der

Schlußsteinlegung des großartigen Bauwerkes vollziehen, und zwar fast an derselben Stelle, an welcher vor beinahe genau 8 Jahren am 3. Juni 1887 Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zum Schleusenbau legte und damit den Kanalbau eröffnete. Wicht Jahre Bauzeit waren f. B. veranschlagt, 156 Millionen Bauveranschlagung für den gewaltigsten Seekanal unserer Zeit aus- geworfen, beide Voranschläge sind mit bewundernswürdiger Genauigkeit eingehalten worden.

## \* Von der Berliner Kunstausstellung.

(Bericht für den Gefelligen.)

(Schluß.)

Den Franzosen zunächst in Geschmackrichtung stehen die Münchener Sezessionisten. Es ist eine Gruppe von Malern, die sich mit der herrschenden Leitung der jährlich in München stattfindenden und von Künstlern fremder Nationen gerne besuchten Ausstellung entzweit hat — sie bevorzugen, wenn auch nicht ausschließlich, die neue Richtung des absolut Naturwahren, haben aber eine starke Neigung für das Grausame — Effektvolle, merkwürdigerweise besonders auf religiösem Gebiet. Eine gekreuzigte Märtyrerin ist sowohl plastisch, als im Bilde dargestellt; eine Nonne erhält in halb-wahnsinniger Entzückung in fünf leuchtenden Flammen an ihrem Leibe die Wundmale Christi! (Paul Hoecker); eine wahrhaft entsetzlich aussehende bössartige Person nennt Dironco eine Heilige! Ein Bild betitelt sich: „Die glückliche Schwester“ von Keller. Kommen umgeben den Sarg einer Gestorbenen; „nur im Tode ist Ruhe und Glück!“ — das soll wohl durch dieses Bild behauptet werden.

Doch lieber ein Gang durch das helle Licht, das von manchen Bildern leuchtet, auch da, wo tiefer Ernst den Pinfel geführt hat. Merkwürdig sind unter den religiösen Bildern solche, welche den Heiland mitten in mittelalterliche Umgebung setzen, wie es einst Holbein und die Hol- länder gethan und Abbe in seiner Weise neu eingeführt hat. Pfannschmidt malt „Christus in Bethanien“, eine volle Bauernstube, der Ogel und Katheder nicht fehlen; ein anderes Bild in holländischer Manier, äußerst figuren- reich, stellt die Heilung des Blinden dar. Das große Bild des Spaniers Simonet „Christus weint über Jerusalem“ mit dem Vollmond, der über Berge und Stadt sein helles Licht ergießt, wirkt in seiner Einfachheit wunderbar mächtig.

Westpreussisch sind nur zwei Bilder. Strypkowski hat seine geliebten Fislaken gezeichnet. Diesmal mit be- sonderem Glück. Ferne liegen die Thürme von Danzig; in der Ebene lagern die bunten Gestalten; einer aber ist hoch aufgerichtet, eine ideal-slavische Gestalt hebt sich vom Abendhimmel ab, so schlank, so wehmüthig sinnend, als trete er aus dem Rahmen heraus, um auf seiner Geige Heimathsehnsucht und Naturgefühl in Töne zu übersezen. — Eine winterliche Ansicht von Thorn, die Müller vom Sichel gemalt, führt durch die zu breit hervortretende Mauer; sonst ist das Stadtbild, aus dem Schnee hervorleuchtend, naturwahr und fesselnd.

Kurz noch Einiges in die Augen fallendes: Blume- München schildert die Opfer des Streiks. Die Familie wartet auf den Vater; der Tisch ist gedeckt, aber die Teller leer. Die Kinder sehen sehnsüchtig harrend nach dem Brod aus, das ihren Hunger stillen soll. Da kommt er, von den Genossen des Streikkomitees bis an die Thüre begleitet; in seinem Gesicht kämpft Trost und Mitleid mit den Seinen — wie eine Plunkration zu dem berühmten Gedicht von Copée, der Streik der Schmiede! — Wenn die Modernen alle Farbenmischungen so wunderbar verschmelzen könnten, wie es Bombach-Berlin im „alten Opferthal“ gethan hat, könnte man wohl zufrieden sein. Das Moos an den grauen Bäumen schimmert so saftig grün, das Roth von Ferne leuchtet so strahlend hindurch, als wollte hier im dunkeln Wald Gott Valdur noch einmal seine Feier mit seinen Feuern auffammern lassen. — Aber warum die

Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelm I. zu dem Dom in Niesenformat so malen? (Dettmann). Wen soll die Rückseite lebensgroß gemalter Unteroffiziere im Mantel begeistern? Grau, schwarz, Nebel und Fackelschein — die Hängekommission hat es wohlthätig in einem Seitencabinet verborgen — schade um die große Wand! — Noch merk- würdiger ist Freundemann, der nach dem bekannten Märchen das Bäumlein mit den goldenen Blättern gemalt hat. Eine ganz nette Waldbandschaft, aber die Blätter sind mit Stückchen Flittergold aufgeklebt und nächsten wird der Buchbinder in der Kunstausstellung realistisch beschäftigt werden!

Wir treten hinaus, um das milde Auge ruhen zu lassen auf dem Grün des Ausstellungsparks, auf dem milben Licht elektrischer Kuppeln — um die angepannten Sinne zu be- ruhigen unter den Tönen milder, einschmeichelnder Musik. Wer hier die Tausende in eleganter Frühlingstoilette unter den Bäumen flaniren sieht, könnte meinen, in Berlin wäre nur Wohlstand und Zufriedenheit, und kein Elend, keine bittere Noth, kein zerstörungswüthiges Begehren. Wer aber im N. und NO. der Weltstadt seine Gänge macht, in Rummelsburg Tausende von Fabrikarbeitern den Bahn- steig hinunter in ihre engen Wohnungskasernen fluthen sieht und hin und wieder Ausdrücke frivolen Spotts von jugendlichen Lippen oder trostigen Sohns und scharfer Bitterkeit aus Männerherzen hört, der weiß, welche Gegen- sätze Berlin birgt und wie, fast wie zur selben Zeit des vorigen Jahrhunderts, eine große Luft gähnt. Wer wird der Mann der neuen Zeit sein, der den Ausgleich findet zwischen den widerstrebenden Mächten, der die Genuß- süchtigen sich bescheiden und die Begehrlichen zufrieden sein lehrt?

## Wieviel selbstständige Gewerbetreibende giebt es in Deutschland?

Nach dem soeben erschienenen letzten Jahres-Verzeichniß eines Adressen-Bureaus ist die größte Genossenschaft die der Gastwirthe, welche 70500 Unternehmer aufzuweisen hat, dann folgen die Materialwaarenhändler (70 400), Mühlen (55 900), Bäckereien (47 600), Schuhmacher (44 500), Tischlereien (40 200), Schlächtereien (38 800), Schmiede (22 800), Stellmacher 2c. (17 500), Klempnereien (17 000), Schlossereien (16 800), Maurermeister (16 100), Böttchereien (15 500), Sattlereien (15 000), Zigarrenhändler (14 500), Brennmaterialienhändler, Fuhrwerksbesitzer und Brauereien (je ca. 14 300), Tapeziere (14 150), Glaserien, Ziegeleien (je 13 200), Zimmermeister (13 100), Gärtnerien (12 500), Barbieren (12 300), Uhrmacher (11 300), Weinhändler (11 000), Puhhandlungen (10 400), Buch- bindereien (10 200), Friseur (9 200), Drechslerien (8 550), Konditoreien (8 100), Destillationen (6 870), Gerbereien (6 040), Dachdecker (6 000), Korbmacher, Kürschner und Töpfer (je 5 600), Seilereien (5 500), Buchdruckereien (5 300), Färbereien und Fälschereien (je 4 650), Futmacher (4 400), Photographen (3 470), und Kupferfälscherei (3 150). Helfen 1600 Eßigfabriken das Leben sauer machen, so bemühen sich andererseits 4 600 Zuckerraffinerien mit Hilfe von 65 Zucker-Raffinerien und 3 Saccharinfabriken, daß das Loos uns wieder verüßt werde, wie auch 145 Schaum- weinfabriken emsig bemüht sind, das Verlangen nach Sekt zu befriedigen.

## Schweinemast.

[Machz, verb.]

Der gegenwärtige Stand unseres Getreidemarktes ist nicht dazu angethan, zu einem erhöhten Getreidebau anzu- spornen, sondern zieht sogar ein Zurückgehen desselben zu Gunsten des Futterbaues und der Viehzucht nach sich. Der

denkende Landwirth ist sich dessen schon längst klar, daß er, wenn er seine Wirthschaft bei den früheren Einkünften er- halten will, mehr und mehr Gewicht auf eine geregelte Viehzucht legen muß und ist dadurch unmittelbar vor die Frage gestellt, welcher Zweig der ländlichen Viehzucht für ihn wohl der rentabelste sein dürfte.

Wenn wir bedenken, daß alljährlich über 100 Mil- lionen Mark für Schweine und fast die gleiche Summe für Speck und Schmalz ins Ausland wan- dern, müssen wir unfehlbar zugeben, daß hier unserer heimischen Thierzucht noch ein weites Abgabebiet offen steht. Und in der That wird derjenige, der Schweinezucht rationell betreibt, deren hohen Werth nicht leugnen können. Wenn heutzutage eine große Zahl von Landwirthen gegen- theiliger Ansicht ist und behauptet, Schweinezucht rentire schlecht, so ist dies einzig und allein auf eine unrationelle Fütterung der Thiere zurückzuführen und gar mancher wird sich, wenn er uns bei der folgenden Schilderung einer rationalen Mast folgt, zugestehen müssen, daß die bisher erzielten schlechten Erfolge lediglich auf sein falsches Ver- fahren bei der Mast zurückzuführen sind.

Wir müssen bei der Schweinemast folgende Punkte ganz besonders ins Auge fassen: 1) das Nährstoffverhältniß, 2) den Nährwerth des Futters, 3) die Zubereitung des Futters, 4) die Futterzeit.

1) Das Nährstoffverhältniß bezieht sich auf die richtige Futtermischung der stickstoffhaltigen Körner- arten: Roggen, Gerste, Mais, Erbsen und Bohnen mit den stickstoffreichen Futtermitteln, wie Kartoffeln, Rüben und sonstiges Wurzelwerk in einem Verhältniß von 1 : 5. Beide Gruppen von Futterstoffen müssen bei einer jeßemaligen Mahlzeit dem gegebenen Verhältniß vereinigt gereicht werden, wenn das Mastziel möglichst schnell und auf eine vortheil- hafte Weise erreicht werden soll. Die einseitige Verwendung von Körnermahlung (Eiweißstoffen) sowohl als auch der angeführten stickstoffreichen Nahrungsmittel (Kohlehydrate) ist gleichbedeutend mit Futterverschwendung, weil die Ver- dauungsorgane weder die Eiweißstoffe noch die Kohlehydrate für sich allein verdauen, sondern größtentheils unausgenützt aus dem Körper ausscheiden, wenn nicht andere Verdauungs- störungen sich einstellen. Von einem richtigen Fleisch- und Fettanlag kann also in einem solchen Falle keine Rede sein. Die Fütterung von Milch und Molken verlangt erfahrungs- gemäß eine erhöhte Körnergabe. Obgleich die Deltuchen stickstoffreich sind, so dürfen sie den Mastschweinen doch nur in geringer Menge gegeben werden und können also nur einen geringen Theil des Körnerfutters ersetzen, weil die Erfah- rung gelehrt hat, daß nach Fütterung größerer Mengen von Deltuchen der Speck eine ölige, ranzige Beschaffenheit an- nimmt. Branntweinschlempe und Biertreber bewirken nur eine halbe, aufschwellende Mast und beanspruchen daher gleichfalls einen verhältnißmäßig höheren Körnerzußatz.

Da nach den neuesten Fütterungsergebnissen das Körper- fett hauptsächlich von den Eiweißkörpern stammt, so muß beim Fortschreiten der Mastperiode das Nährstoffverhältniß sich enger gestalten, d. h. man muß die Körnermenge all- mählich steigern. Endlich ist das Alter der Thiere auf den Mastserfolg von größerem Einfluß, als man für ge- wöhnlich annimmt. Junge Schweine von 8-10 Monaten liefern ein zarteres, wohlgeschmeckenderes und mit Fett durch- wachsenes Fleisch, während 1½-2jährige Schweine mehr Speck und ein grobfaseriges Fleisch ansetzen, das im Allge- meinen weniger gern gekauft wird.



2) Vom Nährwerth einzelner Futtermittel sei Folgendes bemerkt: Nach den neuesten Fütterungsversuchen zeigen die Schweine bei der Darreichung von Mais in der Futtermischung zwar eine dem Korn entsprechende Gewichtszunahme, aber einen sehr weichen Speck. Die Roggenkleie ist ebenso wenig geeignet, das Korn zu ersetzen, Fleisch und Speck erweisen sich nach Roggenkleiefütterung von geringer Güte. Dagegen liefern Hülsenfrüchte oder ein Gemenge von Roggen- und Gerstenschrot in Verbindung mit Kartoffeln, Möhren oder Runkelrüben ein schönes Fleisch sowie gutes Schmalz und festen Speck. Ueber Delfischen, Braumwein, Wein- und Biertrichter war vorhin die Rede.

3) Die Zubereitung der Futtermittel ist auf den Mast-erfolg von erheblichem Einfluß. Derselbe ist um so günstiger, wenn die Hülsenfrüchte gequellt und Roggen- und Gerstenschrot angebrüht verabreicht werden. Alles Wurzelwerk muß gekocht oder mindestens gedämpft besser als roh verfüttert. Selbstverständlich muß man sich hierbei hüten, den Schweinen das Futter zu heiß zu verabreichen. Gekochte Kartoffeln und Rüben müssen zuerst zerdrückt werden, damit sie genügend auskühlen können und nicht zu heiß aufgenommen werden, was der Gesundheit der Thiere sehr nachtheilig ist. Am besten giebt man das Futter lauwarm. Gegerhene Futter aller Art befördert die Mastung vorzüglich. Diesen günstigen Erfolg hat auch das Getreideschrot, wenn es mit Sauerteig in Gährung versetzt wird. Saure Milch, gutes Braumweinpulver ist dem Schweine zuträglich, aber zuviel Säure schadet dagegen seiner Gesundheit, weshalb allzu saure Braumweinschlempe von der Verfütterung ausgeschlossen werden muß. Vor der jedesmaligen Mahlzeit müssen die Futtertröge sauber von allen Futterresten gereinigt werden. Die besondere Zubereitung der Futtermittel erhöht die Verdaulichkeit und Schmachthaftigkeit derselben, worauf namentlich bei abnehmender Fresslust Rücksicht zu nehmen ist. Der Stall darf weder zu kalt noch zu warm sein und muß gehörig gelüftet werden. Ein reinliches, trockenes Streulager trägt zum Gedeihen des Schweines wesentlich bei.

4) Die Futterzeit muß, wie bei den Milchkuhen, Mastochsen u., auch beim Schweine auf den Glockenschlag eingehalten werden. Bei den Mastschweinen vermehrt man die Mahlzeiten und richtet dieselben auf vier bis fünf Futterportionen ein, so daß dem Mastschwein wenig auf einmal, dafür aber um so öfter Futter gegeben wird. Also: regelmäßiges Einhalten der Futterzeiten, Reinlichkeit des Stalles und der Futtertröge, gute Zubereitung der Futtermittel und Vorsicht, daß nicht zu viel auf einmal gereicht wird, sind die hauptsächlichsten Grundlagen einer rationellen Mast, welche die Thiere nicht nur vor Krankheiten und Seuchen bewahren, sondern deren Gedeihen auch derart fördern, daß die Schweinezucht in der That zum einträglichsten Zweig der ländlichen Thierzucht wird.

#### Verschiedenes.

— Eine der interessantesten Arbeiten auf dem Ausstellungspalast für die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 besteht in der Umwandlung des Spielplatzes im Treptower Park in einen See. Es handelt sich da um nichts geringeres, als die Aushebung von ungefähr 48000 Kubikmetern raubenelegter Erde, um zunächst das kolossale Becken zu schaffen, in welches dann durch mechanische Mittel fließendes Wasser geleitet werden soll. Der Vertrag der Ausstellung mit der Stadt Berlin, der der Treptower Park gehört, bedingt, daß der Park nach Schluß der Ausstellung in genau demselben Zustand wieder zurückgegeben werden muß, in welchem er überlassen wurde. Das heißt zu schaffen: Wasserbecken muß also später wieder beseitigt, aufgefüllt und mit Rasen belegt werden. Daraus geht hervor, daß die 48000 Kubikmeter Erde — denn der Flächeninhalt des Spielplatzes ist 24000 Quadratmeter und die Aushebung wird zwei Meter tief gehen — in der Nähe zu Bergen aufgethürmt werden müssen, und daß man die 24000 Quadratmeter ausgetrochnen Rasen ebenfalls aufbewahren muß, weil neugesäetes Gras nicht schnell genug emporstieigen würde. Es hat einigermaßen Mühe gekostet, den Raum in der Nähe zu finden, um das alles zu bewerkstelligen, schon um die Fuhrkosten nicht allzu hoch anzuwachsen zu lassen. — Jetzt ist man bereits darangekommen, die ca. 1000 Meter Spundwände, welche ringsum das Wasserbecken umgeben müssen, einzuräumen. Die Nähe der Spree ermöglicht es, durch die Anlage von Kanälen dafür zu sorgen, daß das in dieses Becken gepumpte Wasser ab- und zufließt, andererseits werden große Wassermengen gehoben werden, die dann von der Höhe als Raskaden in diese durch Gondeln zu belebenden und mit breiten Anlagestellen zu vergehende Wasserfläche hinabstürzen werden.

— In der Zeit des „ersten Sages“ erhielt der Baron v. Löwen in Gräfenbrück in Thüringen ein „neugeworfenes“ Häselein und nahm sich des Mutterlosen, das bereits in den letzten Tagen zu liegen schien, an, indem er versuchte, es mit der Flasche aufzuziehen. Dies schien jedoch erfolglos. Da bekam gerade die feiste Hauskake Junge. Diese Sprößlinge wurden sofort „konfiziert“ und der junge Sohn der Wildniß der Kake untergeschoben. Anfanglich zwar etwas verärgert über diese Fälschung des Personenstandes, gestattete die alte Kake doch sehr bald dem Stiefkinder den Zutritt

zur vollen Milchquelle. Bis zu diesem Punkte wäre nun der Fall kein Wunder des Thierlebens mehr, denn das ist ja auch „alles schon dagewesen“. Aber nun entwickelte sich die possi-lichste Vertraulichkeit zwischen der Kake und ihrem Pflegekinder, der unter der Wirkung der kräftigen Muttermilch zum über-müthigen „Springinsfeld“ sich entwickelt hatte. Die alte Kake führt ihrem Pflegekinder eine eben gefangene Maus zu und ertheilt ihm nun Unterricht im Mäusefangen in einer Weise, die eben so „psychologisch“ interessant, wie von zwerchfellerschütternder Wir-kung ist. Stellt der Schüler sich gar zu täppisch an, so wird er angefaßt und bekommt schließlich von rechts und links ein paar kräftige Hiebe hinter die Ohren. Aber der Liebe Mühe ist um-sonst, der Hase macht nicht mit. Entsetzt unterläßt die Kake ihren Unterricht im Mäusen, als sie ihren Bögling überrascht beim Grasfressen trifft. Ihr Abscheu gegen den Vegetarianer verhindert jedoch keineswegs die mütterliche Zärtlichkeit. Nach wie vor verkehrt die Pflegemutter in zärtlicher Weise mit dem ent-arteten Sohne. Täglich legt sie ihm ein Stück gekauftes Fleisch oder eine gehackte Maus vor als Beweisstück mütterlicher Auf-merksamkeit. Der Hase ist inzwischen groß und vollkommen zahm geworden wie ein verhätheltes Schöthündchen. Jedem Vorwurf des Hausherrn folgt Kake sofort, läßt sich streicheln und steht mit den Händen und namentlich mit seiner alten Pflegemama in bestem Verhältnis.

— [Eine „Ehrenbürgerin“.] In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Striegau (Schlesien) gelangte zur Kenntniß, daß die frühere Fabrikbesitzerin Frau A. in Gdrlitz den vielen zum Wohle der Bevölkerung Striegau's gemachten Schenkungen und Stiftungen in hochherziger Weise eine neue Stiftung von 10000 Mark hinzugefügt hat, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger Wittwen und Waisen der am Pro-gymnasium daselbst verstorbenen Lehrer verwendet werden sollen. Die Verammlung nahm die Schenkung mit Dank an und beschloß einstimmig, der Gdrlitz das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

— [Ein Roman aus dem Leben.] Martha B. aus Schwebus, Tochter redlicher, braver Eltern, diente jahrelang in Berlin in der Familie des Eigentümers S. in der Müller-strasse. Ohne Wissen der Eltern hatte der 22jährige Sohn der Dienstherrschaft mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unter-halten. Als Herr S. davon Kenntniß erhielt, mußte Martha B. das Haus verlassen, während der Sohn von seinem Vater nach England geschickt wurde. Das junge Mädchen zog sich ihre Lage derart zu Herzen, daß sie tiefsinnig wurde. Der Zustand der Nerven artete schließlich in Tobsucht aus, und sie mußte, da die Ärzte in der Charite ihr Leiden als unheilbar bezeichneten, der Anstalt in Dalldorf überwiesen werden. Dort ist sie dieser Tage, nachdem sie kurz zuvor den Verstand wieder erlangt hatte, gestorben. Ihr Geliebter Bruno S., der nach dem vor etwa Monatsfrist erfolgten Ableben seines gestrenghen Vaters aus London nach Berlin geilt war, hat infolge der Schredens-botschaft einen Selbstmordversuch unternommen. Er hatte sich einen Revolver verschafft in der linken Brust beigebracht und liegt zur Zeit schwerkrank im Paul Gerhardtstift darnieder.

— [Sonntags-Appell.] „Krause!“ — „Herr Feldwebel!“ (Eilt vor die Front.) — „Krause, heut' ist Sonntag!“ — „Ja, Herr Feldwebel, Herr Feldwebel!“ — „Heut' Nachmittag gehen wir Beide in den zoologischen Garten!“ — (Vergnügt.) — „Ja, Herr Feldwebel!“ — „Gestern habe ich Sie nämlich Rhinoceros geschimpft, und das möchte ich dem guten Thier doch in Ihrer Gegenwart abtun.“

— [Die drei Frauen.] Arzt: „Meine Gnädige, gegen Ihre Nervenzerrüttung kann ich Ihnen nichts anderes verordnen als baden und wieder baden!“ Sie (zu Hause): „Lieber Viktor, der Herr Doktor meint, gegen mein Leiden gäbe es kein anderes Mittel als „Baden-Baden“!“

— [Reinlicher Anblick.] Studiojus (zu seinem Kollegen vor dem Postgebäude): „Geh' mir weiter, ich kann das nicht sehen — jetzt werden die Gelbbriefträger losgelassen!“

#### Die drei gestrenghen Herren von 1895.

So lob' ich mir die gestrenghen Herren! Die sonst uns in die Häuser sperren Und nur darauf aus sind, uns zu schaden, Erwieseln sich diesmal voller Gnaden. Servatius trat zuerst herein, Schwang fröhlich das Glas voll Maizenwein Und lachte über das ganze Gesicht. Strenger war auch Pankratius nicht, Kam auch mit gar willkommnen Spenden, Hielt duftende Blumen in den Händen. Es machte den angenehmen Schluß Mit Sang und Klang Bonifacius, Mit lauten bald und bald mit leisen Mitlautigen Singvögeln. So kamen angetanzt die drei, Die gerne verderben uns sonst den Mai. Es sprachten von Güte und von Milde, Die sonst nichts Gutes führen im Schilde Und unhold sich zeigen meistens. So ist's geschehen im Jahr des Heils, Als eben, zur Verhüllung allen, Die Umsturzvorlage war gefallen. Das hatte wohl die Strengen auch Erheitert so, daß sie wider Brauch Und Herkommen diesmal sich benommen Und sind als lustige Knaben gekommen. (Abdrucken!)

— [Offene Stellen für Militärärzte.] Stadt-wachmeister, Magistrat Fischhausen, 680-780 Mk. Gehalt, freie Wohnung, bis 1. Juli cr. — 2 Landbriefträger, im Oberpost-Direktionsbezirk Königsberg (Pr.) 650 bis 900 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Kautions 200 Mk., bis 1. August cr. — Schumann, Polizeidirektion Stettin, 1000-1500 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, bis 1. September cr. — Polizei-Sergeant, Magistrat Rastow, 750 Mk. Gehalt, Entschädigung für Kleidung und für Erhebung des Wochenstandes, sofort. — Postkaffner, Kaiserl. Postamt Sagan, 800 Mk. Gehalt sowie 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Kautions 400 Mk. bis 1. August 1895.

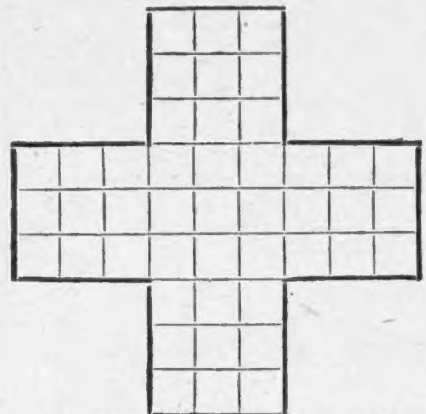
#### Räthsel-Edel.

[Räthsel-Edel]

#### Wilderräthsel.



#### Kreuz-Räthsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben A A A A A B D E E E E E E F F F F G I I I I L L L L N N N N N O P P P P R S S S S T U U derart zu setzen, daß die mittlere wagerechte und senkrechte Reihe ein hohes Wort bedeutet. Die wagerechten Reihen haben folgende Bedeutung: 1. italische Gottheit, 2. russische Stadt, 3. Gelbknopf, 4. Vogel-gehege, 5. kirchliches Fest, 6. beliebte Vergnügung der Jugend, 7. griechische Göttin, 8. Thier, 9. Fluß.

#### Fest-Räthsel.

An — Diana — Eier — Elle — Land — Inn

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Hinzufügung je zweier Buchstaben ein neues Wort zu bilden. Die neuen Wörter bezeichnen in anderer Reihenfolge: Geographische Bezeichnung, Gefäß, Vogel, Staat in Amerika, ferner was der Erde entsproßt und was den Menschen mit der Außenwelt verknüpft. Die hinzugefügten Buchstaben bezeichnen im Zusammenhange, was viele unserer Leser sich zu Pfingsten wünschen.

#### Buchstaben-Räthsel.

- 1) Fluß in Spanien.
- 2) Stadt in Rußland.
- 3) Opernkomponist.
- 4) Raubvogel.
- 5) Stadt in Spanien.
- 6) Kleine deutsche Residenz.
- 7) Römischer Staatsmann.
- 8) Fahrzeug.
- 9) Weiblicher Vorname.
- 10) Stadt in Baden.

A. P.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntags-Nummer.

#### Auflösungen aus Nr. 111

Bilder-Räthsel: Die Mode tyrannisiert den Geschmack.

Arithmetische Aufgabe:

7	12	8	13	9
21	20	19	18	17
14	10	15	11	16

Scherz-Räthsel: Die Vorsilbe An- (Anrecht, Anspruch, Antheile, Anhang, Anspelen, Anfall, Ansinnen, Angaben, Anzug, Anlagen).

Preis pro einspaltige Kolonietexte 15 Pf.

#### Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-sertionspreises zählte man 11 Silben gleich einer Zeile.

Cand. theol. mit gut. Empfeh. sucht Stellung als Hauslehrer od. Vicar. Off. Offerten unter Nr. 2391 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

#### Junger Mann

Materialist, in der Colonial-, Delikat.-Destillationsbranche erf., 22 J. alt, heid. Landesherr m., in der Buchführung firm, wünscht, gest. auf gute Zeugn., passende Stell. als Lagerist Buchhalter od. Ver-kaufser und eignet sich auch für kleine Geschäftsreisen. Eintritt 1. Juli. Off. Off. erb. unt. 2302 an die Exp. d. Gesell.

#### Landwirth

kath. Konfession, an strenge Thätigkeit gewöhnt, nach 2jähr. Dienstzeit b. Traun zum Aufstiegspersonal befördert und vorigen Herbst entlassen, tritt emp-felnd für eine bessere Stellung unterm Prinzipal ein. C. Rüdiger, Cholewisch bei Wusniz.

Verheiratheter Landwirth m. gut. Zeugn., 10 Jähr. in einer Fam. f. weg. Veränd. der Wirthsch. per sofort o. 1. Juli bei bescheid. Anspr. dau. Stelle. Off. u. A. P. Graubenz, Wühlstr. 8.

#### Ein junger Mann

augenblicklich in Stellg. in e. Colonial-, Wein- u. Destillationsgesch. als Commis, sucht vom 1. Juli ev. später Stellung. Off. unter No. 2371 briefl. an die Exp. des Gesell. erbeten.

Ein junger Commis, Materialist, 20 J. alt, b. Landesherr m., mit Buchf. ver-traut, wünscht, auf seine gut. Zeugn. gestützt, p. sof. od. 1. Juli u. besid. Anspr. dauerndes Engagement. Off. Off. unt. 2303 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein in all. Zweigen der Landwirthsch. durchaus erf., a. itrenge Thätigk. gewöhnt. unverh. Inspektor

mit best. Zeugn., sucht z. 1. Juli od. spät. Stell. Off. Off. u. Nr. 116 d. Exp. d. Gesell. erb.

Für einen gut empfohlenen Anti-sekretär und Rechnungsführer suche zu sofort oder später Stellung. [1201] B. v. d. Hellen, Stettin.

Den Herrschaften weise ich kostenfrei nur gut empfohlene, passende, von mir als Sachmann Wirthsch.-Beamt. ausgedachte

jeder Art, Brenner, Förster, Jäger u. Gärtner nach. Ich betrachte es als Ehrenfache, das mir werd. Vertrauen durch Empfeh. von nur tücht. brauchb. u. geeig. Kräften zu rechtf. A. Werner, Landw. Gesch., Breslau, Schillerstr. 12.

#### Müllergeselle

mit allen Maschinen der Neuzeit ver-traut, sucht zu sofort oder später Stell. B. Krüger, Cüstrin II, Plantagen-strasse 59. [2232]

Ein verh. Brenner, Ende 30, ohne Fam., 5 J. b. Fach, b. d. Brennerschule bef. b. in d. meist. Verf. vollst. vertr. ist, f. d. größte Zeit. garant. m. Schloßerei u. Tischlerei vertr. ist, w. er gern mit überm. m. wo nöth. ist, i. d. Landw. einige Vork. bef., gegenw. a. Werkf. in e. groß. Dampsch. thät., sucht Stell. b. sof. oder spät. Meld. verb. briefl. m. Aufsch. Off. 2305 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein jung. Conditorgehilfe f. Stell. als Kochlehrling.

Gef. Offerten unter A. K. postlagernd Göttersfeld erbeten. [2396]

Für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche p. 1. Juli eventl. früher einen tüchtig. Verkäufer

eine Verkäuferin der polnischen Sprache mächtig. [1219] Simon Wolff Hirsch, Gollub.

#### Ein gewandter Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet in meiner Colonialwaarenhandlung zum 1. Juli cr. Stellung. [2145] J. Lindner, Bromberg.

Fürm. Destillations-Geschäft suche ich einen Verkäufer

Für meine Eisenwaaren-Abtheilung suche per 1. Juli d. J. einen tüchtigen, selbstständigen

#### Verkäufer und Lageristen

der mit der Branche vollständig ver-traut sein muß und polnisch spricht. Offerten mit Zeugniskopien nebst Gehaltsanpr. erbittet

C. A. Hochkühn Nachf., J. Rosenthal, Neustadt Westpr.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen

#### flotten jüngeren Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien erwünscht. [2345] David Berliner, Stawow.

In meinem Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft kann zum 1. Juni ein tüchtiger, junger Mann als

#### Verkäufer

eintreten, derselbe muß die einfache Buch-führung und perfekt polnisch brechen können. Gehaltsanspruch sind Zeugniß-abschriften beizufügen. Jacob Spiro, Znain.

Suche p. 15. Juni für mein Colonial-waaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft einen tüchtigen

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellan-Geschäft suche per sofort oder 1. Juli einen tüchtigen.

#### junger Mann

und einen Lehrling der deutschen und polnischen Sprache mächtig. S. Ohnstein, Gnesen.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per sofort

#### 2 tüchtige Verkäufer

christlicher Konfession und der polnischen Sprache mächtig. Bewerber, welche mit der Damen-Konfektion vertraut sind, werden bevorzugt. Kalcher & Conrad.

Zum sofortigen Antritt sucht einen energischen,

#### junger Mann

mit guter Schulbildung, der Leute be-aufschlagt, Bretter verkauft, überhaupt im Möbelenholzgesch. sich ausbilden will. A. Mah, Möhlengutsbesitzer, Stiermühle bei Segers, Kr. Schlohan.

Zum 1. Juni suche für mein Schauf- und Colonialwaaren-Geschäft einen

#### junger Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist. Otto Wendt, Maragoun.



Ich suche per 1. resp. 15. Juni für mein Colonial-, Material- und Schenkel-Geschäft einen

**Junger Mann.**  
Bedingung: Polnische Sprache u. flotter Expedient.

Otto Goebel, Esst. Wbr.

Für meine Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe suche ich per 1. Juni oder später einen tüchtigen, branchenkundigen, der polnischen Sprache mächtig.

**Junger Mann und einen Lehrling.**  
Richard Kisch, Snodraslaw.

**Commis als Faktellner**  
mit Kautions 200-300 Mk., junge Leute die sich dazu eignen, Gehalt mon. 60-70 Mark bei freier Station für Commispartengeschäfte und seine Restaurants sucht S. Dase, Königsberg Str., Steinbamm 142, unten. Bitte 20 Bg. Marke beizulegen.

Für mein Colonialwaren- u. Destillations-Geschäft suche zum Antritt per 1. Juli cr.

**einen Commis und einen Lehrling**  
welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein müssen.

S. Simon, Thorn.

Am 1. Juli cr. kann in mein Kurz- u. Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft

**ein Commis**  
eintreten, welcher fertig polnisch spricht. Meldungen wolle man Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beifügen.

Heinrich Rosenow, Strassburg Wbr.

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche per 1. Juni cr. einen älteren, ersten

**Gehilfen**

Derselbe muß ein durchaus tüchtiger, flotter und umsichtiger Expedient, lath. und der polnischen Sprache mächtig sein. Salair Mt. 600-800 pro anno bei freier Station.

**Max Janicki, Danzig.**

Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten. Briefmarken verbeten.

Suche zum 1. Juli cr. tüchtige ältere wie jüngere Gehilfen der Materialwaaren- und Destillations-Branchen.

Paul Schwemlin, Danzig, Hundegasse 100, III.

Für mein Colonial- und Stabelfen-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt

**einen mof. Gehilfen.**  
D. Dobrin, Daber.

Ich suche per 1. Juni cr. einen jüngeren Gehilfen

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat u. dem eine gute Empfehlung zur Seite steht. Adalbert Friedrich, [1990] Borzichow Stuhm.

**Bureau-Vorsteher**

für Granden gesucht. Abschrift der letzten Zeugnisse, Angabe des Alters, ob verheirathet, Kinder u.

Offerten unter No. 2400 an die Exp. des Gesellsigen erbeten.

**Ein jung. Bureau-Vorsteher**  
der polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort melden bei

Rechtsanwalt Jacob, Thorn.

**Ein Buchbindergehilfe**  
kann sofort eintreten bei

E. G. Göb Nachf., Obornit.

**Tüchtiger Barbiergehilfe**  
sofort gesucht 5-6 Mark Lohn und ein Barbierlehrling

bei B. Schult, Friseur, Podgora [2250] bei Thorn.

**Malergehilfen**

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei

1903] **R. Lau, Niesenburg.**

**Ein Werthführer**  
der vertraut ist in Cement-Arbeiten, z. B. Gießen, Grabenöffnungen, Grabdenkmälern u. dgl. bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung in meiner Cementwaaren-Fabrik.

August Schröter, Briesen Wbr.

Für e. gr. Tischlerei (80 Gesellen) e. gr. Stadt Bismarck-Polen wird eine Kraft I. Ranges als Betriebsleiter gesucht.

Bedingung: Polnische Sprache, theoretisch u. praktisch gebildet im Zeichnen. Calculation u. Buchführung.

Comptoir Sandmann in Misdroy a. Ostsee.

**Zwei tücht. Zimmergesellen**  
können sofort eintreten bei

S. Jeske, Bauunternehmer, Dätow in Pom.

**Ein Gärtner**  
verheirathet od. ledig, fleißiger Arbeiter, für eine Villa Ostpr. sofort gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2518 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

**Gärtner**  
ev., gut empfohlen, mit Hofsängler oder Frauen-Verpflichtung zur Arbeit, welcher auch in der Wirtschaft als Anseher beschäftigt wird, findet dauernde Stelle.

C. Kürbis, Cholewicz b. Plesniz.

**Ein Gärtnergehilfe**  
tüchtig in Topf- und Landkulturgärtnerei kann zum 1. Juni eintreten.

Gehalt 18-24 Mk. pro Monat bei freier Station. S. Roth, Gärtnermeister, [1955] Allenstein.

Dieselbst kann auch **ein Lehrling**

plaziert werden.

**Ein Gärtner u. Forstmann**  
findet von sofort bei reichlichem Einkommen Stellung

Dom. Freimarkt b. Weissenhöhe a. Ostpr. Die Güterverwaltung.

**Ein Sattlergehilfe**  
kann von sofort auf dauernde Beschäftigung eintreten.

Milobki, Sattlermeister, Steffenswalde bei Döhlau Ostpr.

**Sattlergehilfe**  
erfah. u. selbst. auf best. Wagen- u. Möbelarbeit, für dauernd sofort gesucht.

Nur guter Arbeit. Wollen sich melden. Louis Knissel, Wagenbauer, Weissen. [2117]

Zum sofortigen Antritt verlange

**2 tücht. Klempnergehilfen.**  
Adalbert Waligurski, Dachdeckerstr. 31 in.

Ein bis zwei tüchtige **Klempnergehilfen**

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Füsse, Dierode Ostpr.

**Einen Klempnergehilfen**  
sucht von sofort

B. Sawadski, Klempnermeister, Lautenburg Westpr.

**Ein tücht. Maschinenführer**  
der Schmelze- oder Schloßerhandwerk gelernt hat, wird zur Bedienung einer Lokomotive gesucht von

Cementfabrik Neustadt Westpr. [1916]

Zu Johann gesucht:

**1 Schmied mit Burschen**

**1 Schäfer m. Schäferknecht**

**1 Kuhmeister m. Gehilfen.**  
Dorguth, Raubniz Westpr., Post- und Bahnstation.

**2-3 tücht. Schuhmachergef.**  
werden gesucht.

A. Kreutzer, Willenberg Ostpr. [2319]

**Ein jüngerer Müllerergeselle**

der auf Dampf- und Wassermühle gearbeitet hat, sucht Stellung. Meldung an Herrmann Aliewer, Redwitz.

**Ein zuverlässiger Müller**  
der in mahlender Zeit gegen Vergütung auch in der Wirtschaft bedienstet sein kann, findet bei persönlicher Vorstellung sofortige Stellung in Gr. Bacoltowo bei Neumarkt Westpr.

[2034]

**Ein Müllerergeselle**  
verheirathet, firmer Schäfer, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet dauernde Stellung bei

S. Wierich jun., Kunstmühle, Fr. Stargard.

Den Meldungen sind Abschrift der Zeugnisse beizufügen.

**Ein tüchtiger junger Müller**  
findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei

R. Klatt, Kummelsburg i. Komm.

**Ein tüchtiger Zieglergeselle**  
kann sofort eintreten

Mingosen-Regelst. Döhlau Kreis Dierode Ostpr.

**Steinfeger.**  
Ein tüchtiger Geselle, der auch im Fache der Steinbauerei gewandt ist, findet von sof. bei gut. Lohne dauernde Beschäftigung bei

Wolff, Steinsehlmeister, Wartenburg Ostpr.

**Plastersteinschlager**  
finden dauernde Beschäftigung b. hohen Accordslöhnen beim Eisenbahnbau

Callies-Wulkow. Meldungen im Bureau Reeg N. W., Kr. Arnswalde. [1672]

**20 Steinschlager**  
für Granit-Betonschlag, werden beim Kanalbau der Zuckerfabrik Niezychow, Kreis Wirtz, gesucht.

Kambmann & Co. [2085]

**Einen Hausmann** sucht z. 1. Juni, muß schon bei den Pferden gewesen sein [1498] Hermann Glaulis.

**Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter**  
lath. Relig., wird bei einem Anfangsgehalt von 400 Mark zum 1. Juli gesucht. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2077 b. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

In einer intensiven Rüben-Wirthschaft wird von sofort oder z. 1. Juni ein strebsamer

**Inspektor**  
gesucht. Derselbe muß sein Fach verstehen, durchaus nüchtern und solide sein. Nur solche, die sich über den Besitz dieser Eigenschaften durch Zeugnisse ausweisen können, wollen sich unter K. 100 postl. Broschüren melden.

Ich suche von sofort einen mit der Correspondenz und Buchführung vertrauten

**Wirthschaftsbeamten**  
unverh., in geistigen Jahren. Bewerber mit guten langjährigen Zeugnissen, wollen solche in Abschrift, sowie Lebenslauf und Gehaltsansprüche einreichen.

Nichter, Wietowo b. Borzichow Kr. Br. Stargard.

Dom. Neugrabia Kr. Thorn, f. z. 1. Juli ei. alt., unv., ev., (polnisch) sprechen [2357]

**Rechnungsführer**  
d. mit Amt-, Standesamt-, Güts- u. Gesch. Kasseneinvertr., u. selbst. arb. kann u. gelegentlich lath. Kaution erwünscht. Gehalt 750 Mk.

Ein nicht zu junger, der polnischen Sprache mächtiger

**Wirthschaftsbeamter**  
für Hof und Feld, wird als zweiter vom 1. Juni cr. gesucht. Meldungen bitte erst in 14 Tagen an mich gelangen zu lassen.

Dombrowken bei Gr. Neudorf. Meisel.

Gesucht per 1. Juli erfahrener, umsichtiger, älterer, unverheiratheter, **evangelischer Inspektor**

zur selbstständigen Wirthschaftung eines Gutes von 800 Morg. Schriftl. Offerten und Zeugnisse unter M. 1000 Post Trischin, Kreis Bromberg. [2256]

Ich suche zum 1. Juli einen älteren, im Rübenbau perfecten, einfachen

**Wirthschaftsbeamten.**  
Anfangsgehalt 1000 Mk. Im nächsten Jahre Lantime v. Rüben bei ein. Anbau v. 600 Morgen. Persönliche Vorstellung nach vorhergegangener Correspondenz Bedingung. Rittmeister von Duffe, Lattowo bei Snodraslaw. [2074]

Ein unverheiratheter, tüchtiger u. erfahrener **Hofmeister**, der gut fassen kann und mit Maschinen vertraut ist, wird von sofort gesucht.

[2032] Riganenberg 4 bei Danzig.

**Ein verheirath. Wirth**  
der zugleich Schirrarbeiten machen kann, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort Stellung bei

Wormann & Otto, Sprauden, p. Neue Wbr.

Suche z. sof. Antritt e. **Hofmeister** der gut fassen kann, mit Maschine vertraut ist u. auch etwas Stellmacherarb. versteht. Berf. Vorst. erw. [2333] Riganenberg 4 bei Danzig.

**Unternehmer**  
für 20 Morgen Ackerboden sucht

[2363] Knorr Pommern bei Plesniz

**Einen Ober- und einen Unterschweizer**  
gute Melker und Viehhfeger, sucht für hiesige Berde zum 1. Juli cr. Dom. Taubendorf per Redden Wbr. [1895]

**Ein Vereiter**  
zum Fertigkeiten angerittener Pferde, wird von sofort gesucht in Saitowo bei Strassburg Westpr. [2273]

**Ein kräftiger Gärtnerlehrling**  
kann eintreten bei

M. Labuhn, Klocken per Reisdörchen.

Für mein Getreide- und Saaten-Geschäft suche ich

**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung.

Saul Dyk, Fr. Stargard.

Suche für mein Garbender-Geschäft per sofort einen

**Lehrling**  
welcher deutsch und polnisch spricht. Siegmund Dessauer, Wiedersleben bei Magdeburg. [2168]

**Für ein Getreide- und Spiritus-Geschäft** größeren Umfanges, in einem kleinen Orte der Provinz Posen, wird zum 1. Juli cr.

**ein Lehrling**  
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offerten w. briefl. m. b. Aufsch. Nr. 1890 b. d. Expedition d. Gesellsigen erbeten.

**Lehrling-Gesuch.**  
Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, suche einen evangel. Lehrling polnisch sprechend.

[2264] S. Brunet, Jablonowo.

**Einen Lehrling**  
auch elternlosen Knaben, sucht von sof. Walter Bergau, Buchdruckerei, Podgora Wbr.

**Ein Kellnerleh. (Stift)**  
melde sich recht bald im Hotel de Magdeburg, Marienwerder. [2282]

**Ein Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen wird für eine Buchhandlung gesucht.

Anerbietungen unter Nr. 2290 an die Exp. des Gesellsigen.

**2 Schmiede-Lehrlinge**  
finden Stellung in der Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Marienburg Wbr. [262] E. Felske, Marienburg, Schmiedemstr. u. Hufbeschlag-Lehrmstr.

**Einen Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort

Rich. Kommel, Konditorei, Snodraslaw (Posen). [1814]

**Für Frauen und Mädchen.**

**Eine junge Dame**  
3 Jahre im kaufmännischen Comtoir, seit 2 Jahren in einer größeren Zeitungsexpedition thätig, mit dem Annoncenwesen und Comtoirarbeiten vertraut, sucht zum 1. Juli oder später passende Stellung. Offerten unter Nr. 1686 an die Exp. des Gesellsigen erbeten.

Eine junge Dame sucht zum 1. Juli event. väterl. Stellung als

**Buchhalterin**  
oder Kassirerin

Meldungen werden briefl. unt. Nr. 2370 an die Exp. des Gesellsigen erbeten.

Ein jung. geb. **Mädchen**, in allen häusl. Arbeiten, sowie bürgerl. Küche erfahren, sucht Stellung als

**Stütze der Hausfrau**  
wo ihr Gelegenheit geboten wird, die ihre Küche zu erlernen. Es wird nur ein Taschengeld beantragt. Off. erb. unt. A. D. 100 postl. Strassburg Wbr. [2388]

**Ein jg., anständ. Mädchen**  
welch. in d. bürgerl. Küche, Kälber- u. Schweine- u. unerr. ist, ebenso i. Schn. u. Hand. g., f. Stell. a. St. d. Hausfr. Gute Zeugn. f. z. Seite. Gefl. Off. erb. unter M. K. postl. Rgl. Rehwalde.

Ein geb. Mädch. (Lehrert.) 18 J. alt, gef. u. frast., wüthigt a. e. gr. Gut unt. Leit. b. Hausfr. sof. o. sp. geg. Verg. der Wirthsch. zu erl. Familienanickl. erw. Off. u. 2191 an die Exp. d. Ges. erb.

**Kinderfrl., Hausmädch.,**  
Kinderfrl., Jungfern, Stütze der Hausfr. bildet d. Fröbelschule Berlin, Wilhelmstraße 105 in 1/2-4 monat. Kurus aus. Jede Schülerin erhält b. die Schule Stell. Herrschaften können ohne Vermittlungskosten jederzeit engagiren. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. [1234] Rortkeherin Klara Krohmann.

Eine geprüfte, musikalische, anspruchslose, evangel.

**Erzieherin**  
wird zum 1. Juli d. J. zu 5 Kindern aufs Land gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu senden an C. Westphal, Wüstenverwalter in Gremenz per Potzsdowo Wbr.

**Kindergrätnerin**  
oder anständiges Mädchen, welches auch leichte Stuben-, Tisch- und Strickarbeit übernimmt, findet Stellung bei hohem Lohn.

[2368] C. Kürbis, Cholewicz bei Plesniz.

Eine anständige, gut empfohlene, junge **Meierin** kann in meinem Geschäft als

**Verkäuferin**  
sofort eintreten. Gehalt 120 Mark bei freier Station.

C. F. Hallier, Molkereibes., Dt. Eylau.

Für mein Buch- u. Weißwaaren-Geschäft kleineren Genres suche per 1. Juli cr. oder später zwei tüchtige

**erste Verkäuferinnen**  
bei hohem Salair.

[2340] Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Sidor Rosenthal, Bromberg.

Ein bescheidenes, junges **gebildetes Mädchen**  
aus guter Familie, welches die Hausfrau in jeder Beziehung zu unterstützen hat, sich in der Wirtschaft beschäftigen und mit Hilfe eines Mädchens die Küche besorgen muß, findet sofort auf größerem Gute der Provinz Posen Stellung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 2342 an die Exp. des Gesell. erb.

**Suche per sofort oder 1. Juli für m. Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft, welches Sonnabends u. israel. Festtage geschlossen, eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige**

**Verkäuferin oder kräftiges Lehrmädchen.**  
D. Spiro, Neustadt bei Binn.

Zur selbstständigen Leitung meines Strumpfwaaren- und Fotogen-Geschäfts suche ich per 1. Juli oder August eine durchaus

**tüchtige Verkäuferin**  
bei hohem Salair. Nur solche, die mit der Branche vollständig vertraut und zu hohem Salair-Ansprüchen berechtigt sind, wollen sich melden und Abschrift der Zeugnisse beifügen.

[2339] Sidor Rosenthal, Bromberg.

**Schneiderin**  
geübt, sucht per sofort

Bedwig Lubinski, Getreidemarkt 29.

Eine anspruchslose, nette Frau od. ein älteres Mädchen wird von gleich oder etwas später auf eine Försterei zur

**Stütze der Hausfrau**  
gesucht. Off. unt. B. postl. Euroscheln.

**Mäthlerin**  
mit sehr guten Zeugnissen, die etwas Stubenarbeit besorgt, findet zum 1. Juli Stellung in Gr. Ronofad Wbr. [2245]

Suche per 1. Juli zur Stütze der Hausfrau ein gebildetes

**Mädchen**  
welches der polnischen Sprache mächtig, Kochen, plätten kann, in Kälber-, Feder- und Viehzucht Erfahrung besitzt. Gehalt 150 Mark bei Familienanickl.

Frau Rittmeister Matthes, Dom. Streben bei Mogilno.

Ein anständ. jüdisches Mädchen mit samml. Bäckern der Hauswirtschaft u. im Nähen vertraut, wird p. sofort als

**Stütze der Hausfrau**  
gesucht. Familienanickl. gesichert.

M. Jacobowicz, Lautenburg Wbr.

**Krankenschwägerin.**  
Ein anständ., kräftiges Mädchen, welches in der Krankenpflege Erfahrung hat, wird zur Pflege und Bedienung für eine alte gebaltene Dame gesucht.

Verwendungen nebst Zeugnissabschriften bezw. Empfehlungen und Photographie sind zu richten an das Dom. Rahnenberg bei Niesenburg. [2065]

**Lehrmeisterin-Gesuch.**  
Ein jg. Mädchen aus guter Familie, kann das Meiereifach ohne gegenseitige Vergütung in der Genossenschaftsmolkerei Ortelburg Ostpr. erlernen. Gefällige Offerten erbittet

[2358] Waldow, Verwalter.

**Hausmädchen**  
aus anständ. Familie, welche in der Hauswirtschaft ohne Kinder geübt, Thätigkeit in allen häuslichen Arbeiten, sowie peinliche Sauberkeit ist Bedingung. Gute Behandlung wird zugesichert. Offerten mit Gehaltsanpr. an Gebr. Bachmann, Bromberg.

Zum 1. Juli d. J. wird ein anständiges, kräftiges,

**junges Mädchen**  
evang. Konfession, am liebsten kleine Besitzers Tochter vom Lande, zur Hilfe und Erlernung der Landwirthschaft, bei Familienanickl. und kleinem Anfangsgehalt gesucht. Gefällige Offerten unter A. B. 86 postlag. Wernersdorf Westpr. erbeten. [2071]

**Ein gestittetes Mädchen**  
oder Frau, die nöthigenfalls bei Hausarbeiten mithilft, wird als Stütze der Hausfrau gegen hohes Gehalt von sofort gesucht. Offerten zu richten an Grohn, Gr. Falkenau, Bahnstation Plesniz. [1913]

**Zwei erfah. Wirthinnen**  
nicht unter 26 Jahren, sofort verlangt. Off. mit Gehaltsanpr. an die Güterverwaltung Groß Peterkan bei Reimwasser. [2222]

Eine einfache, ehrliche

**Wirthin**  
welche gut kochen kann und die Wäsche zu besorgen versteht, oder eine tüchtige Köchin, welche sich in der Wirtschaft beschäftigen und die Wäsche übernehmen muß, findet auf größerem Gute der Provinz Posen sofort oder 1. Juli Stellung. Zeugnisse und Gehaltsanpr. unter Nr. 2341 an die Exp. d. Ges. erb.

**Eine Wirthschafterin**  
für einen alleinstehenden Herrn in einer kleinen Stadt zum 1. Juni oder etwas später gesucht. Meldungen mit Gehaltsanprüchen, Abschrift der Zeugnisse eventl. auch Photographie w. briefl. m. b. Aufsch. Nr. 2253 b. d. Expedition d. Gesellsigen erbeten.

Gesucht von sofort oder 1. Juni für einen kleinen Landhaushalt

**ein Stubenmädchen**  
bewandert in Maschinen-Nähen und Glanzplätten. Dom. Birkenau, Stat. Zauer Westpr.

**Gesucht**  
ein gut empfohl. Mädch. für Küche und Haus per 1. Juni.

[2331] Fr. Major Stein, Danzig, Winterpl. 11.

**Eine Frau**  
auf einige Stunden des Tages zur häuslichen Arbeit gesucht. Zu erfragen Schumacherstraße 2, im Laden.

**Eine kräftige Amme**  
gegen hohes Lohn für sofort gesucht.

[2198] S. Diebnis, Kurzebrack.

Eine Aufwärterin f. d. Nachm. ge. Zu erf. u. 2233 in der Exp. d. Ges.

Oberstliches Mädchen zum Waschen waschen verlangt Gustav Brand.







## „Es sah eine Linde in's tiefe Thal.“

Fortf. u. Schlusß. | Novelle von R. Litten. | (Alle Rechte vor.)

Lange hatte der Professor die Komteß in den Armen gehalten und die Frage wiederholt, ob es denn möglich sei, daß sie, die stolze Gräfin Wellinghausen, die arme verlassene Waise von ehemals sei.

Als sie ihm statt der Antwort nur mit glücklichem Lächeln in die Augen schaute, umschloß er ihr Gesicht mit seinen beiden Händen und sah lange in die schönen, unter seinem Blick erglühenden Züge.

„War ich denn blind, Elfe?“ rief er plötzlich. „Wo hatte ich meine Augen?“ Er lachte auf, laut, fröhlich. „Wie ich darüber nachgrübelte, was mich so oft beim Klange Deiner Stimme durchzuckte, was Dich mir so vertraut machte wie etwas Langgekanntes! Und der Wahrheit kam ich nicht auf die Spur! Und doch sind das noch dieselben Märchenaugen, das selbe eigenwillige Geläch. — Und doch bist Du nicht dieselbe! Sage mir, Elfe, wie hast Du es angefangen, so schön zu werden?“

Sie erröthete glücklich. „War es eine so häßliche, kleine Raupe, Hans, welche Du in Dein Herz geschlossen? Und bleibst ihr doch treu all' die Jahre hindurch?“

Sie machte sich aus seinen Armen los und erhob sich. „Nun aber komm“, dort in jenem Zimmer, unter den Augen meiner Mutter, will ich Dir die Geschichte der letzten fünfzehn Jahre erzählen. Fünfzehn Jahre, Hans! Weißt Du denn auch, daß so viel Zeit seit unserer Trennung verfloßen, daß Deiner Elfe beinahe die Jugend darüber verging?“

Er gab keine Antwort darauf, er schaute sie nur mit glücklichem Lächeln an und ergriff ihre Hand.

Hand in Hand gingen Gräfin Frieda und Hans Volkmann in das nächste Zimmer, nahmen auf einem Divan Platz und, von des Geliebten Arm umschlungen, die Augen auf das ihnen gegenüberhängende Bild gerichtet, begannen Elfriede:

„Du hast meine Mutter nicht erkannt, Hans, und es war auch kaum möglich. Dort auf dem Gemälde ist die Tochter des Grafen Wellinghausen, jung und von Liebe beglückt: die Wittve des Malers Kraned, des genialen Schöpfers jenes Bildes, die Du gekannt hast, war ein frühgebrochenes, an Seele und Körper schwer leidendes Weib. Von dem stolzen Vater verstoßen, von dem geliebten Gatten durch den Tod getrennt, verbleibst Du es nun, Hans, warum ihre Augen stets so traurig blickten, warum sie so jung von hinnen mußte?“

Sie schluchzte leise auf. „Warum mußte es sein, Hans? Warum durfte sie diese Stunde nicht mit uns erleben?“

Er ließ sie ruhig weinen. Endlich hob sie den Kopf von seiner Schulter. „Dein Onkel hat darum gewußt, Hans, er kannte meiner Mutter traurige Geschichte, und er war auch einverstanden, daß mich Brigitte nach Mamas Tode zu meinem Großvater brachte. Die Entschlafene hatte es so auf ihrem Todtenbette gewünscht, es sollte ein letzter Versuch gemacht werden, des abelschönen und von seiner Gattin — er hatte zum zweiten Male geheiratet Hans, ein schönes herzloses Weib, in deren Vann er ganz verstrickt war — irgeleitenen Mannes Herz zu rühren. Ich wußte nichts, erst als wir Tag und Nacht gereist waren und ich die Thürme dieses Schlosses erblickte, erhielt ich Aufschluß. Ich jubelte auf. Ich hatte einen Großvater, jemanden der mich lieben würde, denn ich von der geliebten Toten sprechen konnte. Ich begriff nicht, warum Brigitte weinte, als wir im Zwieltlicht die Anhöhe zum Schlosse hinaufgingen, warum sie im Korridor vor einer der Thüren stille stand und mit gefalteten Augen nach oben blickte. Wir waren unaufgehalten bis hierher gekommen, es war so stille wie ausgestorben in dem großen Gebäude, selbst Brigitte's zögerndes Klopfen klang deutlich durch die Stille. Nichts regte sich drinnen hinter der schweren Eisenthür, trotzdem schwacher Lichtschein durch die Spalte drang. Aber nun wurde ein Laut hörbar, es klang wie tiefes qualvolles Stöhnen.

Brigitte griff nach meiner Hand, sie schien umkehren und fliehen zu wollen, doch sie faßte sich ein Herz und öffnete leise. Das große, hohe, dunkle Zimmer, welches wir betraten, war nur nothdürftig erleuchtet. Wir bemerkten im ersten Augenblicke nicht den Mann, der in einem Lehnstuhl am Tische saß, das graue Haupt tief in beiden Händen vergraben. Er regte sich nicht, er hatte unseren Eintritt nicht vernommen. Schließ er? Doch jetzt schloßte er wieder auf, es klang herzzerreißend durch das stille Gemach.

Da hielt ich mich nicht länger, ich riß mich von Brigitte los und flog über den weichen Teppich auf ihn zu. Leise zog ich seine Hände vom Gesicht, sie waren kalt und feucht.

„Großvater“, flüsterte ich, „nicht wahr, Du bist doch mein lieber Großpapa? Warum bist Du so traurig? Weinst Du, weil meine liebe Mutter, gestorben ist?“

Er starrte mich an, wie man einen Geist anstarrt. „Frieda?“ murmelte er, „Frieda, kommst Du mich zu trösten?“

Ich streichelte seine Hände. „Nicht Frieda, Großpapa! Frieda hieß meine Großmutter. Elfriede heiße ich, und Elfen nannte mich Mama.“

Er sprang auf und zog mich näher in den Bereich der Hängelampe. „Wer bist Du?“ rief er heiser. „Sprich, Kind!“

Ich sah ihn erstaunt an. „Und das weißt Du nicht und bist doch mein Großvater! Elfriede bin ich, Elfriede Kraned, und dort steht ja auch meine Brigitte, die mich zu Dir gebracht hat.“

Er sah auf, er winkte stumm, und die alte Frau trat, an allen Gliedern bebend, näher.

„Es ist Ihrer Tochter einziges Kind, gnädigster Herr Graf“, kammelte sie. „Um Gottes Barmherzigkeit willen, verstoßen sie die arme Waise nicht!“

Er fuhr zusammen wie vom Blitze getroffen. „Waise!“ rief er. „Meine Tochter — todt?“

Brigitte nickte traurig. „Ja, Herr Graf, vor wenigen Wochen starb sie. Ihr letzter Gruß, das letzte Flehen ihres Herzens galt Ihnen.“

Drinnen in dem weiten Raum, welchen wir jetzt betraten, lag in seinem letzten, reich mit Blumen geschmückten und mit schwarzem Sammet ausgeschlagenen Ruhebede ein Jüngling.

Näher winkte mein Großvater die alte Frau. „Sie haben ihn gekannt, Brigitte“, murmelte er mit dumpfer Stimme, „meinen Sohn, meinen Wolf, die Hoffnung, den Stolz meines Lebens — so sehen Sie ihn wieder!“

Und plötzlich wie niedergeschmettert fiel er an dem Sarge in die Knie und schlang die Arme um den todtten Sohn.

„Mein Kind!“ schrie er auf. „Mein Wolf! Seine Mutter, die ihn hinstreckte“, sagte er heiser, „konnte ihn verlassen. Von seinem Krankenbette aus flüchtete sie nach Nizza, sie mußte sich zertrennen ihrer Nerven wegen.“

Er faßte Brigitte's Arm. „Sie hat ihn nie geliebt, Brigitte, und mein Kind, meine Dina, die an ihm hing mehr wie die eigene Mutter, mußte bei Nacht und Nebel entfliehen!“ Sie mußte, Brigitte, sie mußte! O, ich bin nicht mehr blind, ich bin sehend geworden, hier am Siedebette meines Knaben. Da sind die banger Tage, die langen schlaflosen Nächte; da kommen die Angst, die Sorge, die Verzweiflung, all' die wandernden, unthätigen, qualenden Gedanken und sie alle rütteln an der Linde, welche eigene Thorheit und fremde Schuld um unsere Augen schlang. Blöder Thor, der ich war, der die Unschuld von sich stieß und die Sünde an sein Herz nahm! Ich war ja stutzig geworden, ich wollte nicht an die Schuld des Kindes glauben, die Wahrheit dämmerte in mir auf, aber sie umschlang mich mit ihren weißen Armen und flüsterte mit den rothen Lippen und küßte mich, bis ich unterlag. Und dann — sie war Wolf's Mutter. Wie konnte sie denn in seiner Nähe sündigen, unter seinen reinen klaren Augen? Und doch“, er dämpfte seine Stimme, gleich als scheue er das geschlossene Ohr des Todten, „hat sie es! O, ich weiß alles, es hatte kaum noch des schriftlichen Beweises bedurft. In ihrem Schreibstisch fand ich ihn, vor einigen Tagen erst: ein vergessenes Briefblatt von dem Erlosen, welchem ich meine Tochter opfern wollte.“

Ich hatte nach einem Schreiben von Dina gesucht — der Kranke, der Sterbende hatte verlangt, daß ich ihr verzeihe, und was hätte ich ihm abhaken können? Ich wußte, man hatte die Briefe vor mir verborgen, ich sollte mich nicht aufregen, und es sei ja auch hinreichend für die Frau des Malers geforgt. Ich fand kein Wort von ihrer Hand, aber das Blatt mit den sündigen Liebesworten, die meinem Weibe galten, fiel mir in die Hände.“

Er stierte vor sich hin. „O, diese Stunde, diese Stunde! Wie der Wahnsinn, der an mich heranschlich, wie er die dürrer, zuckende Faust nach mir reckte! — Aber ich durfte nicht unterliegen, ich hatte keine Zeit dazu! Mein Sohn wollte von mir, und ich mußte mit den Minuten geizen, in denen er mir noch gehörte. Und dann ging er, und die Sonne meines Daseins erlosch! Nacht, dunkle Nacht um mich, nur ein ferner dämmernder Stern: Dina. Sie wird sich finden lassen, sie wird mir verzeihen, und sie wird mich trösten, mit mir weinen, wenn sie nicht mehr zu trösten vermag. Und nun, da ich sie rufe, da ich sehnsüchtig die Arme nach ihr ausstrecke, hört sie mich nicht, ist sie dahin gegangen, wo keine Reue, keine Sühne sie mehr erreicht.“

Er hob die trüben Augen zur Decke. „Meine beiden Kinder!“ murmelte er. „Du straffst hart, Vergeltet dort oben!“

Ich verstand wenig von alledem, Hans, aber der alte Mann mit dem schmerzdurchwühlten Zügen, der mein Großvater war, that mir unendlich leid. Mein Kinderherz wallte über in heißem Mitgefühl. Ich schlich mich an ihn heran und drückte seine Hand an meine Wange.

„Begrüßst Du mich denn ganz, lieber Großpapa?“ flüsterte ich. „Mama hat mich immer ihren Augentrost, ihren Sonnenstrahl genannt, soll ich denn nicht bei Dir bleiben, Dich trösten, wenn Du traurig bist?“

Er starrte mich erst wie geistesabwesend an, dann preßte er mich an seine Brust.

Seit dieser Stunde, Hans, ließ mich mein Großvater kaum mehr von seiner Seite. Er nahm mich an Kindesstatt an und verließ mir alle Rechte des Hauses. Seine Frau betrat die Schwelle dieses Schlosses nicht mehr. Sie ließ es zwar nicht an Versuchungen dazu fehlen, doch sie scheiterten alle an dem eifigen Rein, welches auf jede ihrer flehentlichen Bitten und Aufträge erfolgte. Meiner Mutter hatte sie das Vaterhaus verschlossen, nun öffnete es sich ihr selbst nicht mehr. Ihr Gatte sprach ihren Namen nie mehr aus, selbst ihre Bilder verschwanden auf sein Geheiß aus den Gemächern. Sie führte dann ein Nomadenleben, wie es wohl ihren Neigungen entsprach, erst vor wenigen Jahren kam die Nachricht ihres Todes aus Paris.“

Hans hatte mit gespanntester Aufmerksamkeit der Erzählung Frieda's zugehört.

„Und Du, Elfe“, fragte er nun, da sie schwieg, „Du hattest meiner in dem neuen glänzenden Leben vergessen?“

Sie sah ihn an, ihre Augen füllten sich langsam mit Thränen. „O, Hans“, flüsterte sie, „wie viele Abende habe ich mich in den Schlaf geweint, wenn die Sehnsucht nach Dir gar so übermächtig wurde. Brigitte hatte an Deinen Däkel geschrieben, ihm Aufklärung gegeben, ein Brief von meiner steifen Kinderhand an Dich war eingeschlossen, aber das Schreiben kam zurück: Adressat war gestorben.“

„Was sollte ich thun, Hans? Ich war ein Kind und wußte mir keinen Rath. Bald darauf kam ich nach Brüssel in ein Pensionat, aber die Sehnsucht nach Dir nahm ich auch dorthin mit. Ich schrieb auch einmal von dort aus an Dich, obgleich ich mir sagte, daß Du längst das Städtchen verlassen. Vielleicht, daß man dort Deinen Aufenthalt kannte, Dir den Brief zuschickte. Aber auch diese Hoffnung war vergebens, er gelangte wieder in meine Hände. Dann, als ich erwachsen war und mit dem Großvater auf Reisen ging, gehörte ihm meine ganze Sorge. Ich war ihm so nothwendig, Hans, er konnte nicht ohne mich sein, nur mir gelang es, die finsternen Schattten, welche ihn unablässig umdrängten, zu bannen. Das Leben, fremdes und eigenes Verschulden hatten sein Gemüth verdüstert. Er war zum Menschenfeind geworden, zum finsternen Grübler. Zu Hause litt es ihn nicht, und die Aerzte, welche für seinen Verstand fürchteten, riethen Luftveränderung, Zerstreuung an. Aber auch in der Ferne, an den Gestaden des Mittelmeeres, in der herrlichen Schweiz, in Bayerns Bergen, in Tirol, sah ich manche bange Nacht an seinem Bette, plauderte mit ihm, las ihm vor und ließ mir von Wolf erzählen. Von meiner Mutter sprach er selten, und

wenn es geschah, mit den bittersten Selbstanklagen. Darum, Hans, habe ich auch nie Ihr Grab, zu dem mich mein Herz mächtig zog, besuchen können. Meine Wünsche mußten aus Rücksicht auf den alten, leidenden Mann verstummen. Aber die Gedanken, Hans, waren doch nicht immer bei ihm. Sie schweiften in die Ferne, zu Dir. Und sie ließen es sich nicht verdrießen, daß sie keine feste Stätte fanden, daß sie umherirrten wie vom Sturm verschlagene Wandervögel. Man sagt, solche erste, nur halb verstandene Neigung verweht, verflattert wie die Baumbllätter, wenn der Wind darüber streicht; man gedenkt ihrer bald nur noch wie eines Traumes, den man einst geträumt, wie eines Märchens, dem man einst gelauscht.“

„Und beim Manne mag das wohl, soll es sogar so sein! Seiner Natur ziemt das Träumen nicht, sein Leben verlangt ein fest auf das Ziel gerichtetes Auge. Anders in einem Mädchenherzen. Da verweht und verflattert solch Gefühl nicht, da treibt es immer tiefere Wurzeln und vermagt mit dem Leben, mit dem Sein. Ob das, was das Kind für Dich empfand, den Namen Liebe verdiente, weiß ich nicht, Hans, aber — sie lächelte erröthend — „als die Jungfrau den ersten schenen Blick in ihr Herz that, da fand sie Dein Bild bereits fest darin eingegraben.“

Er wollte sie an sich ziehen, sie wehrte ihn ab. „Wie glücklich war ich, wie jauchzte ich auf, als ich endlich, endlich Deinen Namen hörte! Die öffentlichen Blätter erwähnten Deiner, sie —“

„Und konntest doch noch schweigen“, unterbrach er sie, „mir kein einziges armes Wörtchen senden?“

Elfriede wurde glühend roth und hob das schöne Haupt. „Nein, Hans, das konnte ich nicht, so verlockend es mir auch erschien! Wie oft war ich willens dazu, wie oft wollte ich Dir schreiben, Dich zu mir rufen, aber immer wieder entglitt die Feder meiner Hand. Ich konnte keinen Zwang auf Dein Herz ausüben, ihm nicht eine Erinnerung aufdrängen, welche vielleicht mit dem, was es jetzt ausfüllte, in Widerstreit gerieth. Freilich“, sie schmiegte ihre Wange an die des Geliebten, „wäre Baron Heiting nicht ein so williges Werkzeug meiner Wünsche gewesen, wer weiß, ob ich nicht doch eines Tages Herrn Professor Volkmann um sein Erscheinen auf Schlos Wellinghausen gebeten hätte. Ob er gekommen wäre, Liebster?“

Er zog sie an sich und küßte sie. „Und Du willst wirklich mein sein, mein für immer?“

Sie schaute ihn an mit Augen voll Glück und Seligkeit. „Ja, Hans, Dein Weib, Dein stolzes, demüthiges Weib!“

Dann standen sie eng aneinander geschmiegt lange vor dem schönen Bilde, das auf sie herabzulächeln schien. Endlich zog ihn Elfriede zur Thür. „Nun komm, Geliebter, zu Brigitte!“

„Brigitte?“ fragte er erstaunt. „So lebt sie noch?“

Sie nickte lächelnd. „Das alte Mütterchen, Hans, nach dem Du vor einigen Tagen fragtest. Du weißt, als wir von der Terrasse heraufkamen.“

Hand in Hand traten sie in das trauliche Erkerzimmer und Hand in Hand standen sie vor der ihnen freudig entgegenblickenden Greisin.

„Deinen Segen, Brigitte, zu unserem Glück!“

„Der Herr segne Euch und behüte Euch!“ sagte die Greisin freudlich.

Elfriede sprang auf und schlang die Arme um sie. „Habe Dank, Du Gute, Treue“, schloß sie. „Dank auch für alles, was Du an meiner armen Mutter, an ihrem verlassenen Kinde thatest! Ich bitte Gott, Dich uns noch recht lange zu erhalten, damit wir Dir gemeinsam vergelten können!“

Glücklichere Menschen wie diese hatte das alte Gemach wohl schwerlich jemals in seinen Wänden gesehen, auch wohl nie so viel Fragen gehört, so viel Plaudern und Scherzen und dazwischen leise, zärtliche Worte.

Ein eintretender Diener, der verwundert auf die Gruppe schaute, brachte die Glücklichen in die Wirklichkeit zurück. Herr Baron von Heiting sei soeben gekommen und bäte gnädige Komtesse dringend um eine Unterredung. Als Elfriede dem Geliebten voran in den rothen Salon trat, saß der Gast mit umwölhter Stirn leise flüsternd neben Frau von Suchen, sprang aber sofort auf, als er sie erblickte.

„Ich komme mir Ihren Glückwunsch erbitten, Komtesse Frieda! Ich bin seit gestern mit Elisabeth Weddau verlobt. Ich glaubte Sie bereits unterrichtet, und ich bin, offen gestanden, etwas unruhig, daß es nicht der Fall ist. Die Sache ist nämlich die: Mein Freund, Professor Volkmann, wollte zu Ihnen; er verließ mich bereits vor einigen Stunden, ist aber noch nicht heimgekehrt. Ich nehme an, Komtesse, sein Besuch bei Ihnen war kurz, Sie entließen ihn bald.“

Er unterbrach sich erstaunt, denn er gewahrte ein stolzes, glückliches Lächeln um ihre Lippen, und nun war auch plötzlich der Vermißte da und — das Merkwürdigste! — sein männlich schönes Gesicht trug denselben Ausdruck.

„Ja, wie ist mir denn?“ sagte er ein wenig verlegen. „Frau von Suchen meinte doch —“

Elfriede reichte dem Stockenden die Hand. „Nehmen Sie zuerst meinen Glückwunsch, lieber Baron, und dann“ — sie legte ihren Arm in den des Professors — „beglückwünschen Sie auch uns, meinen Verlobten und mich.“

Der Angeredete starrte sie sprachlos an, auch Frau von Suchen, die sonst so Redegewandte, welche sich, so rasch es ihre Korporulenz gestattete, erhoben hatte, fand keine Worte.

Endlich hatte Heiting seine Fassung wiedergefunden und sein Glückwunsch klang so herzlich, wie es das Brautpaar nur wünschen konnte.

Seine alte Freundin wollte seinem Beispiel folgen, aber sie brachte es nur zu einem Händedruck und den gestammelten Worten: „Es ist wirklich wahr, Komtesse Frieda, Sie haben sich verlobt und nach so kurzer Bekanntschaft?“

Ich dachte immer — ich glaubte, Sie trügen eine große Leidenschaft im Herzen — eine alte Liebe!“

Da fiel ihr das Mädchen um den Hals und flüsterte, die Augen auf den Geliebten gerichtet: „Und da haben Sie nicht geirrt, meine liebe, alte, weiße Suchen! Mein Liebster, dort ist ja meines Herzens große Leidenschaft und meine alte Liebe!“



**Gebrauchsmuster.**  
Muster- und Marken-  
Schutz.

**PATENTE**

besorgt  
Patent-Bureau  
Rieb. Neumann  
Berlin, NW., Luisenstr. 62.

**Handels-Akademie Leipzig**  
Dr. jur. L. Hubert  
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.  
Verlange Lehrpläne u. Probennummern.

**Kartoffelbäckereifabrik**  
**Bronislaw (Kr. Strelno)**  
kauft größere Posten [7828]

**Kartoffeln**  
ab Bahnstationen der Provinz  
Posen und des südlichen Theils  
der Provinz West- u. Ostpreußen,  
sowie Wasserstationen der Neze u.  
zahlt die höchsten Preise.

**Große Betten 12 Mk.**  
mit rothem Zuleit  
und gereinigten neuen Federn, (Oberbett,  
Unterbett und zwei Kissen).  
In besserer Ausführung . . . 15,-  
bestenfalls 11/2-schl. . . . 20,-  
bestenfalls 2-schl. . . . 25,-  
Berand liefert bei freier Verpackung ges.  
Nachh. Mitbewerber u. Umständl. gestatt.  
S. H. R. Weidenberg  
Berlin N.O., Landsbergerstr. 39.  
Preisliste gratis u. franco.

**Zieh-Harmonikas!**  
in anerkannt vorzüglicher  
Qualität, eleganter Aus-  
stattung und nur mit den  
besten Stimmen versehen.  
bezieht man zu äußerst bil-  
ligen Fabrikpreisen direkt von

**Meinel & Herold**  
Klingenthal i. Sachsen No. 1.  
Viele Anerkenn. Illustr. Preisliste frei

**Cheviot**  
zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/2  
Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark,  
la. Anzug u. Hosenstoffe angefert.  
billig, versendet franco, gegen Nach-  
nahme 1. Büttgens, Tuchfabrik,  
Eupen bei Aachen. Anerkenn.  
vorzügliche Bezugsquelle. Muster  
franco zu Diensten.

Meiner geehrten Kundschaft von Nah  
und Fern theile ich mit, daß ich das  
Reisen mit Sennen eingekleidet habe.  
Besende

**gute Sennen**  
unter Garantie, lange Sommerzeit zu  
8 Mk., halblange 7,50 Mk., kurze  
7 Mk., der Nachnahme. Bei Abnahme  
von 12 Stück einen Rabatt.  
Swiss (Kr. Tüchel), im Mai 1895.  
Nehms.

**Huth'scher**  
**Magenbitter**  
vortrefflich wirkend bei allen Krank-  
heiten des Magens, ist er ein unent-  
behrliches, altbekanntes Haus-  
u. Volksmittel, welches in keinem  
Haus nicht fehlen soll. Bei allen Krank-  
heiten des Magens, bei Sodbrennen,  
Leiden u. s. w. hat sich der  
**Huth'sche Magenbitter**  
als kräftigstes Mittel stets bew.  
erprobt. Alleiniger Fabrikant:

**F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.**  
Verlangen Sie eine Musterflasche  
Huth'schen Magenbitters nebst  
Preisliste. Auch empfehle meine reich-  
haltig. Cacao-Liquor-Fabrikate,  
die den französischen Liqueuren in  
keiner Weise etwas nachgeben,  
und in bekannter Güte seit Genera-  
tionen von der Familie Schneider  
destilliert werden. Da Bahnstationen  
billiger als Postsendungen sind, ich  
auch bei Entnahme von 6 Flaschen  
wenn auch direkter Einkauf, Rabatt  
gebe, so empfehle ich sich. Sammel-  
bestellungen für Familien, Verkaufsstellen  
etc. zu machen.

**Essigsprit**  
von hohem Säure-Hydrat, schönem  
Aroma und Geschmack. Für größere  
Abnehmer äußerst günst. Bedingungen.  
Tägliche Production ca. 2000 Etr.  
**Hugo Nieckau**  
Essigsprit-Fabrik, St. Gylan.

**Plymouth-Rock-Bruterie**  
meiner in Posen, Bromberg,  
Danzig, Halle, 1893 in Königs-  
berg, 1894 in Culm u. Bromberg  
höchst prim. Spezialität rein-  
raff. Plym.-Rock-Bruterie, 25  
Mk. 400. Plymouth-Kreuzung  
25 Mk. 2,00 incl. Verpackung  
empf. Rentmeister A. Schaefer,  
Rynsk Wpr. [7173]

**Hirsch'sche Schneider-Akademie.**  
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 2.  
— Größte, älteste und berühmteste Fachlehranstalt der Welt. —  
Servit über 23 000 Schüler ausgebildet.  
Stellungs-Nachweis als Schneidermeister u. Schneider.  
Vorzugliche Ausbildung zu Civil- u. Regiments-Zuschneidern.  
Neue Kurse von 20 Mk. an beginnen am 1. u. 15. jed. Mts.  
— Preis-Ermässigung —  
unseres Niederwertes „Die Zuschneidewerk“.  
Dieses einzig in seiner Art, mit über 1300 sauber lithographirten  
Schnittmustern und Illustrationen versehenes Lehrbuch zum Selbstunterricht  
ist wieder in neuer Auflage erschienen und der Preis mit Rücksicht auf  
den großen Umsatz auf 15 Mk. herabgesetzt. Elegant gebunden in 2 Bänd.  
(Text und Zeichnungen je separat) Preis 18 Mk. Die Direction.

**Alle soliden Herren-**  
tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert  
zu Fabrikpreisen die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen**, Wallstr. 37.  
Reichhaltige, gediegene Musterwahl kostenlos an Jedermann! Specialität:  
3 1/2 Meter schwarz, blau oder braun, fein oder grob, zu jedem Anzuge!  
**Monopol-Cheviot**, zu einem soliden, modernen Anzuge! für **zehn Mark!**  
Direkter Bezug vom Fabrikat **Aachen**, weltbekannt durch seine guten, reellen  
Zuwaaren! Ohne Konkurrenz! [7101]

**Ulmer & Kaun, Thorn**  
49 Culmer Chaussee 49  
**Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft**  
**Bautischlerlei mit Dampfbetrieb**  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:  
**Böhlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten**  
**Fussbodenbrettern, beschümten Schaalbrettern, Schwarten,**  
**Latten etc. Eichenen Bretter und Böhlen, besäumt und**  
**unbesäumt, prima Waare für Tischler, eichen Rundholz**  
etc. pp. Fertige Stein- und Kammkarren, komplett. Zur An-  
fertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespun-  
deten Böhlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungs-  
maschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten  
**Patent-Gusscände mit Rohrgeweebeeinlage.**

Größere Posten getrocknete  
**Biertreber**  
hat abzugeben [1974]  
**Bergbrauerei Neustettin.**

**Versuch ohne Risiko!**  
**„Pikant“** gute 5 Pfg. Cigarre.  
Devisen: **Billig und gut.**  
**Brand und Qualität fein.**  
**„Lona“** 500 Stk. 15 Mk. 7 Pfg. Cigarre.  
gegen **rein überseitsch**  
500 Stk. 20 Mk. 7 Pfg. Cigarre.  
Nachnahme franco.  
**Garantie Zurücknahme.**  
**Jeder Kunde wirbt neue Kunden!**  
**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr. 2.**  
1 Jahre 94 3535 000 Stück Havannillos versandt.  
500 Stück nur 7 Mk. 80 Pf. gegen Nachn. franco.

Für die Herren **Besitzer und Unternehmer**, welche  
Leute beschäftigen, empfehle meine **anerkannt guten und**  
**dauerhaften** [1233]  
**Arbeiter-Schlaf-Decken**  
welche ich für 2,90 das Stück gegen Nachnahme oder Vorein-  
sendung des Betrages versende. Bei Entnahme von 20 Stück  
franco jeder Bahnstation Preussens.  
**Versandt-Haus**  
**M. Wagner, Münsterberg i. Schlesien.**

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg,  
Cöln am Rhein.  
**Holzbearbeitungs-Maschinen**  
und  
**Sägegatter**  
bauen als Spezialität  
in höchster Vollkommenheit  
**C. Blumwe & Sohn, Bromberg.**  
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Be-  
trieb zu besichtigen \* Kataloge kostenfrei.  
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

**Rheinische Weinkellerei Alsheim**  
in Alsheim (Rheinbessen)  
mit eigenem Weinbau  
offert Weisswein:  
Beckheimer 92er, . . . pr. Liter 60 Pf., pr. 1/2 L.-Fl. incl. Glas 70 Pf.  
Alsheimer 92er . . . . . 80 . . . . . 90 . . . . .  
Dydenheimer 92er . . . . . 90 . . . . . 100 . . . . .  
Niersteiner 92er . . . . . 90 . . . . . 100 . . . . .  
Alsheim. Goldbg. 92er . . . . . 90 . . . . . 100 . . . . .  
Alsheimer 89er . . . . . 90 . . . . . 100 . . . . .  
Alsheim. Goldbg. 89er . . . . . 100 . . . . . 120 . . . . .  
**Rothwein:**  
Alsheimer 92er pr. Liter 80 Pf., pr. 1/2 L.-Fl. incl. Glas 100 Pf.  
Reinheit garantiert. Aus eigenen Weinbergen selbst gebaut und gegossen.  
Versandt bei Postweinen von 25 Etr., bei Flaschenweinen in Kisten v. 12 Fl.  
an g. Nachn. ob. vorher. Einfindung. Preislisten gratis und franco.

**Ich offerire**  
ausgezeichnetes über-Vermeinfutter von 32 Pf. an, Trosses von  
27 Pf. an, Bodetings von 37 Pf. an, Satin-Vermeinfutter von  
43 Pf. an. Sämtliche Stoffe sind eigenes Fabrikat u. kommen  
nur solideste Qualitäten in allen Farben und Mustern zum Ver-  
band. Man verlange sofort Proben.  
**Mühlhanser-Futterstoff-Versand**  
**Carl Philippson, Mühlhausen i. G.**  
Seine Schemen-  
keine Stehende.

**St. Gylaner Dachpappen-Fabrik**  
**Eduard Dehn**  
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in  
**Dachpappen, Holzcement, Ziegelpfannen, Carbolinum, Rohrgewebe**  
zu Fabrikpreisen und übernimmt  
**complete Eindeckungen**  
in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klebner-  
arbeiten, Asphaltringen in Kellereien, Brennerien, sowie Zustandhaltung  
ganzer **Dachpappen-Complexe** zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger  
Garantie und constanten Zahlungsbedingungen.  
**Spezialität: Heberklebung druckstarker alter Pappdächer**  
in Doppellage unter langjähriger Garantie. [5073]  
Sorbekichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

Modell D. 1. Zum Einbauen! Modell D. 2.  
Von 10 Stück an  
franco  
Bahnhofstation Deutschlands. 2 M. 25 Pf.  
**Auswechselbare Kettenhalter für Rinder und Pferde**  
D. R.-G.-M. No. 24207.  
**Hermann Dürfeldt, Nossen i. S.**  
Modell H. 1. 1 M. 50 Pf. Modell H. 2. 1 M. 75 Pf.  
Cifen. Rabatt. Preisliste gratis! Zum Anschrauben!

**Gern kauft man da**  
wo man die Gewissheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt  
gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb versäume  
Niemand, bei Bedarf an Tuch, Budsin, Kammgarn,  
Cheviot, Loden zu Anzügen, Heberklebern u. s. w. meine  
reichhaltige Collection zu verlangen, welche über 450 der  
neuesten Muster enthält. „Billigste Bezugsquelle für  
Private.“ **A. Schmögrow, Görlitz.**  
Größtes Görlitzer Tuchverhandlungshaus mit eigenem Lager.

**Zwei Jahre Garantie!**  
Remont. Nickel Mk. 6.-  
Silber 800/1000 „ 11.-  
Goldbraun „ 11.-  
Silber 800/1000 „ 12.-  
Goldbraun „ 12.-  
i. Damen „ 12.-  
Silber 800/1000 „ 12.-  
Goldbraun „ 12.-  
Unterwert „ 12.-  
Spiral-Reguet „ 12.-  
15 Steine „ 20.-  
m. 16 Stein „ 20.-  
ton, Syst. Glas-  
hülle „ 26.-  
Goldbin. Remont. „ 9.-  
3 Defel „ 10.-  
3 Defel „ 12.-  
i. Damen „ 12.-  
Weber, leuchtend „ 2.70  
Unterwert „ 2.70  
Regulatore, 1 L. „ 8.50  
Schlagwerk „ 8.50  
Regulat. 10 L. „ 12.-  
Schlagwerk „ 12.-  
Illustr. Preisverantw. üb. Mhren, Ketten,  
Weber u. Regulatore grat. u. franco.  
**Eug. Kaecker, Uhrenfabrik,**  
Konstanz U. 2, Bodensee. [2654]

**Setolethron**  
(Mottentod)  
ist unentbehrlich  
für den Geschäftsmann,  
welch. seine Waaren schön,  
will, wie f. d. Hausfrau,  
d. ihre Polstermöbel, Bet-  
ten etc. u. Verkleidungen  
ren will. — Das Mittel be-  
seitigt gründlich die  
Motten und deren Brut  
durch einfach. Einbringen  
der zu schützenden Gegen-  
stände mit. Zerstäuber,  
ist absolut unschäd-  
lich, selbst empfindliche  
Stoffe, und best. einen  
sehr annehmen  
Geruch. Probeflächen  
à 100 Mk. und 2 Mk.,  
größere Mengen billiger.  
Zerstäuber dazu 2,00 Mk.  
Allein echt zu beziehen  
aus d. **Döwenapotheke,**  
Post N. 2. [6202]

**Sumatra-Regalia-Cigarren**  
gesunde, quali-  
tätliche Tabacke  
enthalten, fabriziert  
seit Jahren als Spezialität  
und offerire solche à 32 Mk.  
per 1000 Stk. in 1/2 Wille Kisten ver-  
packt. Probeweise versende eine 1/2 Wille  
Kiste (500 Stk.) per Post franco gegen  
Nachnahme von Mk. 16. [1200]  
**Heinrich Singewald,**  
Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S.

**Cognac Malz**  
Von unüber-  
troffener  
Wirkung  
Eugen  
Kusten,  
Kaiserlich,  
Katholik, Brust-  
und Lungenleiden ist  
Cognac Malz  
und zugleich ein ausgezeich-  
netes Kräftigungsmittel  
für Reconvales-  
cente.  
Zu haben  
in den meisten Apotheken.  
General-Depot für Danzig:  
**Karl Schnuppe, Langgasse 73.**  
**Trockene Böhlen**  
1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322



**Die Fabrik französischer Mühlesteine**  
von  
**Robert Schneider**  
St. Eylan Westpr.  
empfehlen ihre vorzüglichsten französischen und deutschen Mühlesteine, Gussstahl- und Silberpfeifen und Halter, Kagensteine, echt seidene Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

**Torfpresen**  
**Torfsteckmaschinen**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**C. Jaehne & Sohn**  
Landberg a. Warthe.

**Andreas Saxlehner**  
k. u. k. Hof-Lieferant  
Eigentümer der  
**Hunyadi János Bitterquelle**  
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.  
**Saxlehner's Bitterwasser**  
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.  
Anerkannte Vorzüge:  
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.  
Leicht und ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.  
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Gesetzlich erlaubt.  
**Nächste Ziehung am 1. Juni.**  
**Große Gewinnchance** bietet die aus 100 Anteilen bestehende  
**Serienlose-Gesellschaft**, welche als Eigentum 12 der besten deutschen Anleihenloose erwirbt, die in den nächsten 12 Monaten gezogen werden. In jedem Monat findet eine Ziehung statt, wobei in jedem Monat auf jedes Anteil ein garantirt höherer Treffer entfällt. Die gesamte Summe aller Treffer beträgt Mk. 4.768.000,—, dabei sind 12 Haupttreffer im Gesamtbetrage von Mk. 730.000,—, die kleinsten Treffer ergeben Mk. 1180,—. Ein Anteil kostet Mk. 5,— pro Monat, zahlbar bei Auftragserteilung oder per Nachnahme.  
**H. S. Rosenstein**, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 7.  
Prospekte kostenfrei.

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.  
**Eleganteste, praktischste Wäsche**, von Leinwand nicht zu unterscheiden.  
**Billiger als das Waschlöhn leinener Wäsche.**  
\*MEY\* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.  
Vorrätig in Graudenz bei: **A. Weisner, Julius Kaufmann**; in Strassburg: **W. Seifert**; in Jastrow: **H. Trapp**; in Briesen: **A. Lucas**.

**Johannisbeerwein**  
rein u. wohlschmeckend, à Flasche 70 Pf. incl. Glas, empfiehlt  
**Ehlert, Rathhof bei Marienburg.**  
Für 12 Mark liefere portofrei eine silberne  
**Genfer Remontoir-Uhr**  
solid in jeder Beziehung, mit Goldrand, genau regulirt; ferner hochfeine Mk. 15.— Anker-Remontoir, starkes Silbergehäuse Mk. 16.—, hochfeine Mk. 18.—, 1/2 Chronometer mit 3 Silberdeckeln Mk. 24.—.  
**Gottl. Hoffmann, St. Gallen.**

**Tapeten**  
in deutschen und französischen Fabrikaten empfiehlt die billigste Bezugsquelle in Deutschland und größtes Tapeten-Verkaufsgeschäft von  
**H. Schoenberg**  
in Königs Westpr.

Bitte setzen Sie sich in den Besitz der neuen Preisliste für Strümpfe, Unterheider, Strickgarne, Woll- und Baumwoll-Strümpfe, Franz Kischowski, Jauer, Strümpfab.

**Tigerfinken**  
Chineserfinken, Colibriarten, reig. Sänger, je 1 Paar 3 Mk. Nachn. (Geb. Unt. garant. Schlegel's Thierpark, Hamburg.)

Für Feinschmecker!  
Billigste Bezugsquelle für  
**Margarine**  
zu Fabrikpreisen gegen Cassé, täglich frische Waare, vollständiger Ersatz für Naturbutter.  
Feinste Tafel-Margarine, à Pfd. 63 Pf., sowie abfallende Qualitäten bis 37 Pf. à Pfd.;  
Feinste Cocobutter, à Pfd. 50 Pf.  
Bestellungen auf Postcolli Netto 9 Pfd. Inhalt werden prompt ausgeführt. Bitte frei. Preislisten stehen zu Diensten.  
Margarine Spezial-Geschäft  
**Otto Reinke, Danzig,**  
Boggenfuhl 28.

Für nur 25 Mark verkaufen wir franco Nachnahme ein hochfeines, matt und poliertes  
**Nussbaum**  
Regulator, 14 Tg. geb. mit Schlagwerk, genau wie nebenstehende Abbildg. — Kein Mist. Umtausch gestattet. 3 Jahre schriftl. Garantie! Schriftl. Preisbuch über alle Arten Uhren portofrei.  
**Gehr Loesch, Leipzig 8**

**Ziegelsteine und Drainröhren**  
besten Qualität, offerirt  
**Louis Lewin, Thorn.**

**Butterkisten**  
für Postversandt liefert billigst in allen Grössen  
**A. Treptow, Köslin.**

**SCHERING'S Pepsin-Essenz**  
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverkrüppelung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen u. Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis pr. 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.  
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

**Wahrheit währt am längsten!**  
Die von mir annoncierten Uhren werden alle in meiner Werkstätte genau und gewissenhaft regulirt, was bei den annoncierten Barzars und Zwischenhändlern absolut nicht der Fall ist, da dieselben trotz Aufwindung nachweislich nicht abgezogene Uhren verenden: wer daher eine richtige und genau gehende Uhr, also keine Fälschung, haben will, der wende sich vertrauensvoll nur an die als reell und solid arbeitende Firma Winkler. Dieselbe verendet überallhin nachstehend verzeichnete Uhren zu staunend billigen Preisen und zwar:

**Mk. 16.** Eine echte Silber-Remont.-Uhr, 800/1000 gekempelt, mit feinstem Unterwerke, 15 Rubis und 3 schweren, reich decorirten Silberbedeln, Goldzeiger, anerkannt beste Uhr, früher Mk. 40, jetzt nur Mk. 16.  
Hierzu passende Herren-Ketten neuester Façon, aus echt Silber Mk. 4,50, aus Gold Mk. 1,50.  
**Mk. 12.** Eine Knaben-Remont.-Uhr aus echtem Silber, mit reizend. Decorationen und feinstem Werte Mk. 12.  
**Mk. 12.** Eine echte Silber-Damen-Remont.-Uhr in Goldrand u. feinstem Werte, doppelt gedeckt, Springbedel, Mk. 14.  
**Mk. 24.** Eine 14 kar. goldene Damen-Remont.-Uhr, allerfeinst. Werte, doppelt gedeckt, Springbedel Mk. 27.  
Echte Silber-Damen-Ketten, fein vergold., m. Anhänger u. Carabiner nur Mk. 4,50.  
In jeder Uhr ein Lederfütteral gratis.  
Für richtigen Gang sämtlicher Uhren 3 Jahre garantirt. Nichtconvenirenden falls Betrag zurück, also Risiko ausgeschlossen. Gegen Nachnahme von  
**M. Winkler, München, Lindwurmstr. 25 G. G.**

**Kalk**  
zum  
**Düngen und Bauen**  
b Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngerkalk zum ermässigten Frachtsatz. [7743y]  
Alleinverkauf aus den  
**Graf v. Tschirschky-Renard'schen Kalkwerken.**  
Analyse: Kohlensäurer Kalk 98,23%, Kohlensäure Magnesia 0,29%, daher reiner, fettester und ergiebigster Bau- und Düngerkalk.  
**Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstr. 8.**

Der Kasseler Hafer-Kakao, empfohlen von allen Aerzten, ist nur in Cartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1,— in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.  
**KASSELER HAFER-KAKAO**  
sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fort-dauerndem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.  
**Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik, Hausen & Co., Kassel.**  
Zu haben in Apotheken, Drogen und besseren Colonialwaaren-geschäften.

**Prima Dachfitt**  
zur Selbstanwendung bei reparaturbedürftigen Pappdächern, von Federmann leicht und bequem zu handhaben.  
in Kisten à 25 Pfd. mit Mk. 6,00,  
in Kisten à 10 Pfd. mit Mk. 3,00  
gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisen- resp. Poststation offerirt  
**Eduard Dehn, St. Eylan**  
Dachpappen-Fabrik. [5074]

Die weltbekannte  
**Bettfedern-Fabrik**  
Gustav Lütjg, Berlin S., Prinzenstr. 46,  
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügliche Bettfedern,  
b. Pfd. 55 Pf. Halbdaunen, b. Pfd. 1,25,  
h. weiche Halbdaunen, b. Pfd. 1,75,  
vorzügliche Daunen, b. Pfd. 2,25.  
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.  
Verpackung wird nicht berechnet.

**Sufbeischlag-Verharmiede**  
**Marienburg Westpr.**  
empfehlen  
**Sufeisen** mit Lauseinlagen, um den Gang des Herdes sicher und elastisch zu machen.  
**Sufeisen** mit Korkenlagen, um das natürliche Aufsteigen des Fußes zu erzielen und den Stolz zu brechen. [256]  
Korkenlagen sind sehr praktisch für enge, trockne Hufe, das Horn bleibt stets weich und beseitigen Quaschhufe und Steingallen.  
**E. Felske,**  
Sufbeischlag-Verharmieder.

**Dachpappe, Klebepappe, Klebmasse, Theer, Carbolinum, Rohrgewebe, Kalk, Cement, Gyps, eis. Träger und Schienen sowie sämtl. Handbeschläge**  
am billigsten bei  
**Simon Freimann**  
Schwetz a. W.

**Offerire**  
dopp. gereinigte [1796]  
**flüssige Kohlen säure**  
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte u. schnelle Expedition sichere zu.  
**Hugo Nieckau, Dt. Eylau,**  
Fabrik flüssiger Kohlen säure.

**Marienburg Gold-Lotterie**  
3372 Geldgewinne sofort und ohne Abzug zahlbar. Hauptgew. 90.000, 30.000, 15.000 Mk. usw.  
Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr.  
Loose à 3 Mk., 10 Loose 28 Mk.  
Porto und Zife 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr. [8432]  
**Oscar Böttger,**  
Marienwerder Wpr.

**Sperdige Lokomobile**  
gebaut von Lang, Mannheim 1892, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.  
Ankunft ertheilt [2000]  
Penzlitz, Lindenstr. 30.

**Ein Boot**  
elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet, Plak für ca. 25 Personen, passend für Landseen oder Barche. Preis 250 Mark, ist reell das Doppelte werth. Verkauflich bei S. S. Wolff, Danzig, Hohe Seigen. [1828]

**Unübertroffen**  
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege Bedenk. v. Wunden u. in d. Kinderstube  
**Lanolin Toilett-Lanolin**  
b. Lan.-Fabr. Martinikenfeld bei Berl.  
Nur nicht mit  
Zu haben in  
Zintuben à 40 Pf.  
in  
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.  
In Graudenz in der Schwane-Apotheke und Löwen-Apotheke, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Radatz, und in den Drogerien zum roten Kreuz von Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstr. 30. In Mohrun-gen in der Apotheke von Simpson. In Saalfeld Wpr. bei Adolph Dis-kowski. In Giebigburg in der Apotheke von M. Feuersenger. In Plessen i. d. Butterlin'schen Apotheke. In Goldau in d. Apotheke v. Otto Görs. In Neudorf in der Apotheke v. F. Czygan. In Freyburg Wpr. b. C. Lange, jow. i. d. jümmt. Apotheke u. Drogen-handl. Deffur. In Saueka a. W. in d. Apotheke Dr. E. Kotschki. In Culm-see in den Apoth. v. A. Behschnitt.

**UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE**  
Schutzmarke  
**ADALBERT VOGT & CO. BERLIN**  
FRIEDRICHSENG.

**Die Universal-Putz-Pomade**  
hat uns schon Jahrzehnte lang in allen Welttheilen große Anerkennung verschafft und ist in ihren hervorragenden Eigenschaften noch von keinem anderen Putzmittel übertroffen worden. Auf Wunsch u. Veranlassung unserer werthen Kundschaft, stellen wir dieses Erzeugniß auch in ganz weißer Farbe her.  
Von verschiedenen Seiten werden nun ähnliche Erzeugnisse durch Wahl eines anderen Namens als „neueste Erfindung“ und als „viel besser wie Putz-pomade“ angepriesen.  
Das Urtheil darüber überlassen wir unseren Geschäftsfreunden und bitten neue Preisstellung nebst Proben ab-zuverlangen. (1888)

**Gute blane Saatlupinen**  
offerirt [2050]  
**Julius Solty, Bischofsburg.**

**Grassamen**  
sowie Mischungen für den Garten, Wiese, Weide und Bösungen offerirt billigst  
[1545] **Carl Mallon, Thorn.**

**Jeder, selbst der wüthendste Zahnschmerz** verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von „Eust Nuff's schmerzstillender Zahnwolle“ à Hülle 30 Pf. Zu hab. b. S. Paul Schirmacher, Drogerie Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19. [9551]

**Was die Herren wissen sollten!!**  
Sonderl.-Buch für Damen von einem Herrn. Verlag Carl Thamm, Regensburg 1. Bd. In jeder Buchhandlung für 50 Pf. zu haben.

**Gummi-Artikel**  
Neuheiten von Raoul & Cie., Paris. Illustr. Preisliste grat. u. discret d. **W. Mähler, Leipzig 42.**

Preisl. über sämtl. Artikel send. die  
**Gummiwaarenfabrik**  
J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.

**Gummi-Artikel**  
feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel,** Berlin, Potsdamerstr. 131.

**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet franco gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückge-gütet werden, die Chirurische Gummi-waaren- und Sandagen-Fabrik von **Müller & Co., Berlin S.** [889]  
Prinzenstr. 42.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Branschweig.**

**Der Selbstschutz.**  
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwä-chen, anstehen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. Vollst. Verf. **Dr. Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt a. Main 10, Teil 74 II für Mk. 1,20** franco, auch in Briefmarken.



Ich wohne jetzt Hr. Wollweber-  
gasse Nr. 3. [1827]

**Dr. Panecki,**

Spezialarzt für Frauenkrankheiten  
in Danzig.

**Niedermeyer & Goetze  
Stettin**

empfehlen ihr Spezialgeschäft  
für Wasserwerkbauten,  
Gas- und Kanalisations-  
Anlagen,  
Wasserleitungen in Quellen-  
gebieten, Tief- u. Brunnen-  
bauten, Uebernahme ganzer  
Werke in sachgemäßer Aus-  
führung. [1830]  
Beste Empfehlungen, Kosten-  
berechnungen jederzeit z. Dienst.

**Die Bonbon-, Chokoladen-  
u. Konfituren-Fabrik**

von  
**Rich. Günther**

**Schneidemühl**

empfiehlt den Herren Konditoren zu  
Engrospreisen:

**ff. Dessert-Konfekt-Mischungen**

von 1 Mt. an,

**ff. Prallines**

mit verschiedenem Geschmack, von  
80 Pf. an, [1972]

**Brem-Tabletten**

pro 100 Stück 3,50 Mt., zum 5 Pf.-  
Verkauf,

**Chokolade-Zigarren**

100 Stück 3,50 Mt., zum 5 Pf.-Verkauf,

**Bierschmelz**

per 100 Stück 7 Mt., zum 10 Pf.-Verkauf,  
große Auswahl in

verschiedenen Bonbons

als: engl. Nougat, Drops, Seiden-  
stücken u. s. w., 45 Pf. per Pfund.

Alles eigenes Fabrikat.

Serner verkaufe verschiedene

**ausländische Thee's**

zum Selbstkostenpreise.



**Photographie**

empfiehlt sämtliche

**Bedarfs-**

**Artikel**

wie:

Apparate, Utens,

fiten, Chemikalien,

Aristo- und Celluloidpapier, Cito-  
nogen, Eisenoxalat, Hydrochinon,  
Metol- und Pyrogallusentwickler,  
Touffirbäder, Chlorgold u. Silber  
zu billigsten Preisen. [18376]

**Paul Schirmacher**

**Drogerie zum roten Kreuz**

Getreidem. 30 u. Marienwerderstr. 19.

NB. Anleitungen für Amateure gratis.



**Möbelkissen**

glatt und  
façoniert,  
dunt gewebte  
Plüsch  
(Moquette),  
abgepasste  
Kameeltaschen,  
Plüschdecken,  
Leinenplüsch,  
Wollrebe, Granit und Satins  
Seiden-Plüsch.

**Kleider-Sammet (Velvet)**

versende zu Fabrikpreisen direct an  
Private. Muster franco gegen franco.

**E. Weegmann, Bielefeld,**

Umfahrung in eigener Fabrik.

**Pianos**

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend  
auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog  
gratis. Gebräuchte zeitw. a. Lag. bill.

Planof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.

Hoffmann



**Pianos**

neukreuzl., Eisenbau, größte  
Tonfülle, schwarz od. aufg.,  
Lief. 3. Fabrikpr., 10 jähr. Ga-  
rantie, monatl. Mt. 20 an  
ohne Preiserhöhung, auswärts  
fact., Probe (Katal., Zeugn. fr.)  
bte. Fabrik Gg. Hoffmann,  
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Etwas für die Gesundheit.

**Sachsenhauser Export-Apfelwein**

Frankfurt a/M. 1887, Straßburg i/E.  
1890, Bremen 1891, Königsberg 1892,  
Chicago 1893

versendet in Fässern von 30 Liter an  
zum Preise von 26 Pf. pro Liter excl.  
ab Station Sachsenhausen.

**Otto Sturm, Neu-Ruppin**

Groß-Vertrieb für Sachsenhäuser  
Export-Apfelwein.

# Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen  
und zu den mässigsten Preisen

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

**ADALBERT SCHMIDT**



**OSTERODE & ALLENSTEIN**

**Dampf-Dreschmaschinen**

mit

**Spiral- Trommel.**



**Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.**

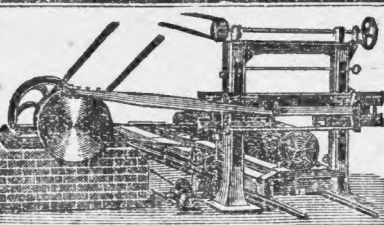
**Göpel-Dreschmaschinen  
mit Spiraltrommel.**

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:

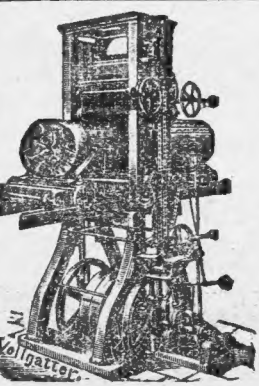
Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reib-  
druck und Erhaltung der Keimfähigkeit.

**Illustrirte Broschüre**

und Katalog über das Spiral-Dresch-System gratis und franko.



4272] Vollständige  
Schneidemühlen-Einrichtungen  
Walzgatter, Horizontalgatter  
Kreissägen, Pendelsägen  
etc. bauen als Specialität  
**Karl Roensch & Co.**  
Maschinenfabrik u. Eisengiessere  
**ALLENSTEIN.**



**Kirchner & Co.**

Leipzig - Sellerhausen

Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von

**Säge-Maschinen und**

**Holzbearbeitungs-Maschinen.**

Ueber 32 000 Maschinen geliefert,

— Specialität: —

**Patent-Vollgatter.**

Filial-Bureau: Bromberg, Karlstraße 13.

Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung  
7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.

5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

für neue Geräte erhielt für 1892 der

**Bergedorfer Alfa-Separator.**

Leistung 1800—2100 Ltr. mit 1 Pferdekraft 1150 Mt.

1200 Ltr. mit Göpel 900 "

600 Ltr. mit 1 Pony 700 "

300 Ltr. mit 1 Meierin 530 "

150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "

70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 "

**Alfa-Separatoren**

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige

von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-

antwortung. [17741]

**Colibri-Butyrometer 500 Mt. Bräm. d. Milchwirtschaftl.**

Bereins.

**Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft 1894.**

**Alfa-Hand-Separatoren** sind die einzigsten auf der

Distriktschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchscheudern

Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.

Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mt. Lactofrit für Handbetrieb 400 Mt.

**Colibri-Lindström-Butyrometer 200 Mt.**

**Bergedorfer Eisentwerk.**

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

**O. v. Meibom**

Bahnhofstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49 pt.



**Wiesbadener  
Kochbrunnen-  
Quellsalz**

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausend-  
fach erprobtes u. ärztl. allgemein empfohlenes Mittel  
gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organen,  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. gegen Darm-  
u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen.  
Bestes, rasch und sicher wirkendes Mittel.  
Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quell-  
salzes“ entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der  
Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pilsener.  
Preis per Glas: 2 Mark.  
Ausführliche Prospekte gratis und franco durch das  
Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden.  
Häufiglich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

**Neue Gasglühlicht - Act. - Ges.,**

**Berlin W., Leipzigerstr. 34.**

Telephon: Amt I No. 1682.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit der  
Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge an-  
genehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren  
alle gesundheitschädlichen Gase selbstthätig. Das  
Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann  
besorgt werden.



Unsere  
**Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe**  
(Glühlicht ohne Gaszuleitung)

ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf  
dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden  
Aufträge ausgeführt werden.

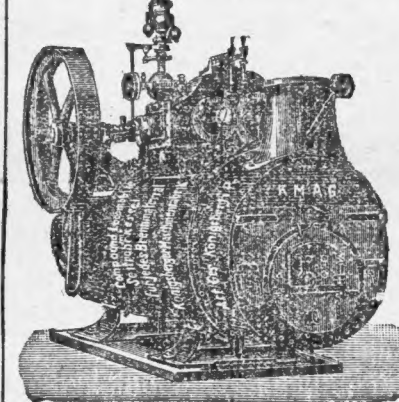
! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit !  
unserem Glühlichtapparat versehen werden.

**Apparate { für Gasglühlicht M. 6.50.**  
mit Cylindern  
! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!  
Prospekte gratis und franko.

Einzig versandfähiger Glühkörper. Bequemstes aller Glühlichtsysteme.

**Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.**

II. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28—30  
empfiehlt sich zur



Ausführung complett. Mahl- u.  
Schneidemühlen-Anlagen, sowie  
zur Lieferung von  
Müllerei-Maschinen aller Art,  
Sägemaschinen u. s. w.

Lokomobilen, Cylindern und  
Compound-Maschinen, Dampf-  
Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661).

**Heinrich Tilk Nachfolger**

**THORN III**

Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter

**Holzbearbeitungswerk.**

Lager von  
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,  
Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-  
Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten  
und Latten. (972)

Geschnittenen Fußleisten, Thürbekleidungen, Kellereisen jeder Art,  
sowie sämtliche Tischlerarbeiten  
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Unsortirte

**Savana**

à 60 Mk. per Mille,

nicht nur sogenannter „Savana-Schuß,

als außerordentlich preiswerth und gut und lange nicht dagewesen.  
Originalkisten von 200 Stück mit 5 Proz. Rabatt.

**Eduard Kass, Danzig**

Danggasse Nr. 41, gegenüber dem Rathhause.

Gegründet 1841.



## Tante Eulalia.

(Nachtr. verb.)

Von Hedda Carlsson (Berlin).

Und so kam das Verhängnis.

Es kam in der friedlichen Form eines Briefes aus Schmölln, in dem die älteste Cousine meiner Mutter uns die weniger erfreuliche als überraschende Mitteilung machte, daß sie uns für einige Zeit das Vergnügen ihres Besuchs schenken würde. Welchen Grund sie eigentlich hatte, nach zwölf Jahren ihr friedliches Heim zu verlassen, begriff ich nicht im geringsten, noch viel weniger mein Mann mit seiner krankhaften Abneigung gegen spinöse alte Jungfern. Und Tante Eulalia war der Typus einer solchen. Das einzige Wesen, das dem Ereignis mit vieler Freude entgegen sah, war meine Tochter Elli. Der Begriff Tante war bei ihr gleichbedeutend mit Kuppe, Chokolade und ähnlichen herzzerreißenden Vorstellungen. Ich wagte diesen frommen Kinder glauben nicht zu füren: Tantes Zärtlichkeit für ihren Geldbeutel war öffentliches Familiengeheimnis.

Als der Zug in die Halle einfuhr, versuchte ich den Ausdruck stillen Gefäßseins auf meinen Zügen in freudige Bewegung zu verwandeln. Nach langem Suchen entdeckte ich im Koupéfenster ihren Kopf mit vorläufiger Kopfbekleidung und stürzte auf sie zu. Ehe jedoch die alte Dame selbst dem Zuge entstieg, beglückte sie mich vertrauensvoll mit einigen Gutsachtern, Reisetaschen, Tüchern u. s. w.

„Na, Kinder, Ihr habt Euch gewiß schon sehr auf mich gefreut?“ fragt sie mich mit wohlwollendem Blick gleich nach der Begrüßung.

Ich versicherte ihr, daß wir seit Empfang ihres Anmeldebriefes kein Auge vor freudiger Erregung geschlossen. „Da wundert es mich doch sehr, daß Dein Mann nicht auch auf den Bahnhof gekommen ist!“

Ich betheure ihr, daß mein Mann nur schweren Herzens darauf verzichtete, als Arzt habe er doch aber gewisse, nicht zu umgehende Verpflichtungen gegen seine Patienten.

Ob Tante in Schmölln einen regen Verkehr mit Taubstummen pflegt, weiß ich nicht, jedenfalls spricht sie in einer Tonstärke, um den sie die Heroine eines Hoftheaters beneiden könnte. Wir verstehen dadurch natürlich nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. An der Droschke bleiben wir stehen — es vergehen einige Minuten, ehe der Korb erscheint. Tante erklärt ihn mit prophetischer Bestimmtheit für verloren. „Ja, natürlich, das habe ich ja gewußt, in Berlin wird alles gestohlen,“ behauptet sie triumphierend und mißt dabei mit feindseligem Blick die umherstehenden Droschkentritzer. Die edlen Koffelender sind im Halbkreis um uns gruppiert und genießen kampfbereit die Situation. Ich möchte ihr gern erwidern, daß sie mit diesem Vertrauensvotum für Berlin besser daran gethan, in Schmölln zu bleiben — da verdunkelt etwas den Horizont. Es ist ihr Korb. Nein, kein Korb — ein Gebäude.

„Ne, Madamen,“ protestiert der Kutscher mit großer Bestimmtheit, „zu die Urge Noach nehmen Sie sich man nen Möbelwagen.“

Während ich mit einem Dienstmann verhandle, entbrennt ein heißer Wortkampf zwischen Tante und dem Kutscher, dem der Chor seiner Kollegen mit großem Eifer sekundiert. Bei allen Heiligen beschwöre ich sie, endlich einzufleigen und atme erlöst auf, als wir vor unserer Hausthüre anlangen. Elli erwartete uns mit großer Ungeduld und mit einem zärtlichen Blick auf all die Taschen und Körbe. Sie begrüßt die „liebe Tante“ mit einem geistreichen Verschen, das ihr die Kinderfrau ohne mein Wissen einstudiert. Auf die liebe Tante macht diese sinnige Aufmerksamkeit nicht den geringsten Eindruck, offenbar liebt sie Kinder nicht besonders. Elli zieht sich gekränkt in ihr Heiligstes zurück und verkündet dort, daß sie von der bösen alten Tante nichts mehr wissen wolle.

Die Wohnung hat Tantes vollsten Beifall, nur das Fremdenzimmer könnte größer sein. Natürlich — für ihre Bedürfnisse! Ich gewinne die feste Gewissheit, daß mir die nächste Zeit einen kleinen Begriff des christlichen Märtyrertums verschaffen wird. Endlich erscheint mein Mann — mit heftigen und würdevollem Blick begrüßt. Jedoch ein Niesenstrahl, den er mitgebracht, zaubert ein verschönlisches Lächeln auf ihre Lippen. Um einige häusliche Angelegenheiten zu erledigen, lasse ich die beiden für eine halbe Stunde allein. Bei meinem Wiedereintritt höre ich, wie mein Mann mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns erklärt, einer wichtigen Konferenz beizuhören zu müssen, es handle sich um einen „schweren Fall“. Ich ahne die Wichtigkeit des schweren Falls, zu dessen Bewältigung zwei Kollegen und ein Spiel Stralunder Karten erforderlich sind und lasse ihn entgangensvoll ziehen. Um neun Uhr gelingt es mir, Tante Eulalia zu überzeugen, daß sie nach der langen Reise der stärkenden Nachtruhe bedürfe. Ich selbst fühle mich durch ihr „interpunktionsloses“ Geplauder wie in der Hypnose.

Gegen Morgen weckt mich aus todähnlichem Schlaf ein taktmäßiges Auf- und Abgehen im Nebenzimmer. Ich glaube zu träumen. Aber nein — jetzt höre ich auch sprechen. Ich springe auf, kleide mich rasch nothdürftig an und öffne die Thür. Die Spaziergängerin ist — Tante Eulalia. Die Promenade wird unterbrochen und in einem Ton, dessen Gesticulationen mich erstarrten läßt, hebt sie an: „Das also ist die Liebe und Ehrfurcht, die Du für Deine alte Tante hast!“

Ich bin wie vom Schläge gerührt. „Aber Tante, ich weiß —“

„Du wirst doch nicht behaupten wollen, daß Du nicht gewußt hast, daß ich in einem solchen Zimmer nicht schlafen kann!“

In einem „solchen“ Zimmer! Ja, was will sie denn von dem Zimmer, daß schon sämtlichen Bettlern und Waisen seine gastfreundlichen Pforten geöffnet?

„Das Zimmer, — in einem Ton, als ob sie ein Todesurtheil spräche, — liegt nach der Straße hinaus. Bis zwei Uhr habe ich 69 Wagen gezählt, um fünf Uhr hat der Bäckerjunge gepfeifen und geklingelt, alle halbe Stunde habe ich die Thurmuhre gehört und . . .“ Sie hält erschöpft inne.

Inne. In bin tief zerknirscht. Allerdings, ich habe schwer gefündigt. In Schmölln ist man an solche Störungen nicht gewöhnt — von neun Uhr ab unterbricht kein Laut mehr des frommen Bürgers friedlichen Schlummer. Ich bitte also Tante Eulalia demüthig um Verzeihung, bedaure, nicht die genügende Macht zu haben, den nächtlichen Wagenverkehr in unserer Straße zu hindern und verspreche ihr das stillste Gemach in unserer Wohnung. Es ist das Studierzimmer meines Mannes. Wie groß die Ueberredungskünste sein müssen, die meinen Gatten zu diesem Opfer bewegen, ohne ich in glücklicher Zurechtfindung noch nicht. Jedenfalls geruht Tante gnädigst zu verzeihen und erklärt, daß sie am Vormittag einige wichtige Besorgungen mit mir erledigen werde.

Elli ist nicht zu bewegen, sich unserer Expedition anzuschließen; ihr Vertrauen ist getrübt — sie strast Tante mit vollster Nichtachtung. Mit einem geheimnißvollen, unförmigen Beutel bewaffnet, in unmöglicher Gewandung, steht Tante gerüstet da. Unglücklicherweise führt unser Weg über die belebtesten Hauptstraßen. Sie geruht noch weiter, mich für taub zu halten und im lauteften Bühnenton die Vorübergehenden zu kritisieren. Ich wandle gesenkten Hauptes, heiß vor Scham. Vor einem der größten Tapissiergeschäfte wird Halt gemacht — wir treten ein. Aus dem Dunkel des Niesenpompadours entnimmt Tante eine Decke, die an Geschmacklosigkeit ihresgleichen sucht. Sie wünscht ein Pendant dazu. Das bedienende Fräulein unterbrückt mühsam ihr Lachen und erklärt, daß sie solche unmoderne Sachen nicht führen.

„Unmodern?“ fährt Tante sie an, „Sie sollten sich schämen, so was auszusprechen! Ich habe diese Decke erst voriges Jahr in Schmölln gekauft.“

Leider ist das Fräulein aber auch durch diesen erdrückenden Beweis ihres Unrechts nicht zerknirscht, sondern besitzt noch die „Rohheit“ (so nennt es die Tante) zu behaupten, daß der Schmöllner Geschmack doch für Berlin nicht ganz maßgebend sei. Mit einem vernichtenden Blick auf die Uebelthäterin und den höhnisch herausgestoßenen Worten: „Ich habe es ja gewußt, daß man in Berlin nichts bekommt. Die Unhöflichkeit der Berliner Ladenfräulein ist ja sprichwörtlich,“ versenkt sie das corpus delicti wieder in die Tiefe, aus der es entstieg war. Ich fasse krampfhaft nach der Thürklinke und verschwinde geräuschlos. Während der nächsten drei Jahre darf ich das Geschäft nicht wieder betreten.

Die trübe Erfahrung hat offenbar Tantes Kauflust beeinträchtigt, sie will nach Hause, und ich stimme ihr bei. Unsere Pferdebahn erscheint, sie ist jedoch gefüllt, wir müssen warten. Tante betrachtet dies als persönliche Beleidigung. Die zweite kommt — nicht ein Stehplatz mehr! Tante drängt sich hinauf, wird aber zurückgewiesen. Sie erklärt dem Kondukteur, daß sie trotzdem mitfahren werde, es komme auf zwei mehr oder weniger nicht an. Ich bitte Sie inständigst zurückzutreten.

„Nein,“ fährt sie mich an, „Es ist eine empörende Grobheit von diesen Kondukteuren; ich werde mich beschweren. In Schmölln könnte so etwas nie vorkommen.“ Sie hat Recht; leider vergißt sie nur dabei, daß dieses Beförderungsmittel überhaupt noch nicht in die Seestadt Schmölln gedrungen ist.

Mein Mann überraschte uns zu Mittag mit zwei Konzertbillets. Tante hält das für reinste Herzensgüte — ich sehe tiefer. Wenn ich ihr nur beibringen könnte, wenigstens im Konzertsaal leiser zu sprechen!

Am Nachmittag erscheint Frau Dr. C., gleich berüchtigt durch ihre Toiletten wie durch spitze Zunge. Ellien wird vorgeführt und fühlt sich verpflichtet, ihre hohe Bildung von der vorthellhaftesten Seite zu zeigen. Selbst Tante Eulalia wundert sich über den literarischen Schatz, der in dem Kopf meiner Tochter aufgespeichert ist, und streicht ihr wohlwollend über das Haar.

„Du hast wohl die gute Tante recht lieb?“ fragt Frau Dr. C. Wir steht das Herz still — ich kenne Ellis Offenheit.

„Nein,“ erwidert sie denn auch mit rührender Treueherzigkeit, „das ist gar keine liebe Tante, die hat mir gar nichts mitgebracht. Papa hat auch gesagt . . .“

Ehe aber das Zitat meines Mannes an die Öffentlichkeit kommt, habe ich die Uebelthäterin hinausbefördert. Leichtsinngerweise äußerte mein Mann heut früh, daß die „verrückte alte Schachtel“ ihm stark auf die Nerven falle, — ein Ausspruch, der Ellis Entzücken erweckte. Ich bin glücklich, das Schlimmste verhütet zu haben.

Im letzten Moment laugen wir am Konzerthaus an. Tante legt der Garderobiere jedes einzelne Stück warm aus Herz, trotzdem hinter uns fünf bis sechs Personen ungeduldig warten. Unsere Plätze liegen unglücklicherweise in der Mitte. Die mißbilligenden Blicke der aufgeschreckten Reihe erträgt Tante mit höhnischem Trok. Die Musik scheint einen wohlthätigen Einfluß zu haben. Sie schweigt. Plötzlich, mitten im zartesten Adagio, ertönt es neben mir: „Um Gotteswillen, ich habe mein Taschentuch verloren.“ Die ganze Nachbarschaft wirft uns natürlich empörte Blicke zu. Für einige Zeit herrscht auch Ruhe, sie trauert dem Verlust ihres Taschentuches nach. Aber ach, meine Freude ist allzu vorzeitig! Allerdings ist es ruhig, aber diese Ruhe ist unheilvoll genug. Nach den heißen Kämpfen des Tages hat sie die Beethovensche Sonate in Schlaf gewiegt, und Schlafen und Schnarchen bedeutet bei Tanten leider eins. Mit der letzten Note wacht sie auf und erklärt voller Raiverität: „Ich glaube, ich habe geschlafen.“ Sie glaubt!

Die zweite Nummer ist Gesang. Programmgemäß theilt uns die junge Dame mit: „Ich muß nun einmal singen.“ Der zwingende Grund dafür ist um so weniger einleuchtend, als der Sängerin zu dieser Thätigkeit der nothwendigste Faktor fehlt, nämlich die Stimme. Tante ist empört; sie erklärt einfach — natürlich mit Stentorstimme — etwas so Schreckliches nie gehört zu haben. Zwei vor uns sitzende Damen wenden sich um und werfen uns lebensgefährliche Blicke zu — sie haben eine beängstigend große Ähnlichkeit mit der Sängerin. Das reizt Tante nur um so mehr. Sie werde sich nicht im geringsten genieren, ihr Urtheil auszusprechen, sie sei von Schmölln her Besseres gewöhnt. Das ist zu viel für mich. Ich fingire Nasenbluten, verlasse den Saal, und Tante muß mir folgen. Zu Hause überlasse ich ihre fernere Unterhaltung meinem Mann und ziehe mich, zu Tode erschöpft, in das Schlafzimmer zurück.

Als ich am nächsten Morgen voll trüber Ahnungen das Frühstückszimmer betrete, irt Tante Eulalia aufgeregt mit einem zerknitterten Brief herum. Ihr langjähriges Faktotum hat ihr die Mitteilung gemacht, daß in der oberen Etage ihres Hauses ein Wasserrohr geplatzt, das Wasser in der Nacht durch die Decke gedrungen sei und ihren Salon arg beschädigt habe. Tante rast, sie muß nach Haus, sie wird ihren Wirth verklagen. Ich unterbrücke mühsam einen Freudenjauchzer und — versuche noch einige schwache Ueberredungskünste. Ihr Entschluß ist glücklicherweise unerschütterlich!

Unverahnt von ihrem zahlreichen Gepäc sieht sie schon am Mittag im Zuge, mein Mann hat sich dieses Mal „frei gemacht“, um der lieben Tante das letzte Geleit zu geben. Unsere Wünsche auf „baldiges Wiedersehen“ hört sie nicht mehr, ihre Gedanken weilen schon in Schmölln und bei ihrem überschwemmten Salon.

Als der Zug außer Sicht ist, haben wir die größte Lust, einen Galopp auf dem Perron zu probiren — ich habe aber doch in den letzten 24 Stunden eine gewisse Angst vor der Deffentlichkeit bekommen und unterdrücke meinen Freuden ausbruch. Ellien aber inklinirt seitdem nur mehr für „liebe Onkels“, und nach ihren Erfahrungen finde ich den Standpunkt sehr berechtigt und — theile ihn mit ihr.

## Verschiedenes.

— Das Burschenschaftsdenkmal auf dem Wartenberg bei Eisenach wird aus einem etwa 30 Meter hohen Thurm mit einer Front von etwa 10 Metern bestehen. Der untere Raum des Thurmes wird zu einer Gedent- und Herrscherhalle ausgestaltet, in der die Wästen oder Reliefskulpturen des Großherzogs Karl Alexander, Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs, Bismarcks, Moltes u. s. w. Aufstellung finden. An den Wänden oder auf besonderen Tafeln wird man die Namen der im Kriege gefallenen Burschenschafter mit sonstigen näheren Angaben anbringen. Das zweite Stockwerk soll zu einem Burschenschaftsmuseum, das dritte zu einer Kneipe für Burschenschaftsfeste eingerichtet werden. Von der Plattform des Thurmes erhält man eine prächtige Rundschau über das thüringische Bergpanorama.

— Die eisernen Brückenkonstruktionen machen den Eisenbahn-Technikern infolge der Unglücksfälle der letzten Zeit viel Kopfzerbrechen. Derartige Unglücksfälle sind bisher stets unerwartet gekommen, da man sichtbare Veränderungen fast nie feststellen konnte. Da scheint die anwendungsreiche Photographie einen großen Dienst zu leisten; mit Hilfe dieser modernen Kunst kann man die schlechten und weichgewordenen Theile einer Brücke auf leichte Weise feststellen und durch neue ersetzen. Querst wird von der Brücke, wenn diese unbeladen ist, ein Negativ, und dann, wenn ein schwerer Zug darüber fährt, ein zweites Negativ aufgenommen. Beide Aufnahmen müssen natürlich von demselben Punkte aus stattfinden. Von beiden Platten werden dann Abzüge gemacht, um die Unterschiede feststellen zu können. Noch einfacher ist es, beide Platten genau aufeinander zu legen und einen Abzug zu machen, wodurch man auf demselben genau die Verschiebungen, Durchbiegungen u. s. w. der einzelnen Theile ablesen kann. Photographieren von verschiedenen Theilen der Brücke, sowohl unbeladen, als auch unter Gewicht, sollen, wenn sie vergrößert werden, die weichen und schlechten Theile ganz klar wiedergeben.

— [Doppel[sinnig.] A: „Möchtest Du mir nicht mit zehn Mk. unter die Arme greifen?“ — B: „Du, das ist eine feine Sache!“

## Briefkasten.

D. B. Die für die Laubahn als Bau- oder maschinen-technischer Eisenbahnsekretär bestimmten Bewerber müssen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen und mindestens zwei Jahre in einem Bau- oder Maschinenhandwerk oder einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge, in der Regel ganz oder theilweise vor dem Besuche der technischen Hochschule gearbeitet haben. Ferner wird von ihnen das Reisezeugnis einer von der Eisenbahnbehörde als genügend anerkannten technischen Hochschule verlangt.

J. B. Da Sie Ihre Stelle zum 1. Juli gekündigt haben und in Folge militärischer Ordre früher ausscheiden müssen, deswegen vor dem 1. Juli in den Dienst auch nicht mehr zurückkehren, so hat Ihnen Ihr Prinzipal Gehalt nur bis zu Ihrem wirklichen Abgange zur militärischen Dienstleistung zu zahlen.

M. C. Die Adresse des „schleichen Wassergrafen“ ist: Alexander Graf Wischnewski, Sekreta von Sebzais in Reuter bei Langenau, Grafschaft Glatz (Schlesien).

33 A. Waschen der Kopfhaut mit Seifengeist, bis jede Schmutzbildung aufhört, mehrmals wöchentlich, danach jedesmal Einsetzen der Kopfhaut mit Provençeröl.

B. M. Wenn die Bodennarben hervorbringende Stränge bilden, können Sie durch Umschneidung entfernt werden; gewöhnlich vertieft, glatte oder nur leicht gerippte Bodennarben können nur beseitigt werden, wenn sie vereinzelt liegen durch Umschneidung oder Tätowirung. Meistens wird sich nichts anwenden lassen als leichtes Pudern mit Reismehl.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Gebrüder**  
**Java-Kaffee**

in allen besseren Geschäften der Consum-Branche.

anerkannt beste Marke, unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft. Preislagen von M. 1.70 bis 2.10 per 1/2 Kilo. Käuflich



## Die Gesundheit Eurer Mütter und Töchter

Ist das wichtigste. Wie viele altern frühzeitig durch die aufreibende Arbeit über dem Wäschebrett. Kauft Ihnen **Karol Well's Seifen-extract**, die beste trockene Seife in Pulverform, welches Ihnen Arbeit spart, die Gesundheit erhält und die Wäsche schonet. Nehmt nichts anderes. Käuflich überall.



**Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft**  
Berlin, Unter den Linden 34.  
Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455.000.000 Mark.  
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmelliorations-Gesellschaften, sowie existierende hypothetische seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehen auf große, mittlere wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. In Prüfungsgeldern und Taxkosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.  
Die Direktion.

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
zu Stuttgart  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.  
**Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württemb. Staatsregierung.  
Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.  
Wer für sich und seine Hinterbliebenen aufs Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedrigen Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 pCt. der einfachen Prämie) erhält.  
Auch sehr günstige Renten-Versicherungen werden abgeschlossen.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Graudenz: Gustav Kauffmann, Hauptagent. [19381]

**Die IX. Ausstellung und Zuchtfier-Auktion**  
der Ostpreussischen Holländer Heerde-Gesellschaft  
findet am 30. und 31. Mai 1895, die  
**IX. Zuchtfier-Auktion**  
Freitag, den 31. Mai 1895, Vormittags von 9 Uhr ab,  
in Königsberg i. Pr.  
auf dem Pferdemarkt vor dem Steindammer Thor statt.  
Zur Auktion kommen etwa 160 Bullen.  
Kataloge können, nach deren Fertigstellung, vom Oekonomierath Kreiss in Königsberg i. Pr. kostenfrei bezogen werden. [6451]

**Dampfsäge- und Hobelwerk**  
Bahnhof Bischofswerder Wpr.  
empfiehlt in jeder Preislage  
**Bretter, Bohlen, Latten,**  
**Kanthal und Balken,**  
wie fertig bearbeitete [2202]  
**Fußböden.**  
Bauten werden übernommen.

**Hotel-Omnibus**  
für ca. 6 Personen durch Anschaffung ein. größerer entbehrlich geworden, sowie einen eisernen Hochherd hat billig zu verkaufen [2096]  
Max Boesler, Hotelbesitzer, Marienwerder Westpr.

**Prima frische Sortenreine**  
**Runkelsämereien**  
Selbe Oberndorfer 17,00 10 Pfd.  
Edendorfer 17,00 2,00  
Hohe Edendorfer 17,00 2,00  
Bei größerer Abnahme billiger.  
Grüntopf, Niesemühnen, Wunden 2c. billigt.  
In Tannentee p. Ctr. 40 Mark.  
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.  
Einen gebrauchten, gut erhaltenen Sanz'schen [2248]

**60" Dreschkasten,**  
**10 pferdige Lokomobile**  
hat billig zu verkaufen  
A. Schwerdtner, Köschlau Bahnh.

**Eine Schenke**  
Steinfachwerk mit Pfannen-  
dach, 16 Meter lang, 9 Meter  
breit, steht zum Abbruch billig  
zum Verkauf. [2072]  
Ernst Siebert,  
Marienwerder Westpr.

**Da Roggen vielfach angewintert**  
ist, empfehle als Ersatz  
**amerikanischen Mais**  
u. Futterpflanzen  
Mais zum Reifwerden - 2 1/2 Fuß im  
Quadrat markirt, vier Morgen Aus-  
saat 5 Kilo, Wernichs 10 Boden-  
Mais oder silberweißes Flintkorn,  
4 Morgen 50 Kilo. Mais zur Grünfütter-  
gewinnung (Ensilage), in Reihen von  
3 Fuß Abstand und in der Reihe die  
Körner ziemlich dicht, 20 Kilo per  
Morgen, Chester und Redlob-Zahnmals  
10 Mark, 100 Kilo 40 Mark, ameri-  
kanische Hirse, 50 Kilo 18 Mark, Raffir  
Corn, herrliche Futterpflanze, Ausaat  
5 Kilo vier Morgen, Preis 4 Mark.  
Kulturhinweise und Probestücken zu  
Versuchen gebe gern umsonst ab. Aus-  
saat Bogenanmer bis Juni resp. Juli.  
W. Wernich-Milwaukee,  
amerik. Geschäft landw. Maschinen und  
Sämereien,  
Danzig, Poggendorfstr. 60.  
Eine Partie  
**alter Fenster**  
verschiedener Größe sind zu verkaufen.  
Marienwerderstr. 4.

**Viehverkäufe.**

**Ein Paar Pferde**  
Russen, zu verkaufen.  
Max Rosenthal, Expediteur,  
Bromberg. [654]

**Verkauflich** [499]  
**2 Reitpferde**  
militärform, gut geritten, fehlerfrei,  
für mittleres Gewicht. Meldungen wer-  
den brieflich mit Aufschrift Nr. 499 an  
die Expedition des Geselligen erbeten.

**Verkauflich** [280]  
**Bullen**  
schwere Amsterdamer Rasse, von imp  
Eltern, 12-15 Monate alt. [280]  
Dom. Prengelawitz b. Gr. Leistenau

**24 Stück**  
**Fettvieh**  
(15 Stück Lüttauer) stehen  
gleich zum Verkauf und 200 Centner  
ausgelesene

**Daber. Kartoffeln**  
bei A. Ragorski, Jastrzebie per  
Strasburg Westpr. [2063]

**Shampshiredown-  
Heerde**  
Straschin Westpr.  
Post- und Bahnstation.  
Große, schwarzköpfige englische  
Fleischschaffasse.  
Verkauf v. 38 sprungfähig.  
Jährlingsböcken  
von schöner Figur und kräftigster  
Entwicklung findet am  
Freitag, den 14. Juni,  
12 Uhr  
durch Auktion statt. [6083]  
W. Heyer.

**46 Stück fette Hammel**  
stehen zum Verkauf beim Fleischhulzen-  
gutbesitzer Glaza, Kelpin, Kreis  
Ludel. [1971]

**100 Stück**  
**Läuferchweine**  
aus gesundem Stalle, zu verkaufen. An-  
fragen werden brieflich mit Aufschrift  
Nr. 2173 durch die Expedition des Ge-  
selligen in Graudenz erbeten.

**Eber**  
der großen englischen Yorkshire-Rasse,  
tragende Säue  
sowie [1251]  
**Eber- und Säueferkel.**  
**Junge Holl. Bullen.**

Gesucht ein [2066]  
**Wirthschafter-Reitpferd**  
das ein Gewicht von 190 Pfund trägt,  
ohne Antugen und sicher auf den  
Beinen ist, muß auch im Wagen gehen.  
Gefällige Offerten nebst Preisangaben  
an Dom. Schwirzen Wpr. erbeten.  
80-100 Stück gute  
**Abjakerkel**  
zu kaufen gesucht aus  
nachweisbar gefunden  
Heerden. Offerten werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 2174 durch die Expedition  
des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Geschäfts- und Grund-  
stücks-Verkäufe und  
Pachtungen**

Eine ganz neu eingerichtete  
**Buchdruckerei**  
mit Ziegeltreppmaschine und modernen  
Schriften ist zu verkaufen. Meldungen  
werden brieflich unter Nr. 1958 an die  
Exp. des Geselligen erbeten.

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein seit langen Jahren mit bestem  
Erfolge betriebenes **Manufaktur-  
waaren-Geschäft** in der Provinz West-  
preußen, soll bis zum 1. Januar 1896  
wegen Krankheit mit und ohne Waaren-  
lager unter günstigen Bedingungen über-  
tragen werden. Der Umsatz des Geschäfts,  
der außerdem noch sehr erweiterungs-  
fähig ist, bietet auch für zwei Theil-  
haber sichere Existenz. Meld. werden  
brieflich unter Nr. 2209 an die Exp.  
des Geselligen erbeten.

**Gastwirthschaft**  
u. Materialw.-Handlung (nachweis-  
lich alte gute Probstelle), an d. Chaussee,  
in großem Kirchdorf m. 2 Schulen geleg.,  
Post- u. Eisenbahn-Station vor d. Thür,  
beabsichtige ich anderer Unternehmung  
halb. billig zu verkaufen. Ausl. ertheilen  
auch die Herren Findner & Comp.  
Nachf. in Graudenz. A. Krüger,  
Gr. Schönbrunn, Kr. Graudenz.

**Gasthaus** m. Obst- u. Gemüsegart.,  
gut. Geb., Chaussee, d. 3.  
angefang. z. bauen, führt hart vorb. m.  
fest. Hypoth. v. 3000 Mk., f. d. Preis v.  
7000 Mk. z. verk. Anz. nach Uebereint.,  
w. überm. mein. früh. Wohnung. Näh. d.  
den Bericht. Ag. P. Toews, Kelpin.  
Kreis Ludel. [2207]

**Feines Gartenrestaurant**  
mit Saal und vielen Zimmern, Regel-  
bahn 2c., ist sehr billig bei 8000 Mark  
Anzahlung zu verkaufen. Jahresumsatz  
24.000 Mark. Meld. werden brieflich  
unter Nr. 2110 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

In einer kleinen lebhaften Stadt  
Westpreußens ist ein  
**Hôtel**  
mit Einfahrt, nebst 8 Morgen Weizen-  
acker und Wiesenland, welches 26 Jahre  
in der Hand desselben Besitzers gewesen  
und sich gut rentirt hat, wegen hohen  
Alters des Besitzers unter günstigen  
Bedingungen preiswerth zu verkaufen.  
Meld. werden briefl. unter Nr. 2169  
an die Exp. des Geselligen erbeten.

**Freiwilliger Verkauf.**  
Die Bestung des Herrn Baum-  
gart in Biersbau pr. Soldau aus  
800 Morg. vorzügl. strengen Boden,  
guten Gebäuden und Inv. beabsichtigt  
Unterzeichneter im Ganzen oder in  
Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist ein  
Termin auf [2231]  
Montag, den 27. Mai cr.,  
von Nachmittags 1 Uhr ab  
an Ort und Stelle anberaumt und lade  
Aukr mit dem Bemerkten ergebenst  
ein, daß die Verkaufsbedingungen günstig  
gestellt, indem Kaufgeldrechte längere  
Zeit bei 5 Proz. gekündet bleiben, zum  
ganzen Kauf dieses schönen Guts ge-  
hören nur 12-15.000 Mark weil  
Gelegenheitskauf.

**D. Sass,**  
**Allenstein.**  
Die Parzellirung meines [1253]  
**Mühlengutes Bachor**  
bei Strasburg wird fortgesetzt. Ver-  
kaufstermin in **Bachor Dienstag**  
jeder Woche. Ich beabsichtige die  
Mahl- und Schneidemühle in vorzüglich  
guter Lage mit 3-400 Morg.  
gutem und mit Saaten bestelltem Acker,  
schönem Obst- und Gemüsegarten, sehr  
gutem Wohn- und Wirthschaftsgebäude  
sowie totem und lebendem Inventar,  
außerdem Parzellen in jeder Größe  
ebenfalls gut bestellt, theils auch mit  
Gebäuden unter sehr günstigen Bedin-  
gungen zu verkaufen. Restaufgeld  
werden nach Wunsch der Käufer von  
einer Bank übernommen, so daß sich  
das Kapital durch Zinszahlung amor-  
tisiert. W. Schindler, Strasburg.

**Grundstücks-Verkauf in Graudenz.**  
Wegen Neubau beabsichtigen wir unsere bisher zur Buchdruckerei  
benutzten, in Graudenz im Mittelpunkte der Stadt, Ecke der  
Marienwerderstraße und des Holzmarktes belegenen Wohn-  
und Druckergebäude zu verkaufen. [1918]  
Dieselben eignen sich wegen ihrer außerordentlich günstigen  
Lage ganz vorzüglich zur Einrichtung von Läden 2c.  
Nähere Auskunft über Preis, Anzahlung und sonstige Be-  
dingungen ertheilt der Mitinhaber unserer Firma Herr A. Ventzki  
in Graudenz.  
Gustav Röthe's Buchdruckerei und Verlag des „Geselligen“  
in Graudenz.

**Mühle**  
mit sehr großer Wasserkraft, roman-  
tische Lage, dicht bei größerer Stadt,  
massive Gebäude, Restaurant mit Tans-  
aal, 50 Morgen Acker, 100000 Mk. Anz.,  
ist für 25000 Mk., bei 5000 Mk. Anz.  
zu verk. Hyp. fest. Meld. werb. briefl.  
unter Nr. 2111 a. d. Exp. d. Gesell. erb.  
Umstände halber bin ich gezwungen,  
m. im Lauenburger Kreise schon gelegenes  
**Wassermühlen-Grundstück**  
Mahl- u. Schneidemühle, m. gleichmäßig-  
starker Wasserkraft u. nachweislich guter  
Kundschaf, billig zu verkaufen. Ge-  
bäude durchweg in gutem Zustande. Land  
u. Wiesen ca. 25 Morgen. Die Wirthschaft  
wird mit lebendem u. totem Inventar  
verkauft. Zur Ueberrahme sind min-  
destens 6000 Mk. erforderlich. Näheres  
durch Kaufmann Herrn J. D. Wolff,  
Danzig, Hohe Seigen 27. [1446]

**Mein Grundstück**  
Nr. 24, 34 ha gr., an Chaussee, 7 km  
von Stadt u. Bahn gel., mit vollem todt.  
und lebendem Inventar, wegen Ueber-  
nahme der väterlichen Bestung, billig  
zu verkaufen. Grundsteuerertrag  
ca. 700 Mk. Meierei und Schule am  
Orte. Offerten unter H. M. 4 postl.  
Christburg erbeten. [2089]

**Grundstücks-Verkauf.**  
Ich bin Willens, mein Grundstück  
von ca. 150 Morg. Weizenboden, in  
einem Plan, an der Chaussee gelegen,  
mit fast neuen Gebäuden, lebendem u.  
totem Inventar, in guter Kultur,  
Meierei am Orte, Umstände halber  
sich zu verkaufen. [2026]  
J. D. Tempin, Biewiorken,  
Kreis Graudenz.

**Günstiger Erwerb.**  
Gut, Westpr., 4 Meilen von Thorn,  
1250 Morgen incl. 120 Morgen Wiese,  
auf's Beste ausgebaut, vornehmer Sitz,  
ebener höherer Roggen- und Kleeboden,  
Rebenbrände mit ca. 6000 Mark Netto-  
Gewinn jährlich, ist umgänglich sehr  
billig, bei feiter Hypothek, mit 25- bis  
30.000 Mark Anzahlung zu kaufen. Of-  
feren werden brieflich mit Aufschrift  
Nr. 2081 durch die Expedition des Ge-  
selligen in Graudenz erbeten.

**Gute Brodstellen!**  
**Parzellirung**  
meines Rittergutes Friedel (Blondot),  
Kreis Strasburg Westpr., 1 1/2 Meile  
vom Bahnhof Strasburg und Briesen  
entfernt, von den Chausseen nach Thorn,  
Briesen und Gollub, Schöner See und  
Strasburg durchschnitten.  
Die Parzellen werden in Renten-  
güter aufgetheilt und sofort vermessen  
übergeben. Das Land ist eben und  
eignet sich vorzüglich für jede Getreide-  
art und Erbsen, zum größten Theile  
für Weizen und Rüb. Die einzelnen  
Parzellen sind zur Hälfte mit Win-  
terung bestellt, die andere Hälfte mit  
Sommerung und Kartoffeln. Riegeln  
werden von der auf dem Gute befindlichen  
Ziegelei ebenso Holz von d. Waldbestände  
dieselbst zu mäßigen Preisen abgegeben.  
Anfuhr des Baumaterials kostenlos.  
Evangelische und katholische Schulen  
und Kirchen sind vorhanden. Die Eisen-  
bahn von Schöner See über Gollub-  
Friedel-Strasburg ist projektiert. Ver-  
kauf findet täglich auch Sonntags auf  
dem Gutshofe statt. Käufer erhalten  
während der ersten Zeit freie Wohnung.

**J. Moses.**  
**Rentengüter.**  
1. Zwei Parzellen von ca. 56 Morg.  
Weizenboden, 1/4 Flußwiesen, mit  
Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,  
ganz bef. Einmalige Anzahlung  
bei Abschluß der Puntktion 100  
Mark, 300-500 Mark je nach Ver-  
einbarung, später auf Gebäude. Rest-  
aufgeld 60% unkündbar & 3 1/2%  
und 1/2% Amortisation. [1711]  
2. Zwei Parzellen von ca. 45 Morg.  
Weizenboden, 1/4 Flußwiesen, mit  
Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,  
ganz bef. Einmalige Anzahlung  
100 Mk., 300 Mk. auf Gebäude  
später. Restaufgeld wie unter 1.  
Ernte und Herbstbestellung wird auf  
Bauhof für dies Jahr ausgeführt.  
Noch Vermögen 1200-2000 Mark  
nothwendig, um sich die Wirthschaft ein-  
zurichten. Meld. täglich in Biersbau  
bei Adnan Ostr., Bahnhof Köschlau  
d. M.-M.-C.

**Rest-Rentengut**  
1/4 Meile vom Bahnhofe, 80 Sektar,  
730 Mark Grundst.-Reinertrag, mit  
vollen Gebäuden, Saaten, Inventar,  
schönem Garten, bei 9 bis 10.000 Mk.  
Anzahlung sehr preiswerth zu ver-  
kaufen durch [2254]  
J. Caspary in Barent.

Umstände halber ist eine  
**Besitzung**  
in der Nähe von Marienwerder, ca.  
42 ha sehr guter Boden, mit guten Ge-  
bäuden, vollständigem lebendem und  
totem Inventar, unter günstigen Be-  
dingungen sofort zu verkaufen. Chaussee  
führt durchs Dorf, Molkerei in der  
Nähe. Restkanten wollen ihre Meld.  
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1638 durch d.  
Exp. d. Geselligen einfinden.

**Ein Brennereigut**  
unweit der Stadt, alles neue Gebäude,  
guter Boden, 1000 Morgen in einem  
Plan incl. 60 Morgen Flußwiesen, mit  
20000 Mark jährlicher Nebeneinnahme,  
ist bei 15 bis 20.000 Thlr. Anzahlung  
für 67.000 Thaler zu verkaufen. Rest-  
aufgeld fest und eine Hypothek (Bank-  
geld). Agenten verbeten. Offerten  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1627  
durch die Expedition des Geselligen in  
Graudenz erbeten.

**Ein Rittergut**  
im Birscher Kreise, ca. 4000 Morgen  
groß, 1 Meile von zwei Bahnhöfen,  
Molkerei und Zuckerrübenbau, ca. 750  
Morgen schöner Eichen-, Birken- und  
Kiefernwald, größtentheils alter Be-  
stand, großes Wohnhaus und Park,  
überhaupt sehr angenehme Lage, ist mit  
komplet, todt. und lebend. Inventar  
krankheitshalber sehr preiswerth, mit  
einer Anzahlung von 200.000 Mark zu  
verkaufen. Hypothek nur Landpfand.  
Die Zinsen sind bis Weihnachten d. 3. schon  
bezahlt. Ueberrahme könnte sogleich er-  
folgen. Anfragen unter B. C. 100  
postlagernd Krojanke erbeten. [1636]

**Rittergut**  
1726 Morgen groß, wovon 900 Morgen  
Weizen- und Zuckerrübenboden (ca. 80  
Morgen sind mit Rüben bestellt), ca.  
200 Morgen Wiesen, der Rest guter  
Roggenboden, an der russischen Grenze,  
16 Kilom. von der Bahn und 2 Kilom.  
von der Chaussee gelegen, mit kompl.  
Inventar, soll sofort mit 50.000 Mark  
Anzahlung verkauft werden. Hypotheken  
sind mit Amortisation. Meld. werden  
briefl. unter Nr. 1331 an die Exp. des  
Geselligen erbeten.

**Rentenguts-  
Auftheilung.**  
Zur weiteren Rentengutsauftheilung  
eines Theiles von der Begüterung  
Mühlen, Kreis Osterode Wpr. (Post-  
und Bahnstation), werden Termine auf  
Sonntag, den 26. und  
Montag, den 27. Mai cr.

in meiner Wohnung daselbst anberaumt.  
Die Parzellen werden in Größe von  
30 bis 200 Morgen mit neuen Wohn-  
und Wirthschaftsgebäuden abgegeben.  
Die jährliche Rente beträgt 5-7 Mark  
pro Morgen, je nach der Qualität des  
Bodens. Bemerkte wird noch, daß die  
Pächter, die bisher das Land gepachtet,  
7-10 Mark pro Morgen gezahlt haben.  
Ed. Wendig in Mühlen Wpr.

**Rentenguts-  
Auftheilung.**  
Das Rittergut Hogenhausen, Kr.  
Neidenburg Wpr., soll in Rentengüter  
aufgetheilt werden, wozu die Königl.  
General-Kommission bereits die Ge-  
nehmigung erteilt hat. Verkaufs-  
termine im Gutshause daselbst werden auf  
Dienstag, den 28. und  
Mittwoch, den 29. Mai cr.

anberaumt. Es werden Parzellen in  
Größe von 40-100 Morgen neubebaut,  
mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden  
für eine jährliche Rente von 5 bis 6  
Mark pro Morgen abgegeben. Die  
Parzellen grenzen größtentheils an der  
Köschlau-Neidenburger Chaussee. [2086]  
Ed. Wendig, Mühlen Wpr.

Zur Ueberrahme meines  
**Kindergartens**  
den ich wegen Verheirathung übergebe,  
suche ich von sogleich eine Dame, Gef.  
Off. erbitte unter 2062 an die Exp.  
des Geselligen.

Suche eine Gastwirthschaft von  
gut gebende (oder 1. Juli zu pachten. Gef. Offerten  
finden an J. Leeb, Schneidemühl, Neue  
Bahnhofstr. Nr. 5, zu richten. [1936]

Suche ein gut eingeführtes [1829]  
**Sattlergeschäft**  
zu übernehmen. Adressen erbitte unter  
G. H. 50 Postamt 1 Bromberg.